

Bericht über die Tätigkeit der Römisch-Germanischen Kommission des Deutschen Archäologischen Instituts in der Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2021

Von Eszter Bánffy und Kerstin P. Hofmann

1. Wissenschaftliche Tätigkeiten

Die Arbeit der RGK war in diesem Jahr von der Umsetzung des Forschungsplans 2021–2025 mit seinen vier Themenschwerpunkten und dem Beginn der neuen Phase der DAI-Forschungscluster geprägt. So beteiligte sich die RGK z. B. mit mehreren Teilprojekten an der Groundcheck-Initiative des Auswärtigen Amtes (AA). Hier forschen wir zu Bohrkernen als Archive für Mensch-Umwelt-Beziehungen und den Auswirkungen von Klimawandel. Weitere Schwerpunkte waren landschaftsarchäologische Untersuchungen, die Untersuchung von Wissensproduktion und die (Weiter-)Entwicklung minimalinvasiver und digitaler Forschungspraktiken.

Insgesamt konnten 2021 – trotz der pandemiebedingten Einschränkungen – gemeinsam mit in- und ausländischen Projektpartnern Feldforschungen im Rahmen von neun Projekten an zehn Orten von Schottland und Schweden im Nordwesten bis nach Kroatien und Moldau im Südosten durchgeführt werden (*Abb. 1*).

Die RGK brachte 2021 das EU geförderte Vernetzungsprojekt „NETcher: NETWORK and digital platform for Cultural Heritage Enhancing and Rebuilding“ und das von der British Academy finanzierte Gemeinschaftsprojekt mit der Universität Edinburgh und der schottischen Denkmalpflegebehörde „On the Edge of Empire“ erfolgreich zum Abschluss. Die RGK beteiligte sich weiterhin an dem Leibniz-Kooperative Exzellenz-Projekt zu Resilienzfaktoren und dem Profildbereich der Universität Mainz „Challenges“ mit Studien zum Thema Tod, umsorgtes Leben und frühe Urbanität. Ebenfalls war das Institut an der EU-Horizon 2020-RDA-geförderten ARIADNEplus-Infrastruktur und der europäischen COST-Aktion des Wissenschafts- und Technologienetzwerks SEADDA beteiligt. Mit dem RGZM wurde das DFG-LIS Projekt „Spuren archäologischer Wissensgenerierung. Propylaeum-VITAE – ein Instrument für die Wissenschaftsgeschichte der Archäologie“ begonnen. Gemeinsam mit dem Big Data Lab der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt wurde das BMBF-Verbundprojekt „Classifications and Representations for Networks. From types and characteristics to linked open data for Celtic coinages (ClareNet)“ initiiert. In Schweden arbeitete die RGK gemeinsam mit der Göteborgs universitet (Universität Göteborg) in einem von der schwedischen Reichsbank geförderten Projekt zu megalithischen Grablandschaften; römische Grenzen wurden im Rahmen des von der Donau-Universität Krems (Österreich) geleiteten EU-Interreg Projekts „Living Danube Limes“ untersucht. Am derzeit von der Université Lille – Nord-de-France (Frankreich) finanzierten internationalen Netzwerk HAEMUS zur Erforschung der Spätantike im Balkanraum sind wir ebenfalls beteiligt.

Die Teilnahme an Konferenzen und Kongressen im Jahr 2021 fand pandemiebedingt größtenteils im virtuellen Raum statt. Anfang September konnte jedoch die Auftakttagung des DAI-Forschungsclusters 3 „Körper und Tod. Konzepte – Medien – Praktiken“ hybrid an der RGK ausgerichtet werden. Wie immer war die RGK mit zahlreichen Sessions und Vorträgen auf der Jahrestagung der European Association of Archaeologists



Abb. 1. Die Feldforschungsprojekte der RGK im Jahr 2020: 1 Middlebie (Großbritannien), 2 Falbygden (Schweden), 3 Tollensetal (Deutschland), 4 Ruffenhofen (Deutschland), 5 Hallstatt (Österreich), 6 Mušov (Tschechische Republik), 7 Ócsöd (Ungarn), 8 (verschiedene, Rep. Moldau), 9 Vrana (Kroatien), 10 Reccopolis (Spanien) (Grafik: Ch. Rummel, RGK).

(EAA) vertreten, die im August virtuell von Kiel aus organisiert wurde. In diesem Zusammenhang übernahm die Erste Direktorin der RGK, Eszter Bánffy, ihr Amt als Präsidentin der European Association of Archaeologists. Über ihre Forschungen berichteten die Mitarbeiter*innen der RGK in mehr als 30 Publikationen. Besonders hervorzuheben ist hierbei ein von einem internationalen Autor*innenkonsortium verfasstes Positionspapier zu Fragen der Ethik in der DNA-Forschung, das in der Zeitschrift „Nature“ publiziert wurde (<https://doi.org/10.1038/s41586-021-04008-x>) und an dem beide Direktorinnen der RGK beteiligt waren.

Im Rahmen der Struktur des 2021 initiierten Forschungsplans 2021–2025 des DAI erforschen Mitarbeiter*innen des Hauses großräumig „Grenzen und kulturelle Interaktion“ von den Anfängen neolithischen Lebens bis in die Spätantike. Ebenso werden

„Siedlungsdynamiken und Sozialstrukturen“ anhand konkreter Orte und ihrem Umfeld erforscht. Unter der Überschrift „Bewältigungspraktiken und Sakrale Räume“ werden die wiederholte Markierung und Nutzung von Räumen sowie Gemeinschaftsrituale und Deponierungen analysiert. Es wird sich darüber hinaus wissenschaftlich und methodisch mit archäologischen Wissensbeständen und ihrer Entstehung in Bezug auf Landschaften, Objekte sowie Daten und ihre Vernetzung auseinandergesetzt.

Grenzen und kulturelle Interaktion

Seit der Gründung der RGK stellt die Erforschung von Grenzen und kulturellen Interaktionen einen Arbeitsschwerpunkt dar. Aktuelle Diskussionen zu Fragen von Raum, Mobilität und Transfer aufgreifend, forschen wir derzeit im Rahmen von vier Projekten zu der großräumigen Verbreitung archäologischer Kulturphänomene und verschiedenen Interaktionsformen in kulturellen Grenzbereichen.

a) Anfänge der neolithischen Lebensweise

Im Zusammenhang mit frühneolithischen Themen haben wir uns im Jahr 2021 hauptsächlich mit der Lektüre für die Auswertung zentraler Literatur und der Erstellung von Manuskripten beschäftigt. Die Starčevo-Kultur war ein Schwerpunkt der Aufarbeitungsarbeit: ein anthropologischer Beitrag über Starčevo-Skelette und ihre Pathologie, ein zooarchäologischer Beitrag über Tierknochen domestizierter Tierarten und eine Aufarbeitung eines Muschelhaufens in einer Abfallgrube der Starčevo-Kultur in Alsónyék (Ungarn) wurden fertig gestellt, übersetzt und begutachtet. Der Band *Confinia et Horizontes 2* zu bioarchäologischen Studien im neolithischen Sárköz-Bereich ist damit komplett. Parallel zum Band 2 wurde ein weiterer Band für *Confinia et Horizontes* vorangetrieben. Dieser befasst sich mit Steingeräten und den Mahlsteinen aus Alsónyék und zieht Schlüsse zu neolithischen Netzwerken, die anhand des Ursprungs der Rohmaterialien nachweisbar sind.

(E. Bánffy)

b) Der Burgstall von Mušov in Mähren und die Auswirkungen der Markomannenkriege

Gemeinsam mit tschechischen Partnern untersucht die RGK das militärisch-zivile Zentrum am Burgstall von Mušov in Mähren, dem während der Feldzüge gegen die Markomannen und Quaden unter Kaiser Marc Aurel (Markomannenkriege 166/168–180 n. Chr.) eine Schlüsselrolle zufiel. Ziel des Projektes ist es, die römisch-germanischen Beziehungen in einer verkehrsgeographisch herausragenden Landschaft mit römischer Präsenz außerhalb des Reiches und die damit einhergehende Dynamik der innergermanischen Beziehungen zwischen Donau und Elbe zu untersuchen. Ausgangspunkt unserer Arbeiten sind das sog. „Königsgrab“ von Mušov und die römischen Militäranlagen im Umfeld.

2021 wurde die geomagnetische Prospektion der Flächen im süd- und nordwestlichen Umfeld des Burgstalls von Mušov fortgesetzt. Insgesamt konnten rund 65 ha gemessen werden; der zugängliche Bereich zwischen dem „Königsgrab“ sowie dem Südteil der Siedlung Pasohlavki und dem Burgstall ist damit untersucht (Abb. 2). Auf der westlich des Burgstalls liegenden Fläche zeigt das geomagnetische Messbild zwischen der bereits bekannten linearen Grabenstruktur und dem Burgstall zum einen ein weiteres Marschlagger mit einem Tor in Form einer inneren Clavicula, zum anderen eine im Grabenverlauf leicht unregelmäßige Einhegung, deren Datierung unklar ist. Innerhalb des Marschlaggers,

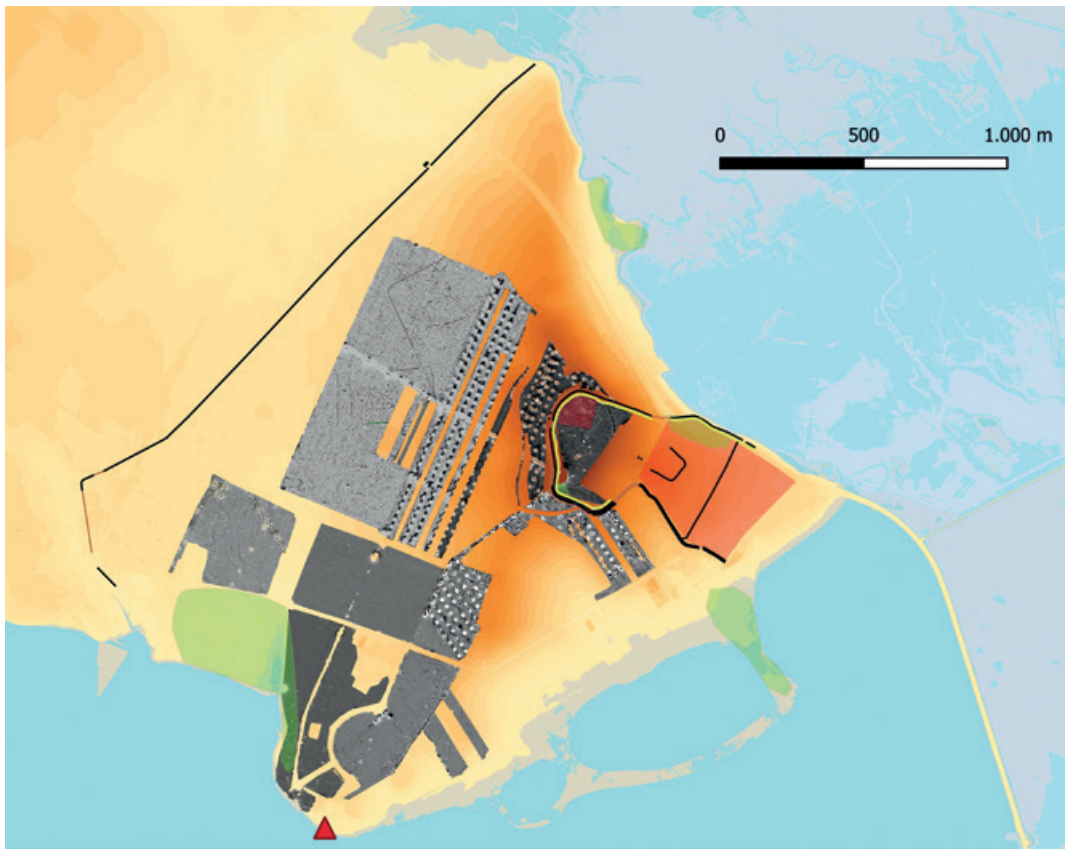


Abb. 2. Mušov, okr. Brno-venkov. Übersicht der magnetisch prospektierten Flächen zwischen dem nun am Ufer des Dyje-(Thaya-)Stausees gelegenen „Königsgraves“ (Dreieck) aus der Zeit der Markomannenkriege und der mit Gräben umwehrten Hochfläche „Burgstall“ (Grafik: M. Vlach, AÚ AVČR Brno und G. Rasbach, R. Scholz, RGK).

besonders entlang der Grabenecken, sind Gruben zu erkennen, die vermutlich als Herdstellen anzusprechen sind. Auch innerhalb des Geheges zeichnen sich zahlreiche Gruben ab, deren Funktion aber ebenso unklar ist wie die des Geheges (*Abb. 3*).

Im August wurden die Ergebnisse der aktuellen Geländeprospektionen mit den Kolleg*innen vor Ort diskutiert; dabei wurde beschlossen, die Prospektion über die lineare Grabenstruktur im Westen hinaus fortzusetzen und regelmäßige Befliegungen mit einer LiDAR-Drohne und Multispektralsensorik vorzunehmen. Die Auswertung der nun vorliegenden Daten erfolgt in Kooperation mit den tschechischen Projektpartner*innen, die im November zu einem Studienaufenthalt an der RGK weilten.

Den Auswirkungen der Markomannenkriege (166/168–180 n. Chr.) auf das Barbaricum galt des Weiteren die Untersuchung neuer Funde, darunter Schildbuckel und Schildfesseln (*Abb. 4*), aus Fundkonzentrationen an bzw. aus der Uecker südlich von Pasewalk, Lkr. Vorpommern-Greifswald, über die bereits im Vorjahr berichtet wurde. Zusammen

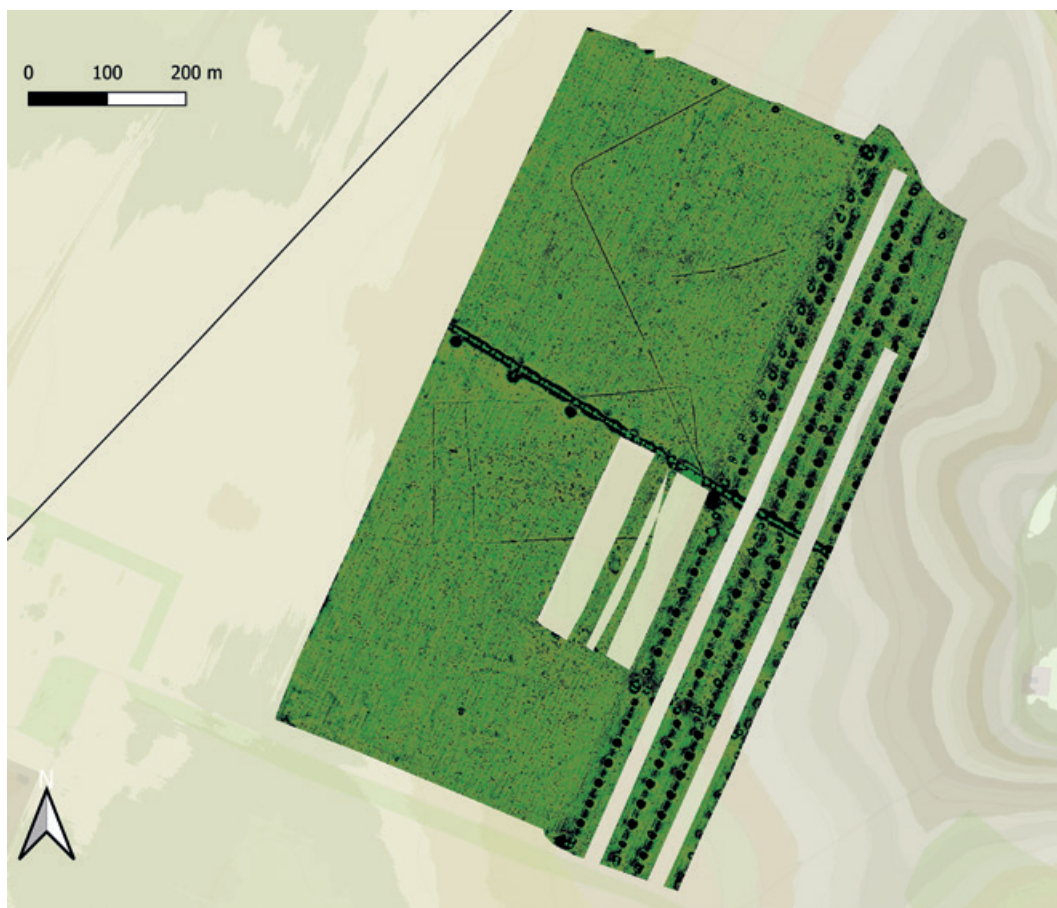


Abb. 3. Mušov, okr. Brno-venkov, Fläche zwischen „Burgstall“ und linearer Grabenstruktur im Westen. Mindestens 32 ha großes Marschlager mit Tor in Form einer inneren Clavicula und Grabenverlauf einer rund 5,3 ha großen Einhegung mit etwa 0,85 ha messender Erweiterung (Grafik: M. Vlách, AÚ AVČR Brno und G. Rasbach, RGK).

mit den inzwischen im 98. Bericht der RGK 2017 (2021) vorgelegten Materialien eines im November 2018 an der RGK ausgerichteten Arbeitstreffens zum 2017 in der Westukraine entdeckten „Fürstengrabs“ von Kariv, obl. Lwiw, werden in der großräumigen Zusammenschau Befunde und Fundregionen fassbar, die weiteren Aufschluss über die Akteure militärischer Konflikte am Ende des 2. und zu Beginn des 3. Jahrhunderts n. Chr. geben.

(G. Rasbach / H.-U. Voß)

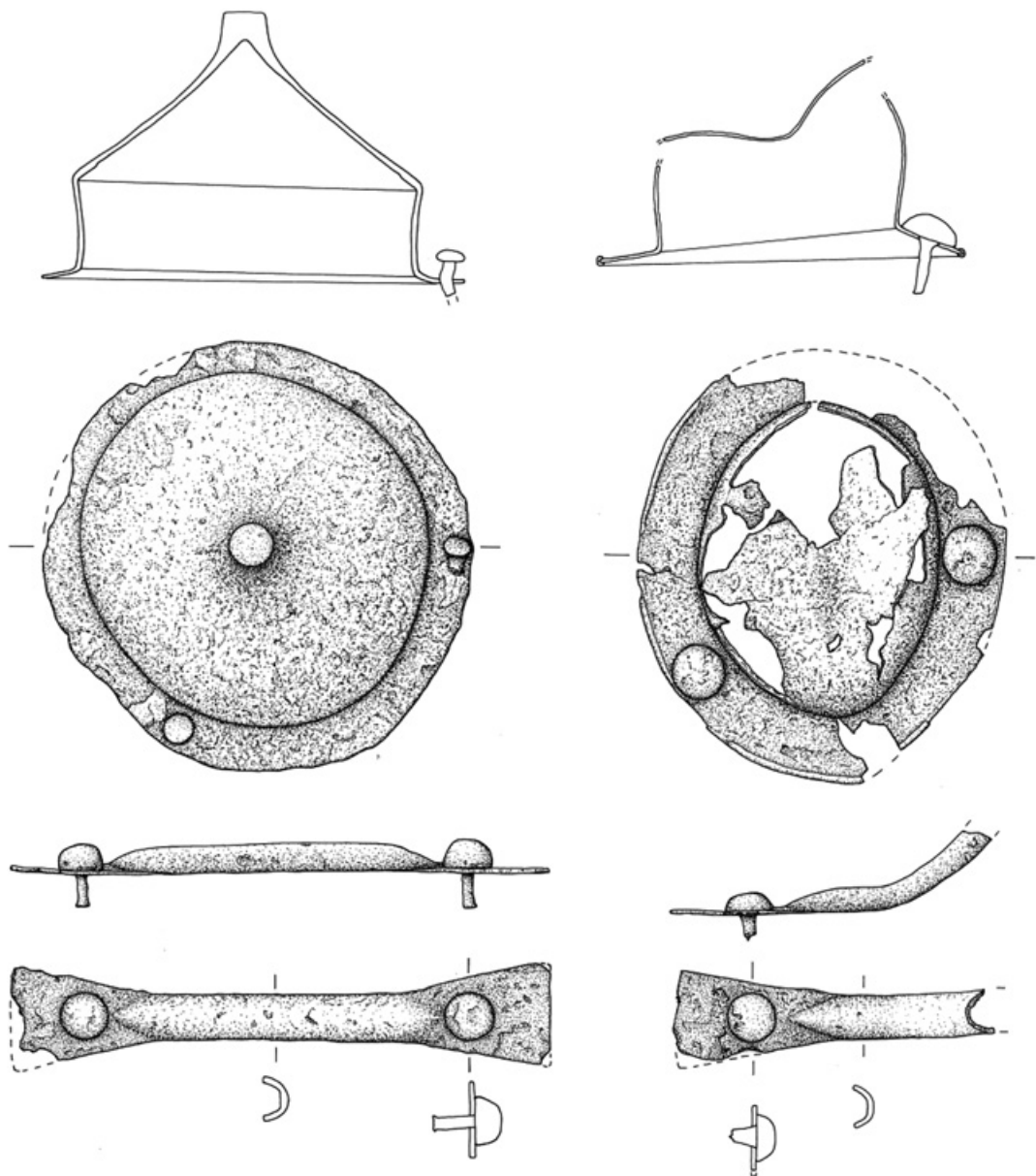


Abb. 4. Papendorf bei Pasewalk, Lkr. Vorpommern-Greifswald, Fundplatz 17. Eiserne Schildbuckel und Schildfesseln aus der Uecker. Die dargestellte Zusammengehörigkeit zu je einem Schild ist möglich, aber nicht gesichert (Zeichnung: I. Röpcke, Landesamt für Kultur und Denkmalpflege Mecklenburg-Vorpommern, Landesarchäologie).



Abb. 5. Einsatz des Gelenkarmes bei der Untersuchung des Ringknaufschwertes aus dem Grab 1 von Kunbábony (Foto: H.-U. Voß, RGK).

c) Corpus der römischen Funde im europäischen Barbaricum und Forschungen im Rahmen des Netzwerks archäologisch-historisches Metallhandwerk

Die Arbeiten an der Corpuslieferung CRFB, D9 „Rechtsrheinisches Rheinland“ wurden 2021 so gut wie abgeschlossen. Der umfangreiche Katalogteil Regierungsbezirk Köln wurde überarbeitet, Manuskriptteile der Exkurse liegen vor. Mit der Ludwig-Maximilians-Universität München wurde eine Kooperationsvereinbarung zur Fundaufnahme und Dokumentation in den Regierungsbezirken Oberfranken und Mittelfranken für die „CRFB-Lieferung Freistaat Bayern und Nordwürttemberg“ geschlossen. Der Bearbeiter Martin Luik hat bereits das entsprechende Fundgut mehrerer Museen und Sammlungen erfasst. Für das Typochronologie-Modul der CRFB online-Datenbank wurde die Arbeit an den Moduleinheiten „Fibeln“, „Bronzegefäße“, „Glasgefäße“, „Keramik“ und „Glasperlen“ fortgesetzt.

Im Rahmen des Engagements der RGK für das Netzwerk archäologisch-historisches Metallhandwerk (NAHM) konnten die gemeinsam mit Orsolya Heinrich-Tamáská, Leibniz-Institut für Geschichte und Kultur des östlichen Europa (GWZO) in Leipzig, vorgenommenen Untersuchungen frühgeschichtlicher Goldfunde aus dem Karpatenbecken im Katona-József-Museum Kecskemét (Ungarn, im folgenden KJM) abgeschlossen werden. Gegenstand der mit dem Keyence-VHX-Digitalmikroskop ausgeführten Dokumentation von Herstellungs- und Gebrauchsspuren, die 184 XRF-Oberflächenanalysen (Niton-3Xlt GOLDD+) ergänzen, waren goldene und vergoldete Beschläge von Schwertern und Gürteln sowie weiterer Goldschmuck awarenzeitlicher Gräber des späten 6. und frühen 7. Jahrhunderts n. Chr. aus Kunbábony, Kecskemét-Sallai utca, Kunpeszér-Felsőpeszeri, Kiskunfélegyháza, Petőfiszállás, Szalkszentmárton, alle Komitat Bács-Kiskun, und Nagykőrös,



Abb. 6.

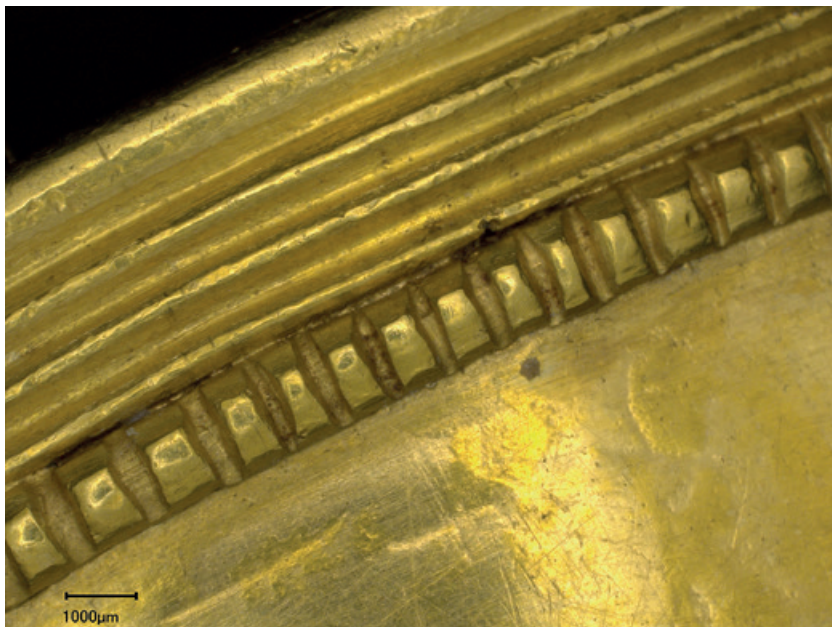


Abb. 7.

Komitat Pest. Diese Fundplätze der Früh- bis Mittelwarenzeit sind im nördlichen Teil des Donau-Theiß-Zwischenstromlandes konzentriert und zeichnen sich durch Gräber mit einer reichen Ausstattung an Edelmetall aus. Die im KJM erhobenen Daten tragen erheblich dazu bei, unsere Kenntnisse über die Goldschmiedekunst des 6.–7. Jahrhunderts n. Chr. in dieser Region zu verdichten.



Abb. 8.

Abb. 6–8. Perldrähte und Zierstreifen an verschiedenen Objekten aus dem Grab 1 von Kunbábony (Fotos: O. Heinrich-Tamáska, GWZO).



Abb. 9. Ohrring mit Kugelhänger aus Kunpeszér (Foto: O. Heinrich-Tamáska, GWZO).

Ziel der Arbeiten war zum einen die Bestimmung des Feingehalts des Goldes und des Anteils der Haupt-Legierungsbestandteile Silber und Kupfer. Zum anderen sollte die Art der Vergoldung und Zusammensetzung des Trägermaterials vergoldeter Objekte geklärt

werden. Der „Electronic Metals“-Modus ermöglicht den Nachweis von Quecksilber, so dass in wenigen Fällen Feuervergoldung dokumentiert werden konnte. In der Regel ist aber von Goldplattierungen auszugehen.

Die von O. Heinrich-Tamáška vorgenommenen mikroskopischen Untersuchungen verfolgten das Ziel, herstellungstechnisch-trassologische Spezifika zu dokumentieren. Auf diese Weise sollen in einer Region die für Goldschmiedearbeiten der jeweiligen Grabkontexte zum Einsatz gekommenen Techniken, deren Umsetzungsart und -niveau vergleichend betrachtet werden. Die Arbeit mit dem Digitalmikroskop wurde durch den Einsatz eines nun verfügbaren Gelenkarmes erheblich erleichtert. Hierdurch konnten auch größere Objekte wie z. B. Schwerter, Trinkhörner oder Krüge, die sonst bei Verwendung des Mikroskops mit Stativ nicht zugänglich waren, detailliert untersucht werden (*Abb. 5*).

Die aktuellen Untersuchungen unterstreichen, dass bei mehreren Gegenständen innerhalb eines Fundkomplexes Zierelemente zum Einsatz kamen, deren Gleichmäßigkeit auf eine serienmäßige Herstellung hinweist. Solche Elemente sind z. B. an verschiedenen Objekten angebrachte Perldrähte oder Zierstreifen (*Abb. 6–8*). Für Gegenstände, die wie im Falle des Grabes von Kunbábony (Ungarn) derartige Gemeinsamkeiten aufweisen, darf angenommen werden, dass sie auch aus einer Werkstatt bzw. einem Produktionsablauf stammen. Ebenso interessant waren die Beobachtungen zu den goldenen Ohrringen mit Kugelanhängern. Sie zeigen einen uniformen Aufbau aus der Kombination derselben Elemente (*Abb. 9*). Diese Art von Komposittechnik zeichnet auch die Bestandteile der Pseudoschnallengürtel aus, die häufig gemeinsam mit solchen Ohrringen im selben Fundkontext belegt sind.

(H.-U. Voß)

d) Limites. Grenzen, Wege und Interaktionsräume

Das Projekt „Limites. Grenzen, Wege und Interaktionsräume“ vereint die verschiedenen Untersuchungen an und zu römischen Grenzen und Grenzkonzepten und setzt somit die lange Tradition der RGK in der Limesforschung fort. Im Rahmen des Projekts werden drei parallele Strategien verfolgt. Neben einer Kontextualisierung der Arbeiten der RGK im weiteren kulturwissenschaftlichen Feld der *Border Studies* und Feldforschungen wird ein Datenbanksystem zu römischen Grenzen mit GIS-Oberfläche erstellt, um regional übergreifende Analysen zu ermöglichen.

Im Mai 2021 wurden in einem Vortrag zum Thema „From Romanisation to Translation? (Un)doing and crossing borders“ auf der Tagung „Adaption and Creativity along Border Zones“ in Prag (Tschechien) von Kerstin P. Hofmann theoretische Modelle von Kulturkontakten am Rande des Römischen Reiches am Beispiel von Waldgirmes neu diskutiert. K. P. Hofmann und Christoph Rummel nutzten Fallbeispiele des Projekts als Basis für die Themenvorstellung „Übersetzen, Übertragen, Überformen“ des DAI-Forschungsclusters 6 „Connected Cultures?“ im November.

Im August konnte eine einwöchige Feldforschungskampagne in Ruffenhofen (Bayern) durchgeführt werden. Insgesamt wurde eine Fläche von 28 ha magnetisch prospektiert. Dabei wurden sowohl früher durch das Bayerischen Landesamt für Denkmalpflege (BLfD), die Christian-Albrechts-Universität Kiel und die Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg untersuchte Areale erneut als auch neue Flächen gemessen, um einen einheitlich georeferenzierten Datensatz zu generieren, an dem etwaige Bohrungen ausgerichtet werden können. Die Untersuchungen ergaben Details zum Verständnis der Gräberstraße östlich des Kastells, wo auch neue Strukturen sichtbar gemacht werden konnten. Südwestlich des Kastells ist nun ein besseres Verständnis der Bebauung außerhalb des Kastells möglich (*Abb. 10*). Zeitgleich wurden im Rahmen einer Drohnenbefliegung



Abb. 10. Die 2021 durchgeführte magnetische Prospektion um das Kastell Ruffenhofen (Bayern) hat insbesondere östlich des Kastells entlang der Gräberstraße und innerhalb der Bebauung südwestlich des Kastells zu neuen Erkenntnissen geführt (rot markierte Bereiche) (Kartierung: S. Schröer RGK, Grundlage: Luftbild © GeoBasis-DE/BKG 2013).

erste Multispektralaufnahmen des Kastells und seines Umfelds gemacht. Hiermit ist der Grundstein für ein Programm regelmäßiger Befliegungen und Multispektralaufnahmen im Rahmen des Limes-Projekts gelegt, durch welches die minimalinvasiven Untersuchungen ergänzt werden sollen. Im Bereich der vermuteten Grabenanlage des Vorgängerkastells wurden mehrere gezielte Bohrungen durchgeführt, um die stratigraphische Abfolge zu klären und Daten aus der Verfüllung zu gewinnen. Diese befinden sich derzeit in der Auswertung.

Weitere Feldforschungen fanden 2021 in Schottland statt (Abb. 11). Hier war die RGK gemeinsam mit der Universität Edinburgh (Manuel Fernández-Götz) und der schottischen Denkmalpflegebehörde HES (Dave Cowley) an einem einjährigen, von der British Academy finanzierten Projekt zu „Landscapes of interaction at the edge of the Roman Empire: New research on the Iron Age of southwest Scotland“ beteiligt, in dessen Rahmen unter anderem frühere Untersuchungen der RGK in Südwestschottland aufgearbeitet und weitergeführt werden sollen. Ende September konnten so in einer 10-tägigen Geophysikkampagne in Middlebie rund 58 ha der Landschaft zwischen dem römischen Kastell Birrens und dem eisenzeitlichen *hillfort* Burnswark magnetisch prospektiert werden. Damit wurden zwei bereits in der Vergangenheit von der RGK untersuchte Fundplätze quasi „verbunden“ und ein besseres Verständnis dieser militärisch geprägten Landschaft des 1. und 2. Jhs. n. Chr. gewonnen. Durch die Prospektionen konnten zwei durch Luftbilder bereits bekannte Marschlager auf dem Middlebie Hill genauer definiert und eingegrenzt, sowie mindestens ein weiteres römisches Lager neu festgestellt werden.



Abb. 11. Geophysikalische Messungen 2021 auf dem Middlebie Hill im östlichen Dumfriesshire (Vereinigtes Königreich). Im Hintergrund der markante Hügel des *hillfort* Burnswark (Foto: Ch. Rummel, RGK).

Bedingt durch die Pandemie konnten die in Rumänien geplanten Feldforschungen nicht stattfinden, die Arbeit an römischen Grenzen in Südosteuropa lief aber im Rahmen einer Beteiligung der RGK als *Strategic Partner* im EU-geförderten Interreg Projekt „Living Danube Limes“ weiter; hier lieferte Ch. Rummel bei der digitalen Auftakttagung im September einen Überblick über die Donau als wichtige Kommunikations- und Transportroute in römischer Zeit.

Von Oktober bis Dezember war Dr. Michal Dyčka im Rahmen des Limesprojekts angestellt. Während dieser Zeit baute er auf Basis existierender Datensätze zu römischen Militärfundstellen, die in den letzten Jahren von Gabriele Rasbach zusammengestellt und in einem GIS sicht- und abrufbar gemacht worden waren, eine Datenbankstruktur zur Erfassung von Anlagen an römischen Grenzen auf. Diese basiert auf einer ebenfalls von ihm entwickelten Rumpfarmitektur, die auch für und von anderen Projekten der RGK genutzt werden kann und soll. Die Datenbank mit GIS-Oberfläche wurde für erste Funktionalitätstests mit Daten aus Großbritannien gefüllt und soll nun systematisch im Rahmen einer weiteren Zusammenarbeit ausgeweitet werden.

(Ch. Rummel)

Siedlungsdynamiken und Sozialstrukturen

Ausgangspunkt der Projekte des zweiten Themenschwerpunktes der RGK, der sich mit dem Wechselspiel von Siedlungsdynamiken und Sozialstrukturen auseinandersetzt, sind (Groß-)Siedlungen und die Untersuchung ihres Umfeldes. Unter Berücksichtigung naturwissenschaftlicher und landschaftsarchäologischer Ansätze werden sozial-ökologische und sozio-ökonomische, aber auch machtpolitische Fragen behandelt.

a) Tellartige Siedlungen des Spätneolithikums in Südostungarn

Drei Jahrzehnte nach früheren intensiven Forschungen an der zur frühen Theiß-Kultur gehörenden Tellsiedlung Öcsöd-Kováshalom in Ostungarn stellten die Prospektionen der RGK (2018) die frühere Interpretation in ein neues Licht (Abb. 12). Die Entdeckung eines dreifachen Kreisgrabensystems um die Siedlung mit Unterbrechungen gab Anlass für kleinere Verifizierungs-Grabungen im Jahr 2020, bei denen drei Gräben an einer Stelle durchschnitten wurden. 2021 haben wir eine Stelle des Grabensystems etwa 200 m von der 2020er Grabung ausgewählt. Die auf der Nordseite des Fundortes ausgegrabene und $2 \times 12 \text{ m}^2$ große Fläche hat nicht nur den V-förmigen Kreisgraben geschnitten – die vierwöchige Kampagne hat auch weitere spannende Ergebnisse gebracht.

In der obersten Schicht des Grabens fand sich ein Gefäßdepot von etwa $80 \times 100 \text{ cm}^2$. Das 2020 gefundene Depot wurde als Überrest eines Abschlussrituals durch die Einwohner interpretiert. Möglicherweise ist das 2021 gefundene Gefäßdepot ähnlich zu deuten. Einer der Gräben schneidet eine – wenige Jahrzehnte ältere, in die Szakálhát-Periode gehörende – große Abfallgrube. Am Rand dieser lag ein Skelett in Hockerlage, von dem wir die Knochen der Beine und der Hüfte bergen konnten. Neben dieser Grube wurde auch ein enger und tiefer Brunnen gefunden, der zahlreiche Funde enthielt, darunter auch Fragmente eines großen, dicht dekorierten Tisza-Gefäßes.

Mit der Grabungssaison 2021 wurden die Untersuchungen der spätneolithischen Siedlung bei Öcsöd abgeschlossen.

(E. Bánffy)

b) Untersuchungen zur sozialen Organisation und Raumordnung kupferzeitlicher Großsiedlungen in Moldau

Nachdem im Jahr 2020 keinerlei Feldforschungen in Moldau möglich waren, konnten die Arbeiten 2021 mit magnetischen Prospektionen, Bohrungen und Oberflächenaufsammlungen fortgesetzt werden. Neben der Beantwortung wissenschaftlicher Fragen zum Siedlungswesen verfolgten wir unter dem Dach des vom Auswärtigen Amts geförderten Vorhabens „Referenz-Modell für nachhaltiges Cultural Heritage Management kupferzeitlicher Siedlungen und Denkmalregister“ auch denkmalpflegerische Aspekte. Dieses Vorhaben wurde gemeinsam mit unserem moldawischen Partner Stanislav Țerna entwickelt. Nach seinem tragischen Tod am 29. Dezember 2020 stellte sich die grundsätzliche Frage, wie das Vorhaben überhaupt angegangen werden sollte. Mariana Vasilache, stellvertretende Leiterin des Muzeul Național de Istorie a Moldovei in Chișinău, die seit 2015 an der Erforschung der kupferzeitlichen Großsiedlung von Stolniceni bei Edineț im Norden der Republik Moldau beteiligt ist, erklärte sich kurzfristig bereit, die Koordinierung der geplanten Arbeiten auf moldawischer Seite zu übernehmen.

Wir sind hierfür außerordentlich dankbar und hoffen, mit dem Vorhaben dem Andenken unseres Freundes Stanislav Țerna gerecht werden zu können. Trotz widriger Rahmenbedingungen, nicht zuletzt durch die allgemeine pandemische Lage in einem Coronavirusrisikogebiet, wurden durch M. Vasilache die erforderlichen planerischen und genehmigungstechnischen Voraussetzungen geschaffen. Die allergrößte Herausforderung war, dass Arbeiten auf 10–15 Siedlungen geplant waren. Letztendlich konnten 13 Siedlungen überwiegend vollständig magnetisch untersucht werden. Auf sieben von ihnen erfolgten Bohruntersuchungen mit 51 Bohrungen und insgesamt ca. 150 m Bohrkernen. Weiter durchgeführt wurden systematische Oberflächenaufsammlungen von Keramik und Hüttenlehm. Die Fundverbreitung erlaubt im Kontext der magnetischen Anomalien und Bohrdaten

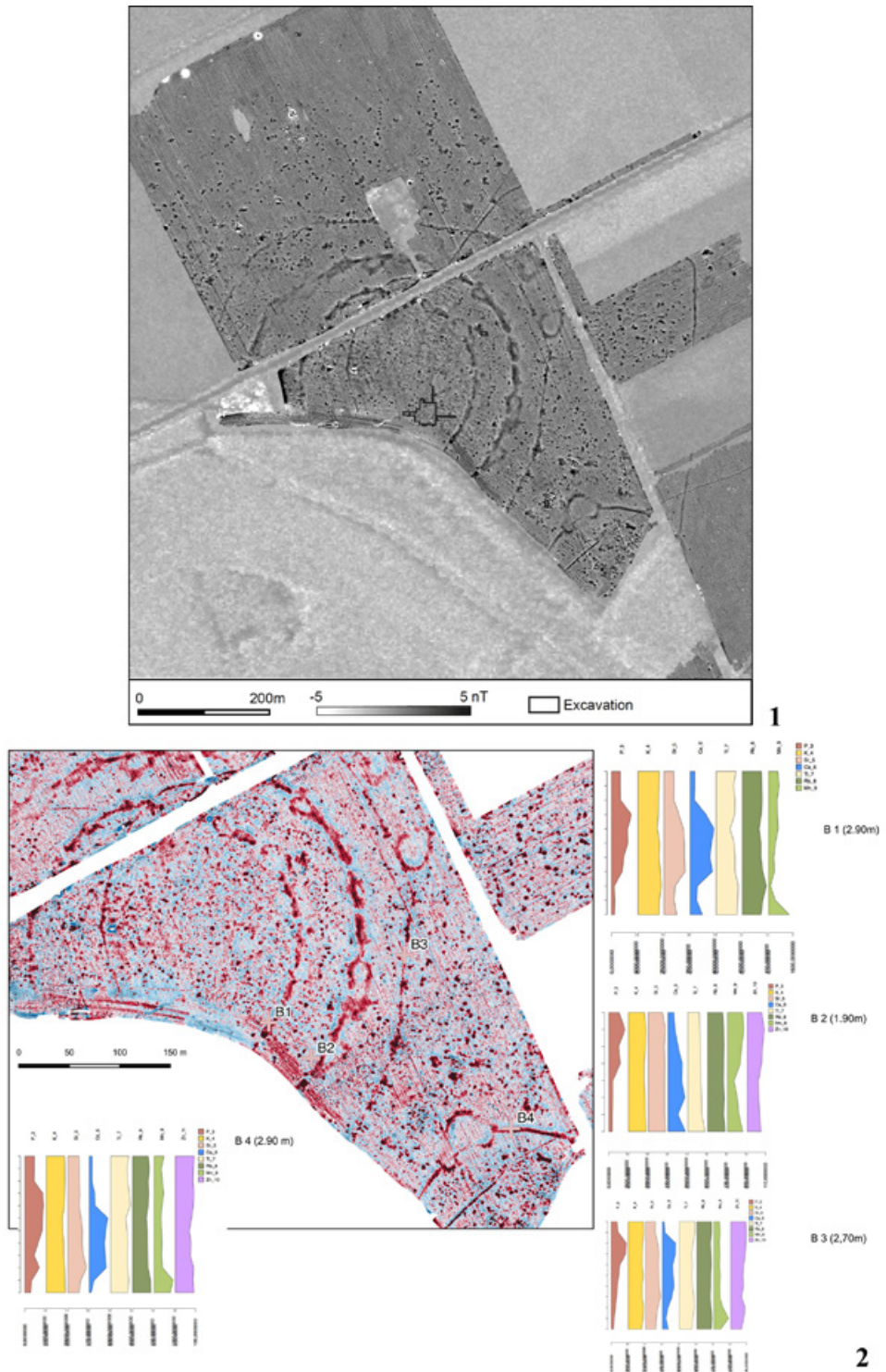


Abb. 12. Das durch die geomagnetische Prospektion entdeckte dreifache Grabensystem im Jahr 2018 (Grafik: K. Rassmann, RGK).

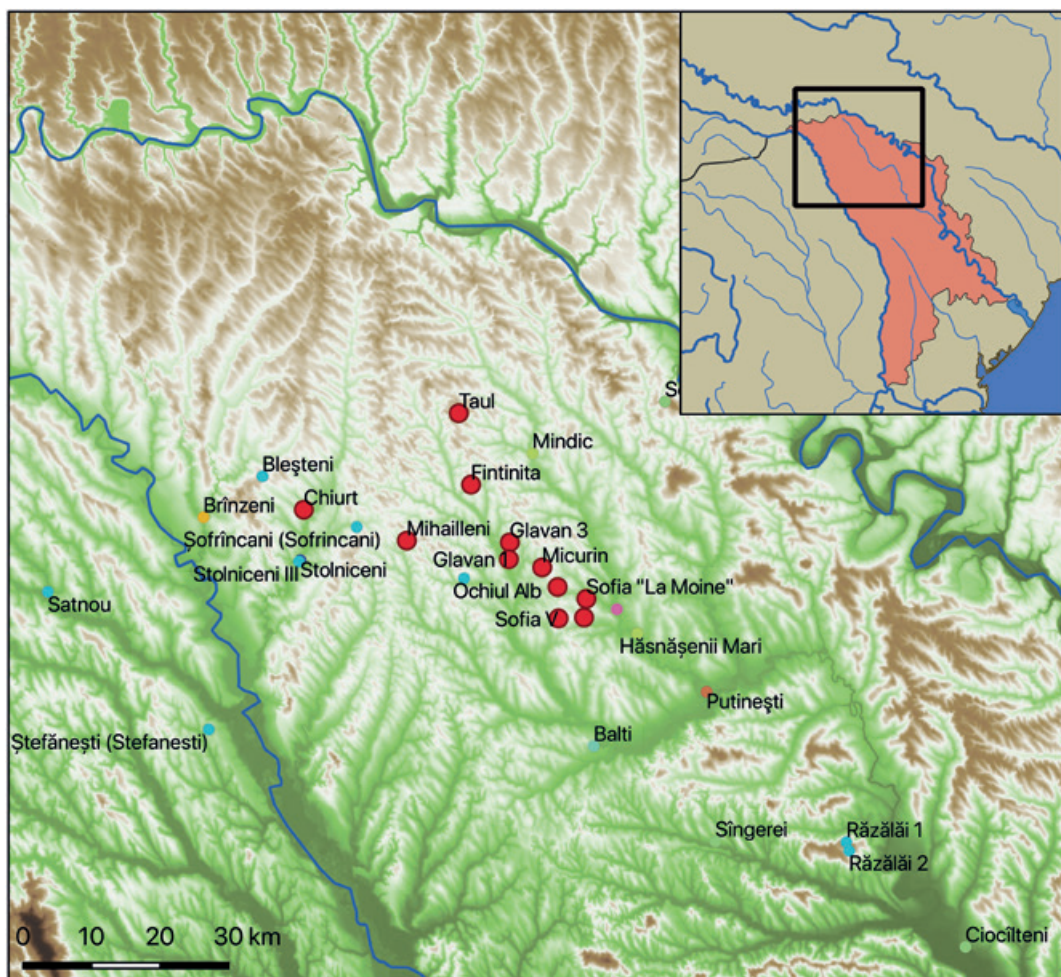


Abb. 13. Übersicht über die untersuchten Cucuteni-Trypillia-Fundplätze von 2009–2019 und der aktuellen Kampagne 2021 im Norden der Republik Moldau (Grafik: K. Rassmann, RGK).

Rückschlüsse auf die Zerstörung der ca. 50–70 cm unter der heutigen Oberfläche gelegenen verbrannten Häuser, Gruben und Gräben.

Ausgangspunkt der durchgeführten Prospektionen war eine Zusammenstellung von Siedlungen der Cucuteni-Trypillia-Kultur durch M. Vasilache. Diese basierte auf Vorarbeiten von St. Țerna (†) und einer systematischen Auswertung von Archivunterlagen. Durch die Zusammenarbeit mit Thomas Busche vom Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt konnten Informationen zu Siedlungen auf der Grundlage einer Auswertung von Satellitenaufnahmen der US-amerikanischen Spionagesatelliten, insbesondere der KH-9 Hexagon Mission, aus dem Aufnahmezeitraum Mai 1974 gewonnen werden. Die Aufnahmen mit einer Auflösung von 0,6 m lieferten für zahlreiche Siedlungen präzise Daten und Informationen über den Verlauf von Gräbern und Hausreihen. Das trifft auf nahezu alle magnetisch prospektierten Siedlungen zu. In enger Abstimmung mit Th. Busche und M. Vasilache wurden ausgehend von den KH-9-Aufnahmen die Siedlungen Taul, Micurin, Glavan 1, Mihaileni und Fintinița für die Prospektionen ausgewählt (Abb. 13). Die Siedlungen Sofia 2, Sofia 3, Sofia 5 und Sofia La Moine dienten der Vervollständigung

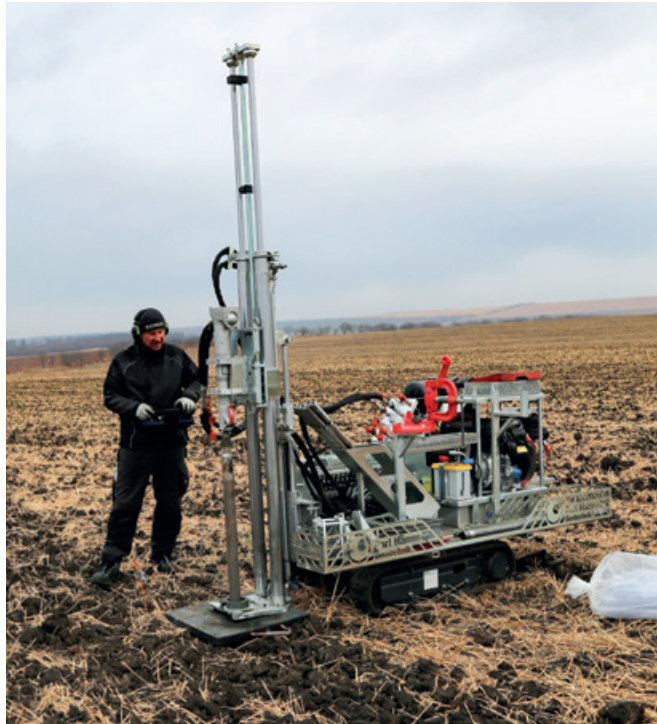


Abb. 14. Minimalinvasive Untersuchungen auf der Siedlung von Sofia 2A bei Drochia mit der Argos Bohrplattform (Foto: K. Rassmann, RGK).



Abb. 15. Dokumentation der ersten Bohrkerns von der Siedlung von Sofia II im Feldlabor in Sofia (Foto: K. Rassmann, RGK).



Abb. 16. Magnetische Messungen auf der Siedlung von Mihaileni bei Drochia mit dem MX-16 Sondensystem der Fa. Sensys (Foto: K. Rassmann, RGK).

der Projektdaten für die Siedlungslandschaft um Petreni. Die Siedlung Chiurt liegt in der Peripherie von Stolniceni. Durch den direkten Vergleich mit hochauflösenden magnetischen Daten ist es möglich, das Potential der KH-9-Aufnahmen vom Mai 1974 für die Detektion von Siedlungen gut zu beurteilen. Die fast fünf Jahrzehnte alten Aufnahmen zeigen viele bekannte Siedlungen, aber auch bislang unbekannte. Sie eignen sich für die Bewertung der Größe und Grundstrukturen und liefern damit auch Anhaltspunkte für deren Zeitstellung. Durch die KH-9-Aufnahmen können die präzisen Positionen der Siedlungen ermittelt und ihre Flächen vermessen und somit die vorhandenen Datenregister der Denkmalpflege qualifiziert werden.

Ein weiterer Vorteil der Aufnahmen des Jahres 1974 ist der Umstand, dass bei einigen Siedlungen heute weite Bereiche durch Bebauung oder die Anlage von Obstbauplantagen zerstört sind; Beispiele wären hier die Siedlungen von Taul und Glavan 1. An dieser Stelle ergänzen die alten Aufnahmen Lücken in unseren aktuellen Messbildern und erlauben so die Rekonstruktion eines Gesamtbildes.

Ausgehend von den magnetischen Prospektionen wurden Anomalien für Bohruntersuchungen ausgewählt (Abb. 14). Bei diesen handelt es sich überwiegend um Gruben, die aufgrund ihrer Tiefe als Archive für naturwissenschaftliche Proben besonders geeignet sind, sowie um Gräben und vereinzelt Hausstellen.

Direkt im Anschluss an die Bohrungen wurden in einem von Jessica Schmauderer konzipierten und eingerichteten Feldlabor unter ihrer Leitung die Bohrkerngeöffnungen geöffnet, dokumentiert und beprobt (Abb. 15). So konnten wichtige Informationen zeitnah verfügbar gemacht werden und das naturwissenschaftliche Untersuchungsprogramm der Boden- und Botanikproben unmittelbar nach der Rückkehr nach Frankfurt a. M. beginnen.

Aufgrund der Erfahrungen der letzten Jahre wurde für die magnetischen Prospektionen ein größeres Zeitfenster eingeplant. Durch die langjährigen Arbeiten in den Landschaften um Stolniceni und Petreni verfügten wir hier bereits über eine große Zahl von potentiellen

Siedlungsplätzen, die noch durch die Satellitenaufnahmen der KH-9-Mission ergänzt wurden. Im Schnitt haben wir zwei Tage pro Siedlungsplatz prospektiert. Insofern sind die elf Fundplätze mit 13 Siedlungen auch Zeichen für ein straff organisiertes Prospektionsprogramm, das maßgeblich von Carsten Mischka und den studentischen Mitarbeiter*innen Franziska Wanka und Fabian Gapp realisiert wurde (*Abb. 16*).

In einem letzten Arbeitsschritt wurden in Transsekten Oberflächenaufsammlungen durchgeführt. Dieser Ansatz basierte auf dem Modell der 2019 in Stolniceni erfolgten Arbeiten. Durch M. Vasilache und Eyub Fikret Eyub wurden diese Arbeiten angeleitet. Ein wichtiges Ergebnis sind die großen Unterschiede im Vorkommen von Hüttenlehm und Keramik auf den Fundplätzen. Im Abgleich mit den Bohrdaten liegt der Schluss nahe, dass die Risiken der aktuellen agrarischen Nutzung sehr unterschiedlich ausfallen. Die Beobachtungen – Erhaltung der Hausbefunde in den magnetischen Messbildern, die Mächtigkeit des A-Horizonts aufgrund der Bohrdaten, die Quantitäten der Oberflächenbefunde und die Mikrotopographie – werden in der laufenden Auswertung quantifiziert und für die Modellierung von Risikoabschätzung eingesetzt.

(K. Rassmann)

c) Das frühbronzezeitliche Siedlungszentrum von Fidvár bei Vrábľe in der Südwestslowakei

2021 wurde die Aufarbeitung der Grabung von Siedlung und Gräberfeld fortgesetzt, dabei lag der Schwerpunkt auf den naturwissenschaftlichen Untersuchungen. Dafür wurden vom ca. 25 km entfernt gelegenen Gräberfeld von Jelšovce menschliche Skelettfunde und Metallobjekte mit einbezogen. Das Gräberfeld von Jelšovce ist mit seinen annähernd 600 Gräbern, die meisten davon frühbronzezeitlicher Zeitstellung, bislang die Referenz für die Chronologie der Frühbronzezeit in der Südwestslowakei. Von einer größeren Serie von Radiokarbondaten für Gräber der Nitra-Gruppe und der Aunjetitzer- und Mad'arovce-Kultur im Kontext von Pb-Isotopenmessungen und chemischen Analysen der Metallobjekte versprechen wir uns eine Präzisierung der Gesamtchronologie. Jelšovce ist damit auch ein Schlüssel für eine Optimierung der Chronologie der frühbronzezeitlichen Siedlungen und Grabfunde von Fidvár bei Vrábľe. Im Rahmen unserer Arbeiten wurden zudem am Institut für Anthropologie der Georg-August-Universität Göttingen befindliche Altbestände aus Dissertationsvorhaben zu den Skelettfunden von Jelšovce einbezogen und nach Nitra zurückgeführt. Bodenproben aus der Siedlung und Skelettfunde aus Fidvár bei Vrábľe werden gegenwärtig durch Benjamin Vernot im Rahmen der Zusammenarbeit mit dem Max-Planck-Institut für evolutionäre Anthropologie (MPI EVA) in Leipzig untersucht.

(K. Rassmann)

d) Eisenzeitliche Großsiedlungen und ihr Umfeld

Das Projekt zu eisenzeitlichen Großsiedlungen und ihrem Umfeld untersucht sozio-ökonomische und -ökologische Wechselspiele und ihre Bedeutung für die Entwicklung von Siedlungsstrukturen und sozialen Dynamiken aufbauend auf dem langfristigen Engagement der RGK in der europäischen Oppidaforschung. Teilaspekte fließen dabei in die Diskussionen des Profilbereichs der Johannes Gutenberg-Universität Mainz zu „40.000 Jahre Herausforderungen, Wahrnehmung, Konzeptualisierung und Bewältigung in Vor-modernen Gesellschaften“ ein. Der Frage nach Grenzen und Herausforderungen eisenzeitlicher Siedlungskonzentrationen wird dabei unter anderen anhand der eisenzeitlichen

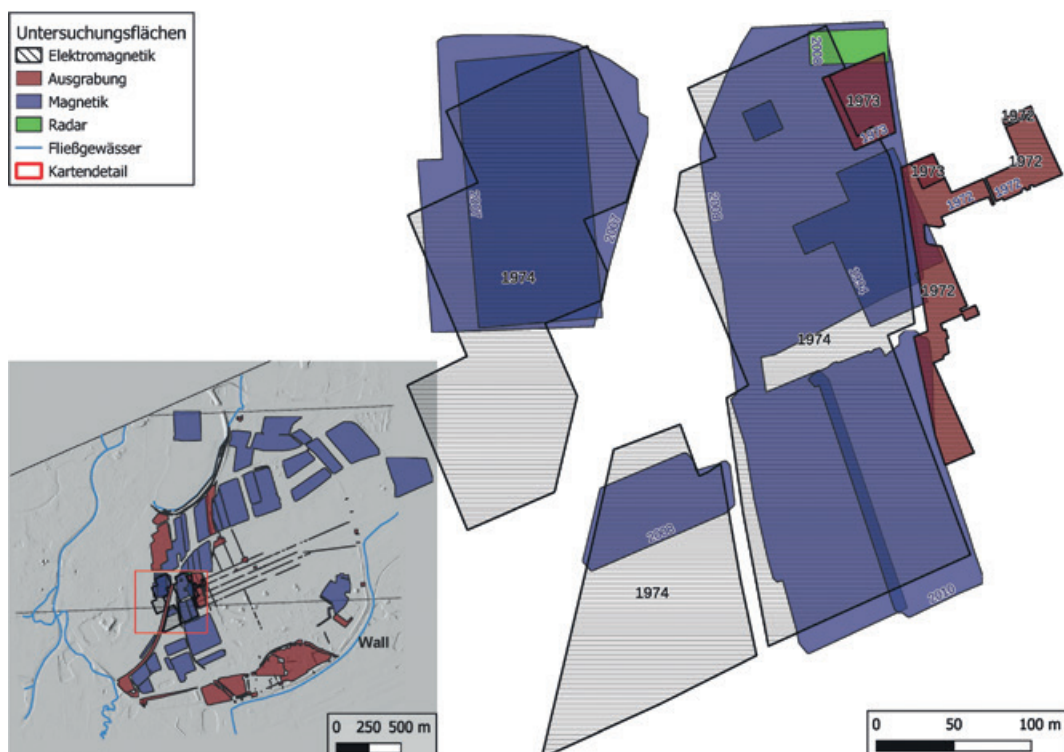


Abb. 17. Die elektromagnetischen Messungen der 1970er Jahre lagen im Zentrum des Oppidums Manching und ordnen sich ein in die seit Jahrzehnten durchgeführten Ausgrabungen und geophysikalischen Prospektionen des von einem Wall umschlossenen eisenzeitlichen Siedlungsareals, der im LiDAR vor allem im Südosten gut erkennbar ist. Durch die Überlagerung der Untersuchungsflächen im Zentrum des Oppidums ergeben sich vielversprechende Ansätze für die Auswertung der Messungen von F. Schubert und C. Colani (Kartierung: M. Kohle, RGK).

Siedlungsagglomeration von Horodiște-Țipova (Republik Moldau) nachgegangen, die von Daniel Scherf (Philipps-Universität Marburg) und Aurel Zanoci (Universitatea de Stat din Moldova [Staatl. Universität Moldau]) mit Unterstützung der RGK untersucht wird.

Der Schwerpunkt der Arbeiten zu Manching lag 2021 auf der digitalen Erschließung der Forschungsdaten und der Archivierung. Hierfür stehen wir im engen Austausch mit der Dienststelle Thierhaupten des Bayerischen Landesamtes für Denkmalpflege, die das Manching-Archiv neu aufgestellt und in ein GIS-Projekt mit allen Denkmalpflege- und Forschungsmaßnahmen angelegt hat. Die 2020 begonnene Aufarbeitung der elektromagnetischen Messungen, die Anfang der 1970er Jahre in Manching unter Leitung von Franz Schubert und Claus Colani stattfanden, wurde ebenfalls in enger Zusammenarbeit mit Kolleg*innen des Bayerischen Landesamt für Denkmalpflege (BLfD) vorangetrieben. Maria Kohle verfolgte Archive Recherchen an der RGK und reiste nach München, um die im Luftbildarchiv des BLfD archivierten, analogen Unterlagen der Messungen von F. Schubert und C. Colani zu sichten. In einem neu aufgebauten GIS-Projekt, das erstmalig die Ausgrabungen und geophysikalischen Prospektionen der vergangenen Jahrzehnte in Manching vereint, konnten auch die fast 10 ha umfassenden Messflächen von 1972 bis 1974 verortet und die Ergebnisse der elektromagnetischen Messungen teils digitalisiert werden (Abb. 17). Angestrebt wird nicht nur die weitere Digitalisierung der Messungen der 1970er Jahre, sondern auch eine Auswertung der Ergebnisse im Abgleich mit den aus den

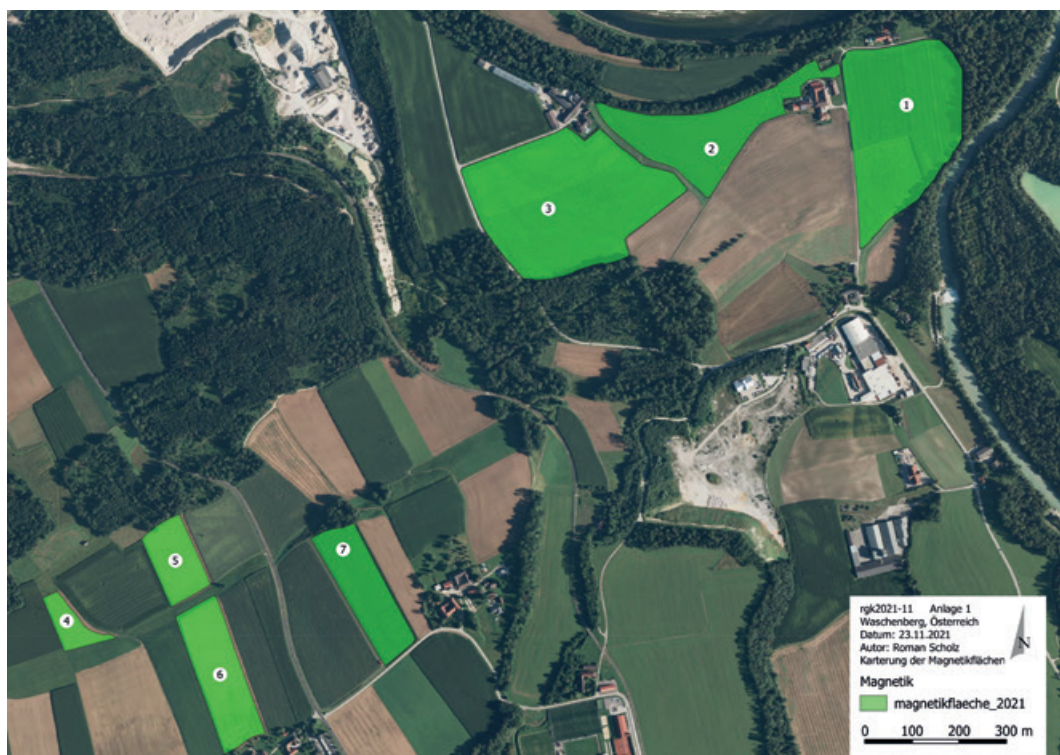


Abb. 18. Kartierung der Magnetikflächen 2021 (Grafik: R. Scholz, RGK).

Ausgrabungen und modernen magnetischen Prospektionen gewonnenen Erkenntnissen. Dabei soll nicht zuletzt die beachtliche Leistung von F. Schubert und C. Colani aus einer wissenschafts- und methodengeschichtlichen Perspektive hervorgehoben werden.

In Kooperation mit dem Naturhistorischen Museum Wien (Hans Reschreiter, Kerstin Kowarik) fanden für das Teilprojekt „Hallstatt als Salzlandschaft“ Ende August / Anfang September erste Prospektionen auf dem Waschenberg bei Bad Wimsbach-Neydharting in Oberösterreich statt. Ziel war es, ein verbessertes Verständnis der Entwicklung der Produktionslandschaft des Salzbergwerkes Hallstatt anhand der Untersuchung ausgewählter Knotenpunkte und Wirtschaftsflächen zu gewinnen. Der Waschenberg liegt als Geländesporn der Niederterrasse innerhalb des von Alm und Traun gebildeten Mündungswinkels und ist spätestens seit Mitte der 1950er Jahre durch zahlreiche Funde und Befunde der Vor- und Frühgeschichte, die im Zuge und im Vorfeld des Kiesabbaus entdeckt wurden, im Fokus archäologischer Überlegungen. Hier konnten erste Feld- und Wiesenflächen von insgesamt 29,95 ha in der Niederung im Bereich des Almflusses sowie in Höhenlage im Hinterland des Waschenbergs mittels magnetischer Prospektion durch ein Team der RGK (Roman Scholz, Andreas Grundmann und Antje Fischer) erfasst werden (Abb. 18). Zusätzlich wurde eine UAV-Befliegung mit Multispektralsensorik vorgenommen. Die somit dokumentierten knapp 63 ha stellten einen Test für diese Region und die vorhandene Vegetation dar. Da aber zum Zeitpunkt der Befliegung nur auf einem Feld Kulturpflanzen (Mais) vorhanden waren, zeigten sich in den Daten keine relevanten Strukturen.

Ziel der Maßnahme ist es, die Besiedlungsstrukturen im direkten und weiteren Umfeld der ehemaligen bronze- und eisenzeitlichen, inzwischen jedoch zerstörten Siedlung auf dem Waschenberg abzuklären, wie auch Wirtschaftsflächen, die der Eisenverarbeitung

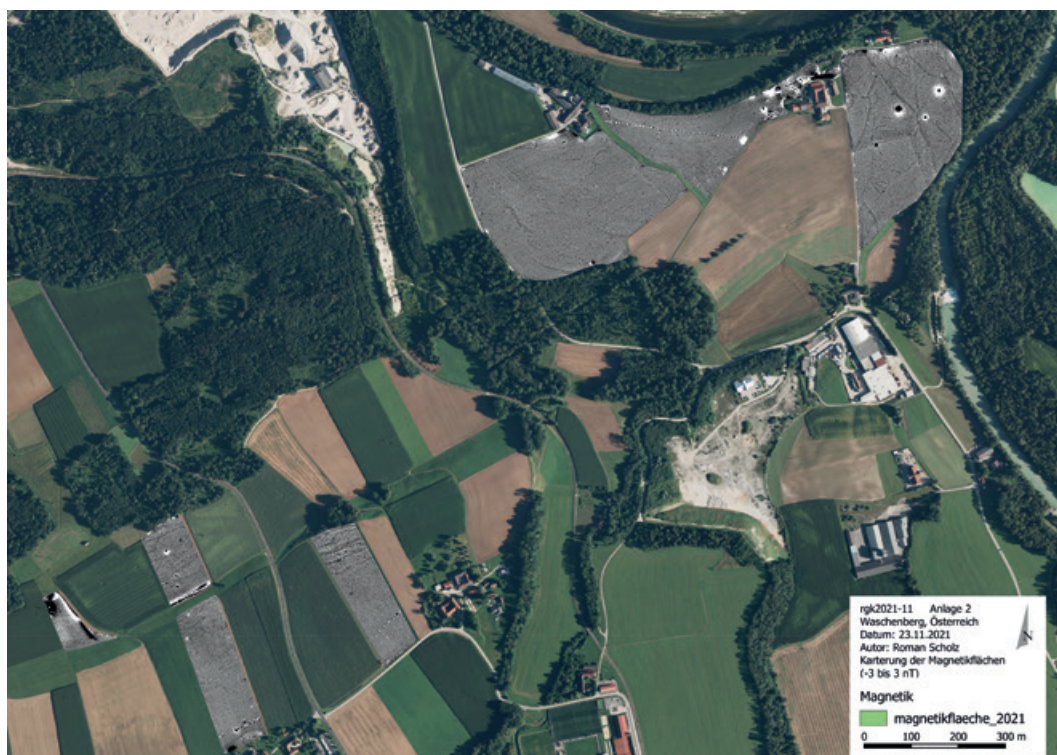


Abb. 19. Magnetikflächen der Gesamtregion 2021 (Kartierung: R. Scholz, RGK).

dienten, zu identifizieren. Hierfür sind großflächige Prospektionen des gesamten Gebiets um die ehemalige Siedlung vorgesehen. Die 2021 gemessenen Flächen (Abb. 19), die nicht nach bereits bekannten Fundplätzen, sondern nach der jeweiligen Freigabe durch die Eigentümer ausgewählt wurden, weisen Erosionsrinnen, Wegestrukturen und Spuren moderner Eingriffe auf. Die noch ausstehende detaillierte Auswertung der Daten wird helfen, die geplanten weiteren Arbeiten im Gelände zu verfolgen und so Schritt für Schritt die komplexe Kulturlandschaft dieser Makroregion zu verstehen. Für die Bergung und Analyse von Umweltarchiven des Grafenbergsees im Dachsteingebirge sei auf das Teilprojekt „Saltscape Hallstatt“ im Rahmen der Groundcheck-Initiative verwiesen.

(K. P. Hofmann)

e) Vom Karstgebirge bis ins Meer. Formen der Besiedlung, Raumerschließung und -nutzung von der Eisenzeit bis in die Spätantike am Vrana-See

Nach einer durch die Pandemie bedingten Unterbrechung konnten 2021 die Forschungen rund um den Vrana-See in Kroatien fortgesetzt werden. Im Jahr 2019 erfolgten bereits erste Schritte der Bauaufnahme der Umfassungsmauer der Höhengiedlung Zamina. Es handelt sich um einen Hügel des adriatischen Karstgebirges von ca. 195 m Höhe. Das aus Kalkgestein aufgefaltete, teils schroffe Gebirge verläuft parallel zur Küste und der Kalkstein bricht in rechteckige Platten. Damit bietet der anstehende Fels beste Voraussetzungen zum Bauen. In den zwischen den Hügelketten verlaufenden Tälern wird bis heute Landwirtschaft betrieben. Der durchaus fruchtbare rote Boden – die *Terra rossa* – ist



Abb. 20. Westhang des Hügels der Höhensiedlung Zamina (Foto: R. Scholz, RGK).



Abb. 21. Arbeitsaufnahme einer bronzenen Proto-Certosa-Fibel, Lesefund von der Höhensiedlung Zamina (Foto: G. Rasbach, RGK).

durch Verwitterung des Carbonatgesteins und Anreicherung von Eisenmineralien entstanden.

Das mit einer Mauer eingefasste Siedlungsareal auf der Zamina liegt auf dem nach Westen abfallenden Berg und hat eine Fläche von rund 7 ha. Dabei erstreckt sich die bis zu 3,80 m breite Umwehrungsmauer über den Gipfel hinweg (*Abb. 20*). Auf diesem lässt ein erhaltener Gebäudegrundriss aus vermörtelten Grundmauern von rund 10 m Seitenlänge eine Art von Wachturm vermuten. Der überwiegende Teil der sich über den Westhang des Berges erstreckenden Mauern sind ohne Mörtel gebaut und bestehen aus grob zugerichteten Bausteinen aus dem anstehenden Carbonatgestein.

Die Bauaufnahme an der Umfassungsmauer und im Innenraum der Siedlung wurde vom 11. bis 29. Oktober 2021 fortgesetzt. Auch in diesem Jahr lag diese Aufgabe maßgeblich in den Händen von Judith Ley, die dieses Jahr im Rahmen eines Forschungsstipendiums des DAI am Projekt beteiligt war. Der Bewuchs auf den Mauern hatte sich im Verlauf der Jahre 2020/2021 deutlich vermehrt, was die Aufmessungen an vielen Stellen außerordentlich erschwerte. Neben der Erfassung der erkennbaren Mauern in den digitalen Plan der Siedlung wurden zudem die Mauertechnik wie auch Spuren von Felsarbeiten



Abb. 22. Grabungsschnitt durch den Mauerring der Höhengiedlung Zamina (Foto: R. Scholz, RGK).

aufgenommen. So war es möglich, etwa ein Drittel der Siedlungsfläche mit Umfassungsmauer aufzumessen. Bei den regelmäßigen Begehungen wurden außerdem Lesefunde aufgenommen. Neben Keramik waren dies eine punische Bronzemünze und eine Proto-Certosa-Fibel (Abb. 21). Während die Münze in das 3./2. Jahrhundert v. Chr. verweist, datiert die Fibel in das 6. vorchristliche Jahrhundert. Damit ist ein *terminus post quem* für den Beginn der Siedlung gegeben.

Um stratifiziertes Fundmaterial zu gewinnen, wurde in diesem Jahr zudem ein Tor der Umwehung archäologisch untersucht. Mit Hilfe von Studierenden der Sveučilište u Zadru (Universität Zadar) unter Leitung von Jure Šucur und R. Scholz konnte vom 12. bis 23. Oktober ein Durchgang ausgegraben werden. Dieser hat eine lichte Weite von 1,6 m, die Seitenwände sind bis zu einer Höhe von 1,4 m erhalten. Ähnliche relativ schmale Durchgänge ohne Verriegelung sind beispielsweise aus dem ca. 11 km Luftlinie entfernten Asseria bekannt.

Die Mauer und der Durchgang waren mit Steinen und Erde verfüllt und letzterer von der Innenseite her mit einem teils aus mächtigen Steinen bestehenden Mauerzug verschlossen (Abb. 22). Zur Außenfront hin konnte keine vergleichbare Verbauung festgestellt werden. Das Innere zeigte keine Schichten, was für einen zeitlich einheitlichen Prozess der Verfüllung des Durchgangs spricht. Klar erkennbar war allerdings eine in der Bodenstruktur verdichtete Schicht eines alten Laufhorizontes auf dem ältesten Niveau.

Die Verfüllung des Durchgangs enthielt Keramik (Scherben von Amphoren, Feinkeramik), zwei Münzen – karthagische Prägungen des 3./2. Jahrhunderts v. Chr. – und zahlreiche Tierknochen. Mit den Artefakten sind erste chronologische Hinweise gewonnen, wann das Tor gezielt verschlossen wurde. Die Ergebnisse der ^{14}C -Datierung der Knochen stehen noch aus.



Abb. 23. Luftbild der Arbeitssituation bei den Untersuchungen in der antiken Hafenanlage von Sukošan (Foto: R. Scholz, RGK).

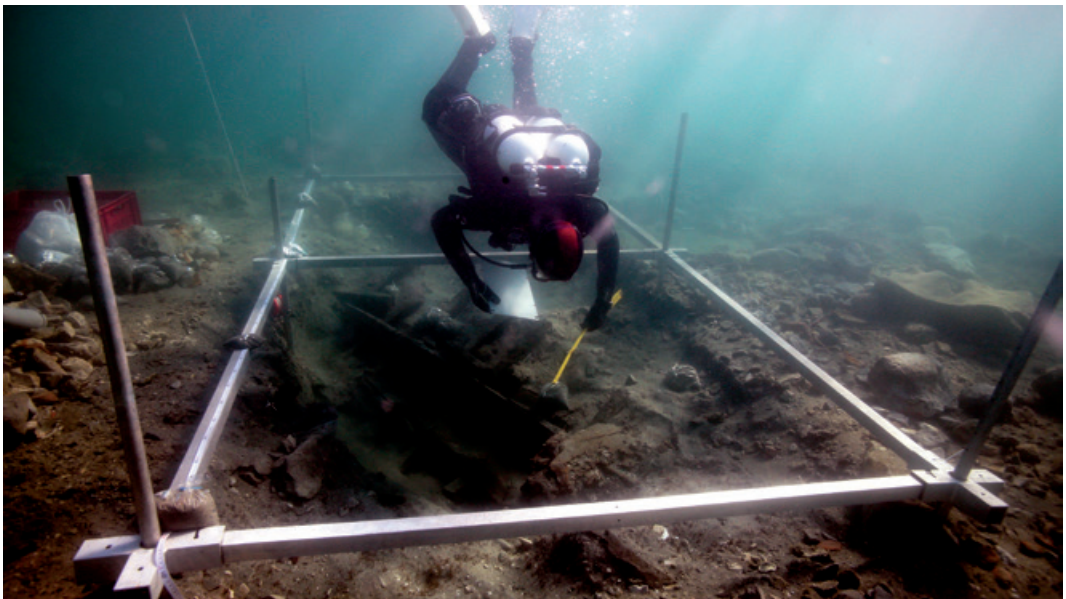


Abb. 24. Dokumentation der freigelegten Teile des Wracks bei Sukošan (Foto: R. Scholz, RGK).

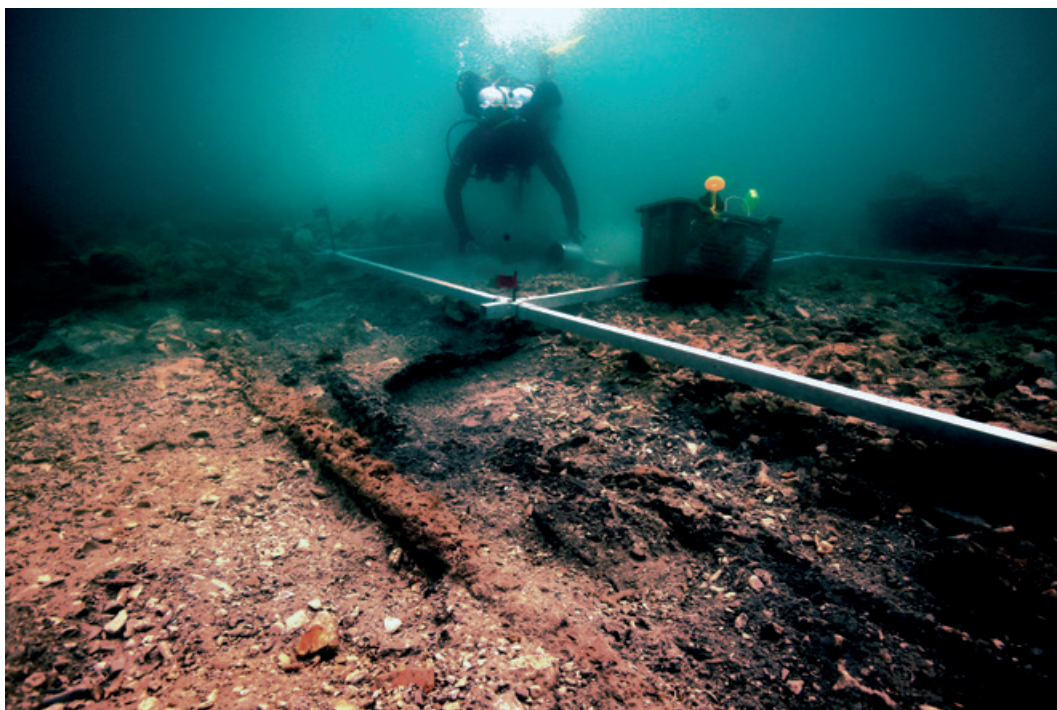


Abb. 25. Freilegen der bei Sukošan festgestellten Baustrukturen mit einem Sedimentsauger (Foto: R. Scholz, RGK).

Wann die Siedlung aufgegeben wurde, ist hingegen ebenso offen wie Fragen nach dem Ereignis bzw. dem Prozess der Zerstörung. Es fällt jedoch auf, dass die als typisch römisch geltende Mörtelmauerwerktechnik in der Siedlung an nur sehr wenigen Stellen nachweisbar ist. Am westlichen Fuß des Berges, noch innerhalb der Umwehrung gelegen, konnten unsere Kooperationspartner Marko Meštrov (Museum Biograd, Museum Mackovica Han Vrana) und J. Šucur (Sveučilište u Zadru / Universität Zadar) zwischen 2018 und 2020 Sondagen an einem römerzeitlichen Haus durchführen. Dort ist die Technik der mit Mörtel als Bindemittel errichteten Mauern gut erhalten. Die Kollegen planen, auch diese Untersuchungen als ergänzendes Projekt zu unseren Untersuchungen in den kommenden Jahren fortzuführen.

In einer weiteren Untersuchung wurden in Zusammenarbeit mit dem Zentrum für Unterwasserarchäologie in Zadar (ICUA) vom 25. bis 29. Oktober zwei Sondagen in der antiken Hafenanlage bei Sukošan, südlich von Zadar, angelegt. Unsere Projektpartner*innen hatten bei Taucharbeiten im Vorjahr an zwei Stellen Hölzer vorgefunden, bei denen ein Zusammenhang mit der Hafennutzung angenommen werden konnte. In diesem Jahr sollten diese Strukturen näher geklärt werden. Die zwei Schnitte wurden in einer Wassertiefe von 1,5 bis 2 Metern angelegt (Abb. 23). Dazu wurden zuerst spezielle Messrahmen aus Aluminium ausgebracht. Der östliche Schnitt hatte dabei eine Größe von 4 mal 4 Meter, während der westliche Schnitt 4 mal 2 Meter groß war. Im Laufe der Arbeiten stellte sich heraus, dass sich im westlichen Schnitt ein gut erhaltendes Schiffswrack befindet (Abb. 24). Im östlichen Schnitt fand sich ein kastenartiges Bauwerk aus Holz, das mit Steinen aufgefüllt ist. Hierbei könnte es sich um eine Art Hafennole handeln (Abb. 25). Da die Zeit für eine vollständige Untersuchung der Strukturen nicht

ausreichte, wurden beide Bereiche zum Schutz mit Sediment, Steinen und Geotextil abgedeckt. Sofern möglich, sollen die Forschungen im folgenden Jahr fortgesetzt werden

(K. P. Hofmann / G. Rasbach / R. Scholz)

f) Felix Romuliana / Gamzigrad und das Timoktal: Entwicklung und Nachleben einer *landscape of power*

Im Berichtsjahr 2021 konnten im Rahmen des Gamzigrad-Projekts pandemiebedingt keine Feldforschungen stattfinden. Die bisherigen und geplanten Arbeiten wurden jedoch wiederholt vorgestellt, so beim von der RGK mitorganisierten Ingolstädter Archäologischen Vortrag im April, im Rahmen der DAInsight-Reihe im August und im Rahmen weiterer Abendvorträge. Im Rahmen der RGK-Beteiligung am HAEMUS-Netzwerk zur Erforschung des Balkanraums in der Spätantike wurde ein Kolloquium, das im November in Lille, Frankreich, stattfand, mitorganisiert. Mit ihrer Thematik zu spätantiken Villen in Südosteuropa befasste sich diese Veranstaltung mit einer der zentralen Fragestellungen des Gamzigrad-Projekts. In zwei Vorträgen wurden hier deshalb zentrale Projektthemen weiterentwickelt und zur Diskussion gestellt: die Rolle von Militärarchitektur in spätantiken Repräsentativanlagen in Südosteuropa und die Unterscheidung zwischen Villen und Palästen in der Spätantike – ein Thema, das bereits in früheren Projektphasen im Rahmen des Bruckneudorf und Gamzigrad Kolloquiums 2008 angerissen wurde. Bei einem Symposium zu Tetrarchischer Kunst und Architektur in Oxford wurde die Palastfragestellung erneut aufgegriffen und weiterentwickelt. Jenseits dieser Tätigkeiten wurden der LiDAR-Scan weiter ausgewertet und das Projekt-GIS neu aufgestellt und ausgebaut.

(Ch. Rummel)

Bewältigungspraktiken und sakrale Räume

Im dritten Themenschwerpunkt der RGK stehen Praktiken – von der wiederholten Markierung und Nutzung von Räumen bis zu Gemeinschaftsritualen und Deponierungen – im Vordergrund des Interesses. Dabei fragen wir, wie sakrale Räume entstehen, vermittelt und erkannt werden und welche Rolle unterschiedliche Praktiken und Medien im Rahmen von (De-)Sakralisierungsprozessen spielen.

a) Diachrone Untersuchungen zu Megalith- und Rituallandschaften in Irland, Schottland und Schweden

Da pandemiebedingt in Großbritannien keine Feldforschungen durchgeführt werden konnten, konzentrierten sich die Arbeiten im Berichtsjahr auf die Auswertung der bestehenden Magnetikdaten der Untersuchungsgebiete Brú na Bóinne und Rousay und die Erarbeitung eines gemeinsamen Übersichtsartikels zu den Ergebnissen im Boyne Valley mit unserem irischen Partner Stephen Davis (University College Dublin). Für ausgewählte Strukturen (Pfostenreihen, Überreste von Grabanlagen, wahrscheinlich neolithischer Zeitstellung) der magnetischen Messbilder der UNESCO-Weltkulturerbestätte Brú na Bóinne wurden in Zusammenarbeit mit Fabio Silva (Bournemouth University) astronomische Orientierungen modelliert und diskutiert.

Die Daten zur Insel Rousay waren Gegenstand eines Arbeitstreffens am 25. Juni mit Daniel Lee, Amanda Brend und Crane Begg (alle Orkney Research Centre of Archaeology [ORCA] in Kirkwall) sowie K. Rassmann und M. Kohle. Für die Auswertung der

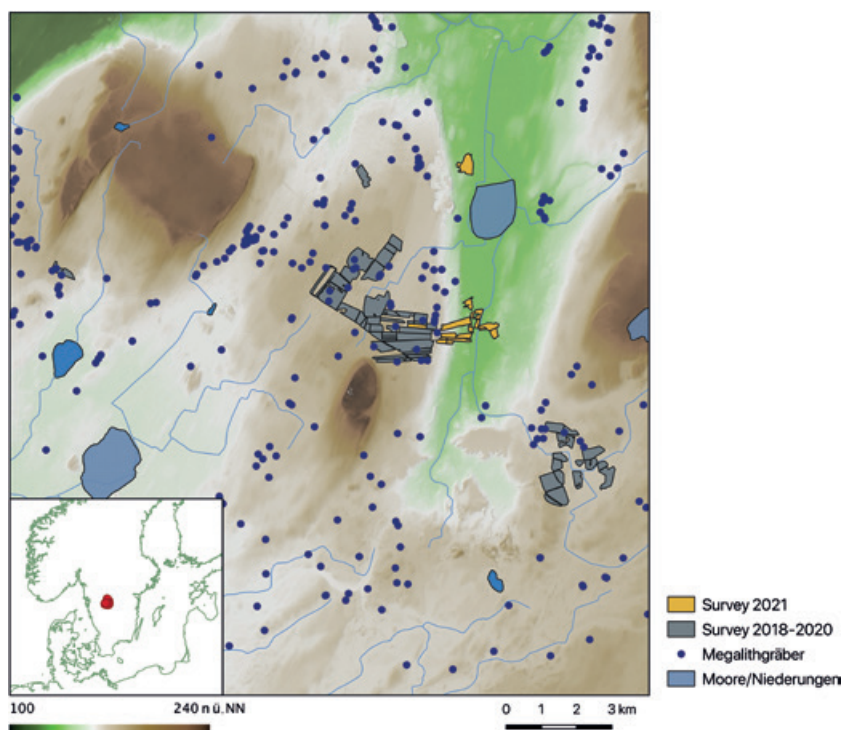


Abb. 26. Lage der 2018–2021 magnetisch prospektierten Flächen auf der Hochebene von Falbygden in Västergötland (Grafik: K. Rassmann, RGK).

magnetischen Prospektionen von 2018 und 2019 streben wir die Entwicklung eines einheitlichen Workflows an. Das betrifft die Standardisierung der Dateninterpretation nach Vorbild der bereits in den vergangenen Jahren durch die Partner*innen der University of the Highlands and Islands (Orkney College) durchgeführten Projekte auf den Hebriden, wodurch eine Einbettung der Untersuchungen auf Rousay gewährleistet wird.

Als Projektpartner im Projekt „Uncovering a hidden neolithic landscape. Locating neolithic monumental sites through remote sensing, geophysics, and archaeology“ von Karl-Göran Sjögren und Tony Axelsson (beide Göteborgs universitet [Universität Göteborg]), das von der schwedischen Reichsbankstiftung gefördert wird, konnte K. Rassmann mit Unterstützung durch E. F. Eyub die magnetischen Prospektionen auf der Hochebene von Falbygden in Schweden vom 7. bis 21. Oktober fortsetzen. Neben den magnetischen Prospektionen beteiligen wir uns weiter an der Auswertung der unterschiedlichen Prospektionsdaten. Die magnetischen Prospektionen lieferten die Entscheidungsgrundlage für die im Oktober 2021 durchgeführten Ausgrabungen. Die neuen Ergebnisse eröffneten uns zugleich die Möglichkeit, die magnetischen Anomalien im Kontext aktueller Ausgrabungsbefunde zu validieren und die komplizierten Messbilder besser zu verstehen. Im Fokus der Untersuchungen steht zunächst das Auffinden von Grabmonumenten, Siedlungen und von Grabenwerken. Während letztere in Norddeutschland und Dänemark häufig im Umfeld von Grabmonumenten bekannt sind, wurden derartige bislang in Falbygden nicht nachgewiesen.

2021 wurden erstmals ausgedehnte Flächen in den Tallagen östlich von Karleby und in der Niederung nördlich des Moores von Åsle mituntersucht, so dass insgesamt eine Fläche von 87 ha prospektiert wurde (Abb. 26). Hier zeigten sich im Vergleich zu den Vorjahren

deutlich unterschiedliche Messbilder nicht allein aufgrund des andersartigen geologischen Untergrundes. Offensichtlich wurden hier auch erstmals magnetische Anomalien erfasst, die auf Siedlungen unterschiedlicher Zeitstellung hindeuten.

Die Verifizierung der zahlreichen Anomalien im insgesamt 6,6 km² umfassenden bisher prospektierten Bereich (Messflächen 2018–2021) erfolgt zum einen durch Bodenradar, zum anderen sind Testgrabungen und Bohrungen geplant. Einbezogen werden auch die in einem Projekt-GIS eingebetteten Drohnen- und Fernerkundungsdaten, die allen Projektpartner*innen zur Verfügung stehen.

(K. Rassmann)

b) Deponierungen und die (De-)Sakralisierung von Raum. Synchrone und diachrone Vergleiche

Die Praxis des Deponierens und ihre Interpretationen in unterschiedlichen Fundzusammenhängen und für unterschiedliche Zeiträume sind ein viel diskutiertes Thema, dass auch an der RGK im Rahmen verschiedener Studien untersucht wird. Ziel des Vernetzungsprojektes ist es, die verschiedenen Forschungsansätze und Methoden der Analyse und Interpretation gemeinsam zu diskutieren und anhand von Teilprojekten exemplarisch auszuprobieren. Frühere und aktuelle Forschungen und Editionen (CRFB, AFE) der RGK bieten dabei eine wichtige Datenbasis. Neben der Analyse von Deponierungskontexten, Rohstoffkreisläufen und Wertvorstellungen geht es darum, Einblicke in den Umgang mit Dingen zu erhalten, insbesondere in Zusammenhang mit Heiligtümern und Ritualen, aber auch mit besonderen Herausforderungen, wie z. B. in Zeiten sozio-ökonomischen Wandels, von Konflikten oder Kriegen.

Antike und zeitgenössische Praktiken der (De-)Sakralisierung von Raum und deren Analyse bzw. Rolle in der Archäologie wurden im Rahmen eines von K. P. Hofmann und Asuman Lätzer-Lasar (Universität Erfurt / Philipps-Universität Marburg) verfassten Artikels für einen kulturwissenschaftlichen Sammelband zu „Sacred Spaces: Cultural Dynamics, Interdisciplinary Perspectives“ diskutiert. Die geplanten Prospektionsmaßnahmen in Norddeutschland konnten nicht umgesetzt werden, dafür wurden vorbereitende Arbeiten für geplante Metallanalysen durchgeführt. In Zusammenarbeit mit dem BMBF-Projekt ClaReNet ist im Teilprojekt „Gaben – Gruben – Gräber“ die Untersuchung eines neu gefundenen keltischen Münzhortes in Oberbayern vorbereitet worden. Ferner konnte die Rolle von spätantiken Goldmünzen in Gesellschaften außerhalb des Imperium Romanum anhand der spätantiken Depotfunde von Groß-Labenz und Gützkow aus Mecklenburg-Vorpommern untersucht werden. Im Teilprojekt zum Sakralbereich Nida (Frankfurt-Heddernheim) wurden Fragen der (De-)Sakralisierung von Raum und die Analysemöglichkeiten von Deponierungen – insbesondere bzgl. der Auswertung der Fibeln und Skelettfunde – weiter diskutiert.

(K. P. Hofmann)

c) Herausforderungen und Resilienz

Anhand der Frage, wie Menschen Herausforderungen wahrnehmen, konzeptualisieren und bewältigen, sowie der Resilienzforschung im Besonderen vernetzen sich mehrere Institutionen im Rhein-Main-Gebiet und richten ihre Forschungen inhaltlich und strategisch gemeinsam aus. Die RGK ist unter anderem an dem im Rahmen des Förderprogramms Leibniz-Kooperative Exzellenz bewilligten interdisziplinären Projekts „Resilience factors in a diachronic and intercultural perspective“ (2018–2022) sowie an dem Exzellenzprojekt

der Universität Mainz zu „40,000 Years of Human Challenges: Perception, Conceptualization and Coping in Premodern Societies“ (2019–2025) beteiligt. In einem Projekt zum Thema Tod und Verlust wird versucht, anhand von ur- und frühgeschichtlichen Bestattungsplätzen auf Bewältigungspraktiken und dann wiederum auf einzelne Resilienz-faktoren bzw. Bündel von Resilienz-faktoren rückzuschließen. Zunächst geht es darum, den potentiellen Nachweis von Resilienz-faktoren anhand praxeologischer Ansätze in den materialisierten Überresten vergangener Kulturen, hier insbesondere Gräberfeldern, zu untersuchen. Hierdurch sollen psychologisch nachgewiesene Resilienz-faktoren mit einzelnen Bestattungspraktiken in Zusammenhang gebracht werden, die anhand archäologischer Befunde rekonstruiert werden können. Ein Fokus liegt dabei auf dem Umgang mit dem toten Körper und den mit den Toten assoziierten Dingen. Erste Ergebnisse der thanatologischen Forschungen zu *continuing bonds*, „Letzten Dingen“ und dem Resilienz-faktor Zusammengehörigkeitsgefühl wurden im Rahmen von Vorträgen von Nataliia Chub und K. P. Hofmann und einem Beitrag in der Archäologie Weltweit präsentiert. Diese Themen spielen neben der Frage, wie in der prähistorischen Bergbaulandschaft von Hallstatt den Herausforderungen der (Vor-)Sorge für ein gesundes Leben, der Sorge um Erkrankte und Tote begegnet wurde, auch in der Thematischen Area 1 von Challenges „Umsorgtes Leben“ eine Rolle. Die mit Siedlungskonzentrationen einhergehenden Herausforderungen an Gemeinschaften wurden in der Thematischen Area 3 „Urbane Verdichtung“ diskutiert, wobei sich die RGK insbesondere mit Siedlungswesen, -architektur und Raumproduktion auseinandersetzt.

(K. P. Hofmann)

d) Das Itinerarium des menschlichen Körpers



Abb. 27. Bearbeitung einer neolithischen Schädelkalotte aus Herxheim mit einem Pinsel zur Entfernung des Kalksinters (Foto: A. Euskirschen, Georg-August-Universität Göttingen).

Im Jahr 2021 wurde das Projekt unter Coronabedingungen mit der Voruntersuchung weiterer menschlicher Knochen fortgeführt. Von der Direktion Landesarchäologie Rheinland-Pfalz, Außenstelle Speyer, wurden 21 weitere, bislang noch nicht untersuchte



Abb. 28a.



Abb. 28b.

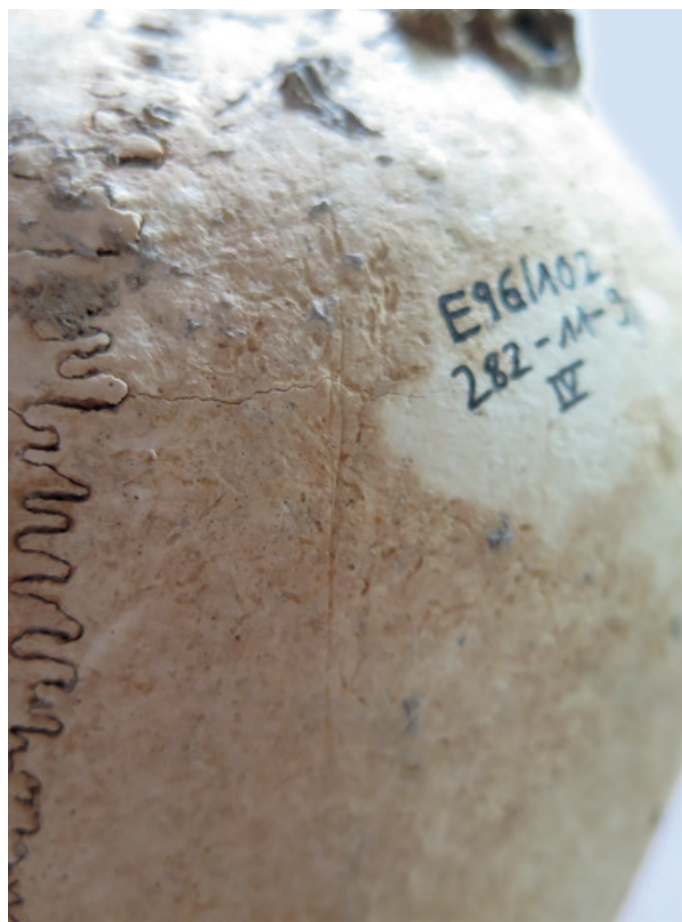


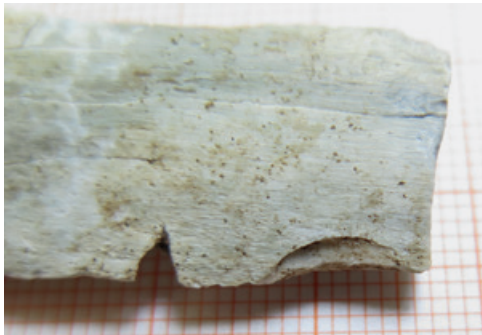
Abb. 28c.

Abb. 28 a–c. Eine Schädelkalotte (E97/102 282-67-4) vor und nach der Entsinterung. c: Detailaufnahme von Manipulationsspuren (Foto: A. Euskirschen, Georg-August-Universität Göttingen).

Schädelkalotten aus der frühneolithischen Siedlung von Herxheim zur Verfügung gestellt. Da diese durch die Bodenlagerung in einem sehr kalkhaltigen Lössboden teilweise stark von Kalksinter bedeckt waren, wurden sie zunächst entsintert. Dazu wurden die Schädelkalotten nach fotografischer Dokumentation des Übergabezustandes einzeln in ein Lösungsbad aus drei Teilen Wasser und einem Teil Essigessenz gelegt und während der Einweichzeit mehrmals vorsichtig mit einem Pinsel bearbeitet, um den Sinter zu lösen (Abb. 27). Die Zeit im Lösungsbad wurde individuell gewählt und die Schädelkalotte nur so lange im Essigwasser belassen, bis sich keine nennenswerte Veränderung mehr erreichen ließ. Anschließend wurde den Knochen in einem Wasserbad die Säure wieder entzogen. Nach einer mehrtägigen schonenden Trocknung erfolgte eine erneute fotografische Dokumentation der Schädelkalotten. Der Sinter hatte sich sehr gut reduzieren oder komplett entfernen lassen. Danach waren auf allen Kalotten bereits mit bloßem Auge Spuren zu erkennen, die vorläufig als Schnittspuren angesprochen wurden (Abb. 28). Die Anzahl und Verteilung dieser Spuren und Bruchkanten, die beim Abschlagen der Kalotten vom



a



b



c



d

Abb. 29 a–d. Menschliche Knochen aus dem neolithischen Erdwerk Altheim I. a: Übersicht von Knochenelementen aus Tüte 707. b: Nahaufnahme der Einsenkung / Bruchkante von Knochen 707-1. c: Nahaufnahme vom Schnitt / Furche in Knochen 707-2. d: Nahaufnahme von zackiger Bruchkante vom Knochen 707-3 (Foto: B. Großkopf, Georg-August-Universität Göttingen).

Schädel entstanden sein dürften, wurde jeweils erfasst. Eine detaillierte mikroskopische Untersuchung soll näheren Aufschluss über die Entstehung der Spuren (wie z. B. Richtung des Schnittverlaufes) und die Ausführung von Handlungen geben. Die Altersdiagnose der 21 Schädelkalotten zeigt, dass diese überwiegend zu Individuen adulten bis maturaen Alters

gehören; nur eines lässt sich einem senilen Individuum und drei lassen sich juvenil-adulten Individuen zuordnen.

Darüber hinaus wurden Komplexe menschlicher Knochen aus dem neolithischen Fundort Altheim (Lkr. Landshut, Bayern) untersucht. Diese Funde stammen, wie jene aus Herxheim, nicht aus Gräbern und repräsentieren keine vollständigen Skelette. In der Regel liegen nicht einmal intakte Knochen, sondern nur Fragmente vor (Abb. 29). An einigen Knochen lassen sich bereits makroskopisch Veränderungen an der Oberfläche erkennen, die als Manipulationsspuren interpretiert werden können. Sie sind jedoch, anders als bei den Knochen aus Herxheim, nicht als intentionell anzusprechen, sondern können vorläufig mit Vorgängen bei einem Umbettungsvorgang in Verbindung gebracht werden.

(A. Gramsch)

Archäologische Episteme in Entwicklung: Zu Landschaften, Objekten, Daten und ihrer Vernetzung

Im vierten Themenschwerpunkt der RGK werden aus unterschiedlichen Perspektiven Fragen der archäologischen Produktion von Wissen in Hinblick auf Landschaften, Objekte und Daten behandelt. Dabei werden archäologische Methodenentwicklung, Forschungsdatenmanagement und *digital humanities* sowie Wissenschaftsgeschichte in einen konstruktiven Dialog und zur Zusammenarbeit gebracht.

a) Objektgeschichten: Archäometrie, Dokumentation und 3D-Visualisierung

Das Projekt Objektgeschichten, seit 2021 im Forschungsplan der RGK verankert, hat zum einen zum Ziel, bereits bestehende Projekte, die sich mit der Analyse und Interpretation von Objekten beschäftigen, hinsichtlich Methodik und Fragestellungen zusammenzuführen.



Abb. 30. RFA-Analyse keltischer Münzen. Links: Regenbogenschüsselchen aus dem Landesmuseum Darmstadt. Rechts: Positionierung eines Regenbogenschüsselchens in der Probenkammer der Niton XL3 t/RFA (Fotos: Axel Posluschny, Forschungszentrum Glauberg / hessenArchäologie).



Abb. 31. Anwendung des Gelenkarms für das Keyence Digitalmikroskop im Katona József Museum, Kecskemét (Foto: H.-U. Voß, RGK).

Zum anderen wird angestrebt, die hierzu notwendige Infrastruktur an der RGK im Hinblick auf die Vernetzung mit Projekt- und Kooperationspartnern zu festigen und zu verbessern. Dabei soll „das Rad nicht neu erfunden werden“: methodisch-technisch sollen die Voraussetzungen an der RGK genutzt werden; alles, was darüber hinausgeht, soll über die Zusammenarbeit und den Austausch mit Partnerinstituten geschehen.

Das Projekt Objektgeschichten ist an das Referat für Prospektions- und Grabungsmethodik angegliedert und sieht sich als Schnittstelle innerhalb der RGK bei der Betreuung und Bereitstellung der internen und externen Nutzung von Geräten, Methoden und Techniken (RFA, Mikroskop, SfM etc.). Perspektivisch wollen wir auch bei der (interdisziplinären) Vernetzung unterstützen, wenn es um Methoden geht, die nicht an der RGK durchgeführt werden können.

An der RGK besteht durch verschiedene Projekte eine Tradition in der Analyse von Metallartefakten. Auch externe Kooperationspartner*innen nutzen hier die Infrastruktur der RGK. Beispielsweise wurden in diesem Jahr mehrere Regenbogenschüsselchen aus der Sammlung des Landesmuseums Darmstadt mittels RFA bezüglich ihres Goldgehalts untersucht (Abb. 30).

Die handgehaltene RFA und das Digitalmikroskop werden regelmäßig für Objektanalysen an Sammlungsobjekten von Museen angewendet. Da hier vor allem der Schwerpunkt auf Edelmetallartefakten liegt, wurde in diesem Jahr je ein Gold- und ein Silberreferenzstandard für die RFA-Messungen angeschafft. Der für digitalmikroskopische Aufnahmen an größeren Artefakten Ende 2020 erworbene Gelenkarm wurde dieses Jahr erstmals an

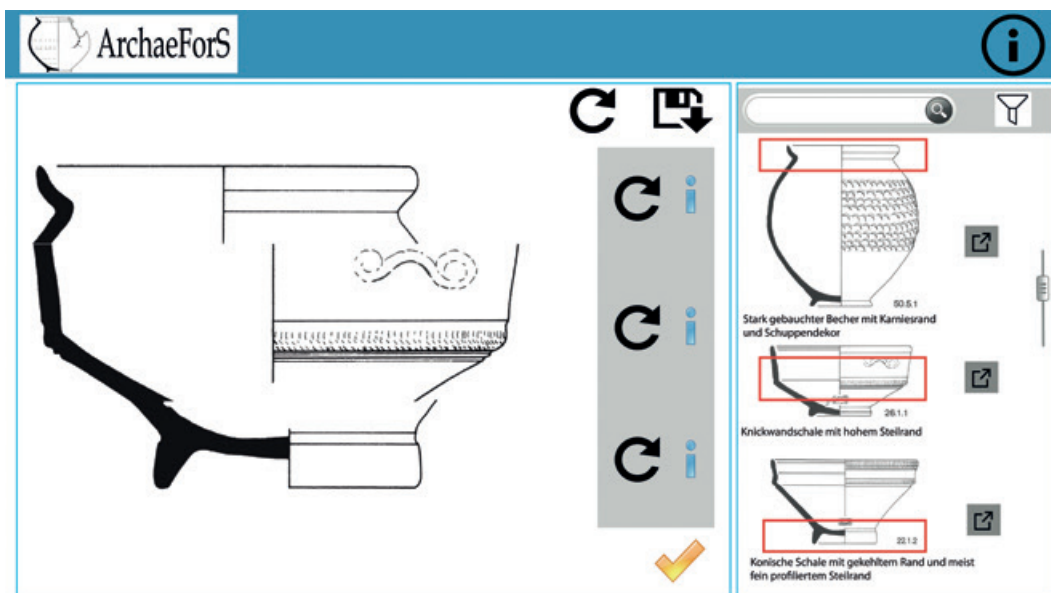


Abb. 32. Konzeptentwurf einer webbasierten App für den Zugriff auf die Daten und Abbildungen des *Conspectus formarum terrae sigillatae Italico modo confectae*, die in *iDAI.objects* zur Verfügung stehen werden (Grafik: K. Rösler, RGK).

völkerwanderungszeitlichen Goldfunden im Katona József Museum im ungarischen Kecskemét erprobt (Abb. 31). Die Anschaffung hat sich sehr bewährt und der Gelenkarm erleichtert Detailaufnahmen an größeren Objekten.

(I. A. Hohle)

b) Ding-Editionen und Normdaten. Vom archäologischen (Be-)Fund übers Corpus ins Netz

Das Reflexions- und Vernetzungsprojekt „Ding-Editionen. Vom archäologischen (Be-)Fund übers Corpus ins Netz“ befasst sich mit der Produktion von Wissen im Zuge der Publikation und Rezeption von archäologischen Editionsprojekten. Das Edieren von Dingen ist nicht nur eine archäologische Praxis, die Vergleiche einer Vielzahl von (Be-)Funden ermöglicht, die sich an den unterschiedlichsten Orten befinden, sondern es konstituiert und ordnet Wissensbestände und prägt somit unsere historiographischen Erkenntnisse. Dabei interessieren wir uns für archäologische Wissenspraktiken und fragen, wie materielle Überreste vergangener Welten und deren Repräsentation praxeologisch verknüpft sind und welche Festschreibung von Dingidentitäten und standardisierten bzw. konventionalisierten Objekttransformationen durchgeführt werden (sollten). Ferner untersuchen wir, wie sich Wissenspraktiken durch den sog. *digital turn* verändern. Dabei engagiert sich die RGK auch für den Aufbau und die Förderung einer Nationalen Forschungsdateninfrastruktur (NFDI) und ist beteiligt am Konsortialantrag NFDI for Archaeology, Material Culture and Objects (kurz NFDI4Objects). Der Fokus lag 2021 auch aufgrund des ClaReNet-Projektes auf Diskussionen zu Klassifikationen und Repräsentationen von Objekten und wie Typologien bzw. Typographien im *semantic web* verknüpft werden können.

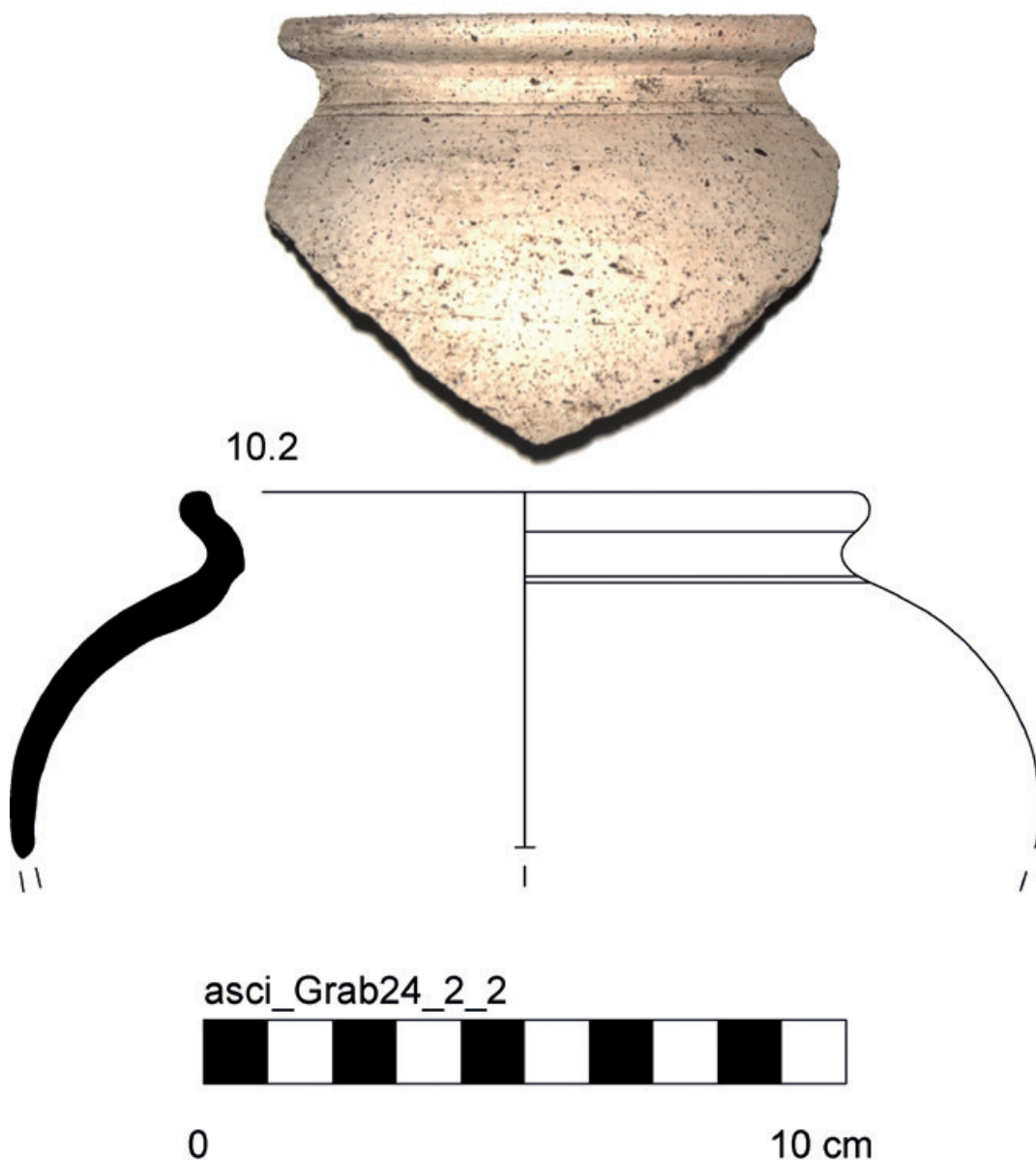


Abb. 33. Mithilfe des LAP und seiner Software aufgenommene Randscherbe und rekonstruiertes Gefäßteil aus dem Gräberfeld Asciburgium (Grafik: W. Domscheit, RGK).

In einem abteilungsübergreifenden, von den Zentralen Wissenschaftlichen Diensten (ZWD) des DAI geleiteten Projekt beschäftigen wir uns mit „Normdaten für Objekte in der Archäologie“ (NOA). Ein Schwerpunkt der Arbeiten lag auf der Datenmodellierung des Corpus der römischen Funde im europäischen Barbaricum (CRFB) mit dem Ziel, eine über die *iDAI.world* zugängliche Datenbank zu entwickeln. Die Trennung der Objektdaten in Einzelobjektdatensätze, die in den Druckversionen des Corpus im Fundzusammenhang verzeichnet waren, wurde für sechs der insgesamt acht Bände finalisiert. Ebenso

wurden die Orts- und Literaturdaten dieser Bände in die *iDAI.world*-Dienste *iDAI.gazeteer* und *iDAI.bibliography* eingegeben bzw. mit den vorhandenen Daten verknüpft: Es wurden 1290 *iDAI.gazeteer*-Datensätze korrigiert und modelliert sowie ca. 400 *iDAI.bibliography* Datensätze verknüpft. Zudem wurde von Frederic Auth weiter am typonomologischen Modul gearbeitet, das auch beim Jahrestreffen der EAA vorgestellt wurde. Es soll die Ansprache von Objekten in der CRFB-Datenbank über die Typbezeichnungen und ihre relativen oder absoluten Zeitangaben ermöglichen.

Ferner wurde die Integration der Objektdaten des *Conspectus formarum terrae sigillatae Italico modo confectae* in *iDAI.objects* beschlossen und mit der Dateneingabe mittels AJAX begonnen. Desweiteren wurden digitale und interaktive Visualisierungen erarbeitet, durch die der Zugriff auf die Objektdaten und die Systematik des *Conspectus* über eine Projekthomepage im Rahmen der *iDAI.world* ermöglicht werden sollen. Das Konzept einer webbasierten App, das den Arbeitstitel *Archaeological FormSlider* trägt (Abb. 32), wurde weiterentwickelt und von Katja Rösler beim Treffen auf der EAA vorgestellt.

Zudem wurde der Transfer der Datenbank *Corpus Vasorum Arretinorum: the third generation* in eine webbasierte SQL-Datenbank in Zusammenarbeit mit dem Autor Philip M. Kenrick fortgeführt und an neuen Datenvisualisierungen gearbeitet. In diesem Zusammenhang wurden im Rahmen der Entwicklung des Moduls *iDAI.shapes* auch Tests mit dem von Max Haibt (DAI-Orientabteilung) entwickelten Tool *mining shapes* durchgeführt, das ein automatisiertes Ausschneiden und Benennen ermöglichen soll.

Für die Entwicklung eines *Best-practice*-Leitfadens inkl. Workflows für die Datenaufnahme, -speicherung und -weiterverarbeitung zur Aufnahme von archäologischen Objekten mit Hilfe des Laser Aided Profilers und seiner Software (LAP; <https://www.laseraidedprofiler.com> [letzter Zugriff: 29.03.2023]) hat federführend Wenke Domscheit eine Schnellinventarisierung der Keramikfunde von 213 Bestattungen des südlichen Gräberfeldes von Asciburgium (Moers-Asberg / Nordrhein-Westfalen), welches von G. Rasbach untersucht wird, vorgenommen. Bei den mit dem LAP generierten 963 Datensätzen handelt es sich um Profilzeichnungen, Fotografien und Objektdaten (Abb. 33). Ferner fanden fünf LAP-Workshops rund um die Anwendungsmöglichkeiten des Laser Aided Profilers statt, die einen Austausch u. a. mit dem BMBF-Projekt „Shapes of Ancient Greece“ (DAI Athen) und Mitarbeiter*innen der Pergamon-Grabung (DAI Istanbul) und des DAI Rom gewährleisteten.

(K. P. Hofmann / K. Rösler)

c) ClaReNet: Klassifikation und Repräsentation für Netzwerke. Von Typen und Merkmalen zu Linked Open Data bei keltischen Münzprägungen

ClaReNet ist ein Verbundprojekt der Römisch-Germanischen Kommission und des Big Data Lab (Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt). Es wird vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) im Rahmen des Programms „Förderung von Forschungs- und Entwicklungsvorhaben zur theoretischen, methodischen und technischen Weiterentwicklung der digitalen Geisteswissenschaften“ finanziert und hat eine Laufzeit von drei Jahren vom 1. Januar 2021 bis 31. Januar 2024.

Durch die fortschreitende Digitalisierung ergeben sich neue Möglichkeiten des Klassifizierens archäologischer Funde wie auch ihre Repräsentation aufgrund automatisierter Bilderkennungsverfahren und der Darstellung von Funden im Netz mit Hilfe von *linked open data*. Anhand dreier, jeweils für bestimmte Forschungsfragen und Problemstellungen exemplarisch ausgewählter keltischer Münzserien werden im Projekt die Möglichkeiten und Grenzen neuer Klassifikations- und Repräsentationsverfahren getestet. Ziel ist es, im



Abb. 34. Screenshot der Teilnehmer*innen des 1. Numismatik-Workshops des Projektes ClaReNet (Screenshot: D. Wigg-Wolf, RGK).

interdisziplinären Dialog systematisch Automatisierungspotentiale und -grenzen für Klassifikations- und Repräsentationsverfahren in der Numismatik und Archäologie auszuloten. Es wird ein erweiterbarer virtueller Verbundkatalog, *celticcoinage.org*, für die untersuchten Münzserien eingerichtet. Dieser folgt dem Paradigma von Portalen, die auf dem Vokabular und der Ontologie von *nomisma.org* basieren, wie z. B. Online Coins of the Roman Empire (OCRE), und verlinkt auf öffentlich zugängliche Online-Sammlungsbestände sowie auf die auf der Plattform „Antike Fundmünzen in Europa“ (<http://afe.dainst.org/>) online gestellten Daten und Digitalisate der in Deutschland gefundenen keltischen Münzen. Der Arbeitsprozess wird durch eine *science and technology*-Studie begleitet, die Wissensproduktion und -zirkulation dokumentiert und zu einer Reflexion über die Veränderungen der Erkenntnisprozesse durch den Einsatz digitaler Werkzeuge und Algorithmen beiträgt.

Am 21. Juni 2021 fand virtuell der erste Numismatik-Workshop des Projekts statt (Abb. 34). Beteiligt waren außer den Projektmitgliedern 15 Kolleg*innen aus Deutschland, Frankreich, Großbritannien, der Schweiz und den USA. Ziel des Workshops war es, die besonderen Herausforderungen der Modellierung von Daten zu keltischen Münzen zu besprechen und erste Grundsteine für ein gemeinsames Referenzmodell für einen virtuellen Verbundkatalog namens „Online Celtic Coinage“ (<https://celticcoinage.wordpress.com/> [letzter Zugriff: 29.03.2023]) zu legen.

Das Projekt wurde auf der EAA 2021 am 10. September mit einem Vortrag „IT-based methods and machine learning methods of classification: The cooperative Project ClaReNet – Classification and Representation for Networks“ in der Session 269 „Between Variability and Singularity: Crossing theoretical, qualitative and computer-based approaches to types and typologies in archaeology [PAM]“ vorgestellt. Ferner wird auf einem Blog über die laufenden Arbeiten berichtet: <https://clarenet.hypotheses.org> [letzter Zugriff: 29.03.2023].

(D. Wigg-Wolf)

d) Digitale Numismatik

Der Schwerpunkt der Arbeiten im Bereich digitale Numismatik lag beim Teilprojekt „Antike Fundmünzen in Europa (AFE)“. In Kooperation mit dem Projekt „Corpus der römischen Funde im europäischen Barbaricum (CRFB)“ wurde die Aufnahme der antiken Fundmünzen aus dem deutschen Barbaricum in die Datenbank AFE-WEB durch



Abb. 35. Gegossene Imitationen römischer Denare, Gussreste und Hacksilber aus Mecklenburg-Vorpommern (Fotos: Danner-Anlage, RGK).

Anna Lisa Pfeiffer, studentische Hilfskraft, fortgesetzt. Mittlerweile sind alle Komplexe aus Schleswig-Holstein, Mecklenburg-Vorpommern, Berlin, Brandenburg, Sachsen und Sachsen-Anhalt den Erfordernissen der CRFB-Datenbank angepasst und die Hortfunde für den Export in bzw. Verlinkung mit dem Oxforder Projekt „Coin Hoards of the Roman Empire (CHRE)“ aufbereitet. Das AFE-Frontend für die öffentliche Onlinestellung der Daten wurde von Julius Weber Design weiter optimiert, die Abfrage- und Anzeigemöglichkeiten verbessert und ein Modul für den Direktimport von größeren Mengen an Daten aus Spreadsheets entwickelt.

118 Neufunde aus Mecklenburg-Vorpommern wurden von D. Wigg-Wolf in Zusammenarbeit mit Julienne N. Schrauder ebenfalls im Rahmen des CRFBs aufgenommen und in AFE-WEB eingepflegt. Besondere Aufmerksamkeit galt einem Komplex von mehreren gegossenen Imitationen römischer Denare, Gussabfällen und Hacksilber, an dem H.-U. Voß Metallanalysen mittels portablen XRF-Geräts durchführte (Abb. 35).

Im Rahmen eines Aufenthaltes als *Professeur Invité* an der französischen Université d'Orléans (Universität Orléans) wurden von D. Wigg-Wolf Metallanalysen an keltischen Silbermünzen aus Süddeutschland und Hessen im Labor des IRAMAT Centre Ernest Babelon durchgeführt. Ein ergänzendes Programm von Analysen ist für 2022 vorgesehen.

Das „9th Joint Meeting of ECFN and nomisma.org“, das 2019 aufgrund der Pandemie nicht wie vorgesehen stattfinden konnte, fand in hybrider Form vom 21. bis 25. September in Viminacium, Serbien, statt. Die Arbeit am *linked open data*-Projekt *nomisma.org* wurde in Zusammenarbeit mit der DARIAH-EU „Digital Numismatics“ Working Group in monatlichen Videocalls fortgesetzt. Ein Open Meeting der DARIAH-EU „Digital Numismatics“ Working Group wurde von DARIAH-ERIC am 11. November virtuell veranstaltet.

Der von DARIAH-ERIC bewilligte gemeinsame Workshop der DARIAH Working Groups „Digital Numismatics“ und „Visual Media and Interoperability“ zum Thema „Handling 2D and 3D image-based resources: bringing together IIF and 3D“ wurde aufgrund der Pandemie erneut verschoben und soll im April 2022 nachgeholt werden.

Für die Numismatische Bibliographie hat Elena Marquardt, studentische Hilfskraft, die Aufnahme von numismatischen Aufsätzen in Zeitschriften in Zenon fortgesetzt, um

die Anwendbarkeit von *iDAI.bibliography* für die digitale Numismatik zu optimieren. Im Rahmen der Kooperationsverträge mit den Landesdenkmalämtern von Hessen und Baden-Württemberg betreute D. Wigg-Wolf die Bearbeitung von Fundmünzen aus den beiden Bundesländern. Robert Fecher bestimmte 257 Münzen aus Hessen und 32 aus Baden-Württemberg.

(D. Wigg-Wolf)

e) Spuren archäologischer Wissensgenerierung. Propylaeum-VITAE – ein Instrument für die Wissenschaftsgeschichte der Archäologie

Das von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) geförderte Projekt „Spuren archäologischer Wissensgenerierung“ hat Ende des Jahres 2020 seine Arbeit aufgenommen. Es ist ein Kooperationsprojekt mit dem Römisch-Germanischen Zentralmuseum und dient der Erschließung unserer Archive. Seit einigen Jahren gehören beide Institute zu einer Arbeitsgruppe, die unter Leitung der Universitätsbibliothek Heidelberg (Maria Effinger) ein biographisches Informationssystem erarbeitet hat, um Personen zu erfassen, die nicht nur in den archäologischen Wissenschaften, sondern vor allem in unseren Archiven ihre Spuren hinterlassen haben. Die Datensammlung steht online und wird nun seit Anfang dieses Jahres im Rahmen des Projektes systematisch mit Informationen gefüllt (https://sempub.ub.uni-heidelberg.de/propylaeum_vitae/de [letzter Zugriff: 29.03.2023]).

Beim Aufbau des Informationssystems wurde in der Arbeitsgruppe besonderer Wert auf die Nutzung von Normdaten gelegt, das sind im Speziellen Angaben aus der Gemeinsamen Normdatei (GND) der Deutschen Nationalbibliothek für Personen, Körperschaften und Geographika. Für Ortsangaben wird zusätzlich auf die Angaben im Gazetteer des DAI verwiesen. Über diese Normdaten sind die Daten aus Propylaeum-VITAE kooperativ für weitere Open Access-Anwendungen nutzbar.

Dank der Förderung durch die DFG arbeiten an der RGK Sandra Schröer und vier studentische Hilfskräfte an der Erfassung der Archivdaten. Eingegeben sind jetzt alle im Findbuch unseres Archivs mit Korrespondenz verzeichneten Personen mit den Grunddaten (d. h. mindestens die Normdaten, Lebensdaten, Beruf, Geschlecht und eine erste Archivsignatur), alle DAI-Reisestipendiat*innen sowie alle Mitglieder der Kommission der RGK. Angereichert wurden die Daten mit Angaben aus Online-Ressourcen wie dem Online-Professor*innen-Verzeichnis der Universitäten Mainz (<http://gutenberg-biographics.ub.uni-mainz.de/home.html> [letzter Zugriff: 29.03.2023]) und Marburg (<https://professorenkatalog.online.uni-marburg.de/de/pkat> [letzter Zugriff: 29.03.2023]) sowie Angaben zu den ersten 110 Personen, die im „Enzyklopädischen Handbuch zur Ur- und Frühgeschichte Europas“ von Jan Filip verzeichnet sind. Mit diesen Arbeiten baut sich nun langsam ein vielschichtiges Netzwerk auf. Umso mehr, als jetzt damit begonnen wurde, die einzelnen Akten detaillierter, nicht nur mit Absendern, sondern auch die Empfänger zu erfassen.

Um an ergänzende Informationen zu den verschiedensten Altertumswissenschaftler*innen zu gelangen, sind langwierige Recherchen in Online-Ressourcen wie auch in der Literatur notwendig. So werden gezielt Nekrologe gesammelt, die als Primärquelle durch einen Verweis in den Zenon angegeben werden. Hierzu müssen bis dahin fehlende Artikel in KOHA für den Zenon eingegeben werden, auch die GND wird mit weiteren Personen aus unserem Projekt angereichert.

Bislang sind in der Datenbank insgesamt über 6000 Personen erfasst, wovon im Berichtszeitraum etwa die Hälfte von der RGK beigesteuert oder mit zusätzlichen Informationen angereichert wurde. Ein großer Teil dieser Einträge ist noch mit dem Label „in

Bearbeitung“ versehen. Hier bedarf es tiefergehender Recherchen, die sich im Einzelnen sehr langwierig gestalten können. Vorerfasst sind zusätzlich über 500 Personen, die in den Jahresberichten der RGK 1902–1930, 1934–1936 und 1955–1960 genannt sind.

In dem momentan anlaufenden Arbeitsschritt werden die Korrespondenzen im Archiv inhaltlich tiefer erschlossen, als dies bisher im Findbuch gegeben ist. Begonnen wurde mit rund 50 Akten, die Personen zugeordnet sind, die zuvor noch nicht in der GND erfasst waren. Einzelne Akten aus unserem Archiv, die inhaltlich mit Angaben zu Absender, Empfänger, Datum, Ort und Kurzzinhalt erschlossen sind, werden entsprechend bei allen Beteiligten in Propylaeum-VITAE verzeichnet. Besonders ertragreich hierfür war die Auswertung von zwei Korrespondenzakten, die unter dem Namen Friedrich Drexel im Findbuch verzeichnet waren. Sie ergaben allein über 80 Korrespondenzpartner. Eine so detaillierte Aufarbeitung aller Aktenbestände ist nicht Teil des DFG-Antrages.

Regelmäßige Arbeitstreffen zwischen den Koordinatorinnen des Projektes (Annette Frey, Constanze Berbüsse – beide RGZM sowie den beiden Verfasserinnen) dienen der Weiterentwicklung des Informationssystems und des darin enthaltenen kontrollierten Vokabulars. Mit den für die Datenbank Verantwortlichen der UB Heidelberg wurden anschließend die Ergebnisse diskutiert und umgesetzt; auch hierzu fanden verschiedene Sitzungen statt. S. Schröer stellte das Projekt zudem im Oktober bei der Auftaktsitzung des BMBF-Projektes Akteur*innen archäologischer Forschung zwischen Geistes- und Naturwissenschaften (AktArcha) an der Bundeswehrhochschule in München vor. Des Weiteren wurde in der Archivarbeitsgruppe des DAI und bei den Online-Bibliothekssitzung des DAI über das Projekt „Wissensgenerierung“ berichtet. Ferner erschien zu diesem Projekt ein e-Forschungsbericht.

(G. Rasbach / S. Schröer)

f) Dynamische Wissensgeschichten: Akteure – Orte – Praktiken

Im Rahmen des Projektes „Dynamische Wissensgeschichten“ wurde ein Teil des Nachlasses von Gerhard Bersu inhaltlich erschlossen und digitalisiert (*Abb. 36*). Die Arbeiten dienten als Unterstützung der in Vorbereitung befindlichen Publikation zu Gerhard Bersu, die voraussichtlich 2022 erscheint. Hierzu gehörte auch die Recherche nach für die Publikation relevanten Informationen in Archivalien der RGK sowie im Archiv des Landesamtes für Denkmalpflege Baden-Württemberg, in dem ein Teil der Archivalien zu den Ausgrabungen auf dem Goldberg aufbewahrt werden.

Neben den Arbeiten in Zusammenhang mit der Publikation zu Gerhard Bersu wurde 2021 mit der Vorbereitung eines Bandes für die Reihe „Kolloquium zur Vor- und Frühgeschichte“ anlässlich des im November 2020 stattgefundenen Symposiums zum 150. Geburtstag Hans Dragendorffs begonnen (*Abb. 37*). Als vorbereitende Maßnahme wurden hierfür die im Archiv der RGK befindlichen Korrespondenzakten Hans Dragendorffs inhaltlich erschlossen und eine weitere Korrespondenzakte aus seiner Zeit als Generalsekretär des DAI transkribiert.

Zudem wurde damit begonnen, die Korrespondenzakten des ehemaligen Ersten Direktors Friedrich Drexel (Direktor von 1924 bis 1930) erstmals inhaltlich zu erschließen und zu digitalisieren. Es handelt sich um insgesamt acht Korrespondenzakten (von denen in diesem Jahr vier bearbeitet wurden), die Zeugnisse über die Geschichte, die Forschungen und die Netzwerke der RGK von 1925 bis 1929 geben. Bisher wurden 80 Adressaten und Empfänger der Korrespondenz in dem biographischen Informationssystem Propylaeum-VITAE aufgenommen, sodass diese wichtige Quelle für die Aktivitäten der RGK in den 1920er Jahren nun auch über ihre Akteure für ein breites Publikum erschlossen wird.

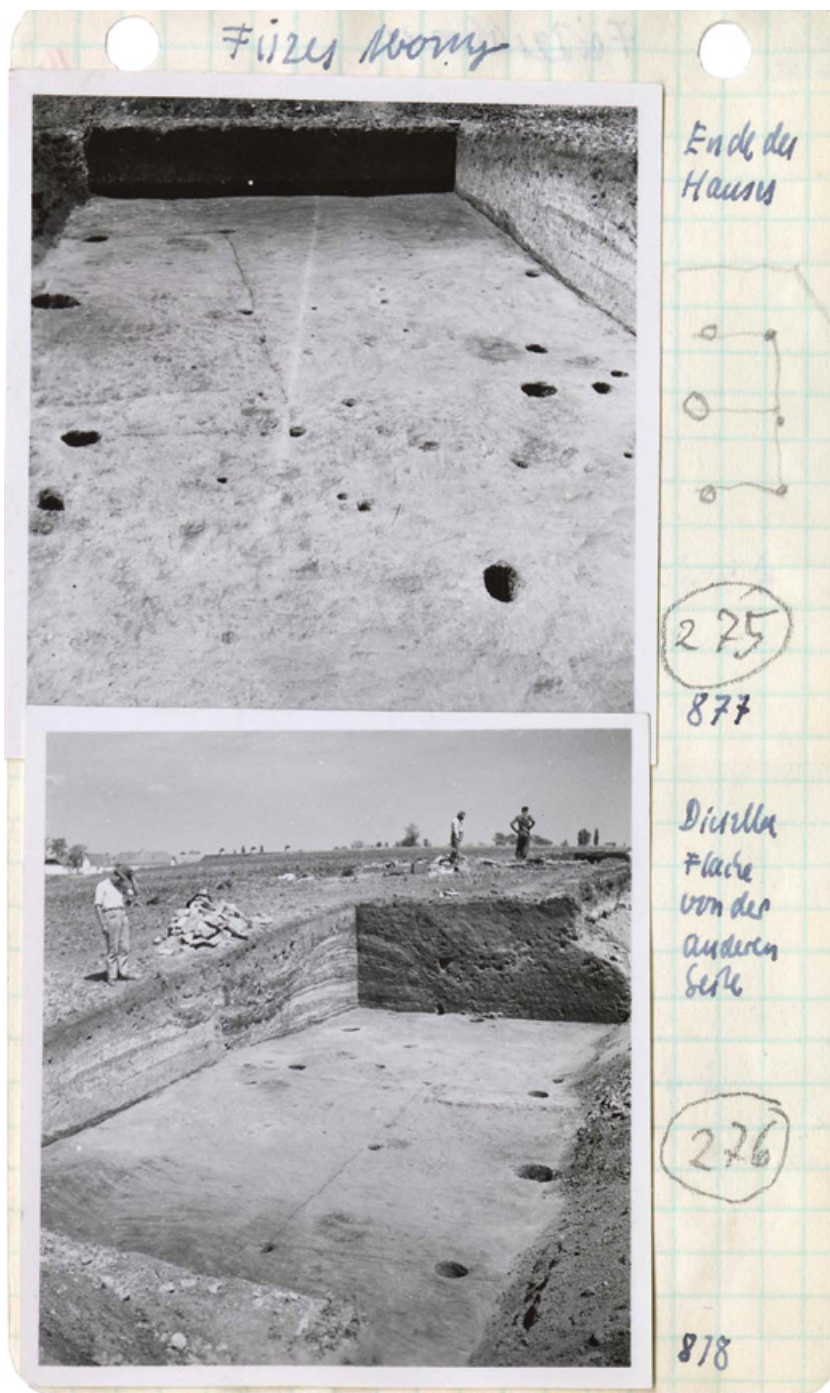


Abb. 36. Seite aus einem bei einer Ungarnfahrt entstandenen Notizbuch von Gerhard Bersu mit Fotografien von den Ausgrabungen der bronzezeitlichen Siedlung bei Füzesabony (Quelle: Scan aus dem Nachlass Bersu / Archiv RGK-A-NL-Gerhard Bersu-9).



Abb. 37. Titelbild der Tagung zum 150. Jubiläum Hans Dragendorffs (Grafik: O. Wagner, RGK).

4 Hans Dragendorff: (20)

Fragment	I		II		III		IV		V	
	a ohne Glasur	b mit Glasur	a ohne Glasur	b mit Glasur	a ohne Glasur	b mit Glasur	a ohne Glasur	b mit Glasur	a ohne Glasur	b mit Glasur
Kieselsäure	55,08	54,18	52,87	—	52,054	51,924	54,75	53,70	66,70	—
Thonerde	23,10	21,31	23,95	—	—	—	18,82	16,93	21,01	—
Eisenoxyd	14,13	15,00	4,78	—	13,966	12,168	14,48	14,70	5,89	—
Kalk	5,22	6,01	13,80	—	—	—	5,30	5,82	3,20	—
Magnesia	0,75	1,94	2,35	3,12	1,850	2,301	3,38	5,72	1,26	2,05
Kali	0,79	0,95	0,89	1,06	1,852	2,210	1,55	1,82	1,02	1,27
Natron	0,28	0,37	0,45	0,49	0,523	0,921	0,53	0,62	0,57	0,69

In allen Scherben fanden sich ausserdem Spuren von Mangan und Schwefelsäure.

Abb. 38. Tabelle der chemischen Untersuchungen an Terra sigillata, die Hans Dragendorff im Labor seines Vaters Georg Dragendorff in Dorpat hat durchführen lassen (Quelle: Scan aus H. Dragendorff, Terra sigillata. Ein Beitrag zur Geschichte der griechischen und römischen Keramik. Bonner Jahrbücher 96/97, 1895, 20).

Von Ende September bis Ende des Jahres unterstützte Laura Coltofean-Arizancu die Forschungen im RGK-Archiv. Im Rahmen ihres Teilprojektes „Interdisziplinäre Praktiken an der RGK zwischen 1902 und 1970 im europäischen Kontext“ wertet sie die Publikationen – insbesondere die Tätigkeitsberichte der RGK – sowie die Archivquellen der RGK aus, um Informationen zu folgenden Fragen zusammenzutragen: Welche interdisziplinären

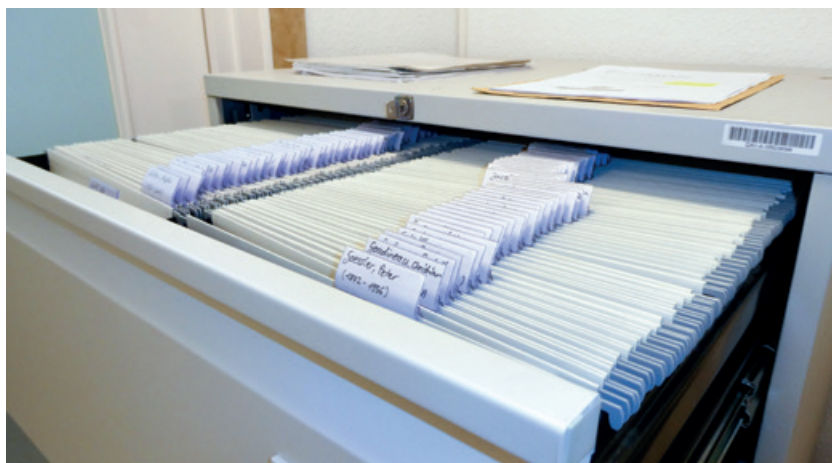


Abb. 39. Blick in den „Biographika-Schrank“, in dem seit 2021 Informationen zu Altertumswissenschaftler*innen zusammengetragen werden (Foto: N. Termin, RGK).

Projekte und Tätigkeiten sind an der RGK oder mit Hilfe der RGK wann, wie und von wem durchgeführt wurden? Welche privaten und beruflichen Netzwerke hatten die interdisziplinär arbeitenden Akteure? Welche Methoden aus anderen Disziplinen wurden wann, wie und warum in der archäologischen Forschung (nicht) angewendet? Wie ging der Übersetzungsprozess von einer zur anderen Disziplin von statten und welche Diskussionen um die einzelnen Methoden gab es? Aus diesem Teilprojekt ist darüber hinaus eine Idee für einen Beitrag zum Kolloquiumsband zu Hans Dragendorff hervorgegangen, der die chemischen Analysen von Terra sigillata zum Gegenstand hat, welche Dragendorff im Zuge der Publikation seiner Doktorarbeit durchführte, und diese in den zeitlichen und damaligen methodischen Kontext einbettet (Abb. 38).

Schließlich wurden als unterstützende Maßnahme für sämtliche mit dem Archiv der RGK in Zusammenhang stehende Arbeiten Biographika-Mappen für ca. 150 Personen angelegt, in denen Nachrufe und weitere sekundäre Informationen zu verschiedenen Altertumswissenschaftler*innen gesammelt werden und als Sekundärquelle herangezogen werden können (Abb. 39).

(S. Schröer / G. Rasbach)

g) Archiverschließung Reichs-Limeskommission

Das Archiv der Reichs-Limeskommission beinhaltet die Akten des 1892 gegründeten Projekts zur Erforschung des Obergermanisch-Rätischen Limes, dessen Ergebnisse in der Reihe „Der Obergermanisch-Raetische Limes des Roemerreiches“ publiziert wurden. Der Bestand reicht von Korrespondenzen und Notizbüchern über Grabungspläne, Fotografien und Fundzeichnungen bis hin zu Manuskripten und Teilnachlässen einzelner Limesforscher*innen. Zeitlich umfasst es Dokumente aus der Planungsphase des Projektes von 1888 bis zum Abschluss der Publikationen im Jahr 1937 sowie vereinzelt nachfolgende Denkmalbegehungen aus den 1950er und 1960er Jahren. Damit handelt es sich um den zeitlich am weitesten zurückreichenden Archivgegenstand an der Römisch-Germanischen Kommission. Im Einzelnen sind die Akten in folgende Bereiche unterteilt: Die Altregistratur, Unterlagen zu Kastellen (B), Unterlagen zu Strecken (A), Notizhefte und Tagebücher,



Abb. 40. Die Archivalien der Reichs-Limeskommission wurden seit Bestehen des Archivs in verschiedenen Verpackungsmaterialien aufbewahrt. Die erste heute noch nachvollziehbare Ordnung der Unterlagen erfolgte unter Ernst Fabricius (1857–1942), seit 1902 Dirigent der Reichs-Limeskommission, der sie in braunen Großbriefumschlägen verwahrte (links unten). Im Laufe der Zeit kamen weitere Arten von Umschlägen hinzu, die heute nicht als archivgerecht gelten, da sie nicht säurefrei sind oder Metallbestandteile verwenden, die mit den Archivalien in Kontakt kommen und sie so beschädigen können. Im Zuge der aktuellen Erschließungsmaßnahmen werden die Archivalien – sofern nötig – in Archivmappen verpackt und in den hellgrauen, säure- und metallfreien Archivboxen gelagert (oben rechts) (Foto: N. Termin, RGK).

Korrespondenzmappen, Kartenmaterial sowie verschiedene sonstige, thematisch zusammengestellte Mappen. Die Akten sind bislang nur in Ausschnitten formal erschlossen und digitalisiert, so liegt lediglich für die Altregistratur ein von Rainer Braun erstelltes Findbuch vor. Die übrigen Akten sind in einer Art Bestandsliste verzeichnet, eine formale oder inhaltliche Erschließung des Akteninhaltes fehlt jedoch, sodass die Bearbeitung von Archivanfragen bisher eine zeitaufwendige Recherche erforderte und eine inhaltliche Aufarbeitung des Bestands kaum möglich war.

Im Zuge des Projektes „Archiverschließung Reichs-Limeskommission“ ist daher seit August 2021 Nina Termin damit betraut, den Gesamtbestand zu sichten, zu ordnen, mit den bestehenden Findmitteln und Verzeichnungen abzugleichen, die Archivalien formal und inhaltlich zu erschließen und bisher unsachgemäß gelagertes Archivgut in säure- und metallfreie Umschläge und Kartonagen umzubetten. Seit August konnten so alle Akten zu Kastellen und Strecken mit der bisherigen Formalerschließung – soweit vorhanden – abgeglichen und bei Bedarf um eine inhaltliche Erschließung in Form einer Auflistung der in der Akte enthaltenen Dokumente ergänzt werden. Dabei wurden auch bisher kontextlose Fotografien, Pläne und Karten einzelnen Fundplätzen zugewiesen, was eine Hintergrundrecherche in Fachbibliotheken erforderte. Im Zuge der Arbeiten wurden zudem ca. 50 Akten in archivgerechtes Material umgebettet und Metallheftmittel entfernt (Abb. 40). Durch säurefreie Umschläge und Einschlagpapier wird so den unterschiedlichen Materialien der Archivalien Rechnung getragen (Abb. 41). Neben der Ordnung und Erschließung der Akten zu Kastellen und Limes-Strecken wurden Akten aus mehreren bisher



Abb. 41. Ob aus Sparsamkeit oder wegen der stabilen Unterlage: Für einen Plan des Kastells Haselburg wurde der Deckel einer Zigarrenkiste (Corona-Zigarren) zweitverwendet. Ursprünglich aus dem Nachlass Conrady; jetzt RLK-A7 (Gf) (Foto: N. Termin, RGK).

unklassifizierten Archivkartons thematisch geordnet und, sofern möglich, bestehenden Archivakten zugeordnet. Im Zuge der Erschließungsarbeiten zeigte sich zum einen, dass im Archiv der Reichs-Limeskommission noch zahlreiche, bisher nicht publizierte Fotografien, Zeichnungen und Pläne aufbewahrt werden, die wertvolle Erkenntnisse über die Limesforschung geben (Abb. 42). Darüber hinaus enthält das Archiv umfangreiche Korrespondenzen zwischen Altertumswissenschaftler*innen, die sich mit dem Limes beschäftigt haben und die nach der inhaltlichen Erschließung durch N. Termin als wichtige Quelle für weitere DAI-Projekte wie beispielsweise dem DFG-LIS-Projekt „Spuren archäologischer Wissensgenerierung“ dienen. Die Erschließungsarbeiten sollen 2022 abgeschlossen und die Ergebnisse in eine lokale Datenbank sowie *iDAI.archives* überführt werden.

(S. Schröer / G. Rasbach)

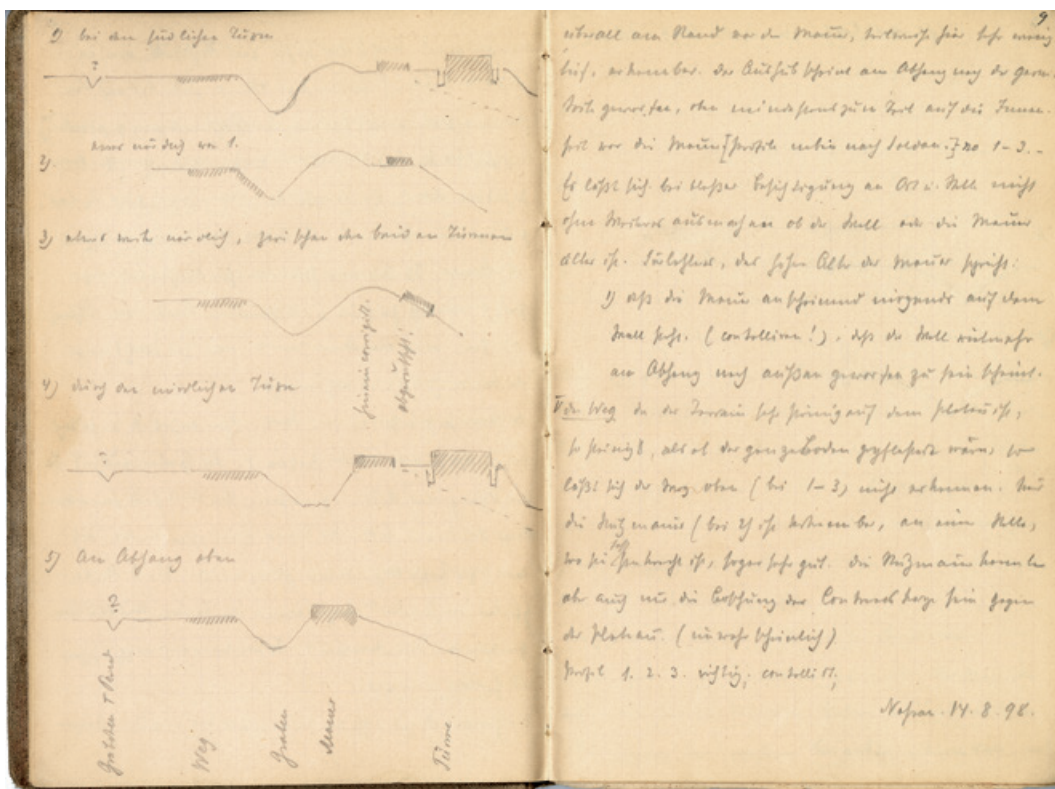


Abb. 42. Blick in das Limes-Notizbuch von Ernst Fabricius aus dem Jahr 1898 mit Skizzen von Profilen des Limes mit Wall, Graben, Mauer und Wachtürmen (Quelle: Scan, Archiv RGK-A-RLK, Tagebücher Fabricius 1, 1898, 8–9).

h) Kommission zur Erforschung von Sammlungen archäologischer Funde und Unterlagen aus dem nordöstlichen Mitteleuropa (KAFU)

Gemeinsam mit dem Museum für Vor- und Frühgeschichte der Staatlichen Museen Berlin unterstützt die RGK die Dokumentation und Publikation archäologischer Funde und diese betreffende Archivalien aus den ehemaligen Provinzen des Deutschen Reiches im nordöstlichen Mitteleuropa in Museumssammlungen des In- und Auslandes; gegenwärtig für den von Angelika Hofmann und Wojciech Nowakowski vorbereiteten Band zu „Die archäologischen Funde aus Polen und dem Baltikum im Germanischen Nationalmuseum“.

Die für das von Audronė Bliujienė, Klaipėdos universitetas (Universität Klaipėda), betriebene Metallanalysen-Projekt frühgeschichtlicher Funde Litauens „Copper alloy during the 1st millennium AD: investigation of metallurgy and technological processes in the context of socio-economic development and cultural change“ in Verbindung mit der KAFU-Sitzung am 9. Dezember 2021 mit dem Niton-Handheld der RGK geplanten RFA-Oberflächenanalysen an gemeinsam ausgewählten frühgeschichtlichen Bronzefunden der Prussia-Sammlung im Berliner Museum für Vor- und Frühgeschichte mussten wegen der Pandemie abgesagt und verschoben werden.

(H.-U. Voß)

DAI-Forschungscluster & Netzwerke

Nach Empfehlung durch die Zentralkommission des DAI im Mai konnte das neue Programm für die gemeinsame Erforschung und Diskussion wegweisender Themen im Rahmen von Forschungsclustern, Netzwerken und Foren (<https://www.dainst.org/forschung/netzwerke/forschungscluster>) starten. Die RGK ist dabei durch ihre Mitarbeiter*innen in allen Forschungsclustern und Vernetzungsformaten des Deutschen Archäologischen Instituts vertreten. Sprecher*innen stellt sie für das neue DAI-Forschungscluster 3 „Körper und Tod. Konzepte – Medien – Praktiken“ (A. Gramsch zusammen mit Julia Gresky [DAI-Zentrale] und Norbert Zimmermann [DAI Rom]) und das Cluster 5 „Geschichte der Archäologie“ (G. Rasbach und S. Schröer gemeinsam mit Thomas Fröhlich [DAI Rom]), aber auch in dem Vernetzungsformat Landschaftsarchäologie am DAI (LAAD; I. A. Hohle und Ch. Rummel). Ferner sind K. P. Hofmann und Ch. Rummel Mitglieder der Kerngruppe des Clusters 6 „Connected Cultures? Konzepte, Phänomene, Praktiken kultureller Interaktion“. Mehrere wissenschaftliche Hilfskräfte nahmen zudem 2021 Funktionen im Doktorand*innen-Netzwerk des DAI, PhDAI, wahr: Kerstin Brose (Gesamtsprecherin), Julia Hahn (Finanzen), J. N. Schrauder (Abteilungssprecherin). So wurde auch das zweite wissenschaftliche Treffen dieses Netzwerks, das online stattfand, u. a. von Frankfurt aus vorbereitet.

Das Cluster 3 organisierte neben fünf digitalen Arbeitstreffen eine hybrid veranstaltete Auftakttagung (<https://www.dainst.blog/crossing-borders/2021/10/12/auftakttagung-des-dai-clusters-koerper-und-tod-konzepte-medien-praktiken/> [letzter Zugriff: 29.03.2023]), die vom 2. bis 4. September 2021 in der Römisch-Germanischen Kommission und online stattfand (Abb. 43–44). Bei der Tagung stellten sieben Dialog-Vorträge grundlegende Überlegungen zu den Clusterthemen „Konzepte“, „Medien“ und „Praktiken“ vor, die im Anschluss ausführlich diskutiert wurden. In einem World Café diskutierten die Präsenzteilnehmenden an vier Tischen über „Forschungspraxis“, „(Inter-)Kulturalität“, „Körperkonzepte“ und „Disziplinarität“. Die Ergebnisse wurden anschließend auch mit den Onlineteilnehmenden diskutiert, verschriftlicht und allen Clustermitgliedern zur Verfügung gestellt. Den öffentlichen Abendvortrag mit dem Titel „From skeleton to altars, from anonymous bones to relics. Notes on the creation of *corpisanti* in ceroplastic“ hielt Massimiliano Ghilardi vom Istituto Nazionale di Studi Romani in Rom.

Das Forschungscluster 5, zu dem auch die 2021 gegründete Arbeitsgruppe Archive gehört, richtete im November eine virtuell abgehaltene Tagung zu Lernorten der Archäologie aus. Unter dem Titel „Wo Wissen entsteht. Orte der Forschung, des Austauschs und des Lernens in den Altertumswissenschaften“ referierten und diskutierten Vertreter*innen der Vor- und Frühgeschichte, Provinzialrömischen und Klassischen Archäologie, der Geschichte, Kultur-, Restaurierungs- und Bibliothekswissenschaften. Die präsentierten Lernorte verteilten sich über den Iran, Rumänien, Ungarn, Österreich, Russland, Italien, Portugal sowie Deutschland. Die Diskussion berührte weitreichende Themen wie die Auseinandersetzung um Universitätsreformen, die Durchführung von internationalen Kongressen und die Wissensorte der Bibliotheken und Archive, die europaweit – ja weltweit – von größtem Interesse sind. Zudem fanden mehrere Treffen des Clusters (vierteljährlich) und der Arbeitsgruppe Archive statt. Diese dienen dem Austausch und der gemeinsamen Planung von Arbeitsschritten sowie der Vorstellung von laufenden und geplanten Erschließungs- und Forschungsprojekten. Vom 26. April bis Jahresende unterstützte Gabriela Thummerer als studentische Hilfskraft die Arbeit des Clusters. Sie baute, ausgehend von der vorhandenen Publikationsliste des Clusters 5 und einer Bibliographie zur Geschichte der Archäologie mit Zotero eine Literaturverwaltung auf und ergänzte sie



Abb. 43. Die Auftakttagung des Forschungsclusters „Körper und Tod“ fand im September 2021 unter Coronabedingungen mit Diskussionen online und im Vortragsraum der RGK statt (Foto: A. Gramsch, RGK).



Abb. 44. Gruppenbild der Vor-Ort-Teilnehmenden der hybriden Auftakttagung des Clusters 3 „Körper und Tod“ (Foto: L. Benz, RGK).

um neue Literaturangaben. Darüber hinaus unterstützte sie bei der Planung, Organisation und Durchführung der Clustertagung.

Pandemiebedingt konnten die Veranstaltungen des LAAD auch 2021 ausschließlich digital durchgeführt werden, bei denen das im Vorjahr erprobte Format der Online-Tutorials

für spezifische Anwendungen weiter genutzt wurde. Am 28. Mai führte Dirk Blaschta (DAI Madrid) in hydrologische Modellierungen in QGIS ein, die er anhand phönizischer Fundplätze in Marokko anschaulich erklärte. Aufgrund der Komplexität der Abläufe wurde für interessierte Beteiligte ein *follow up*-Treffen im November organisiert, bei dem Erfahrungen mit den eigenen Projekten vorgestellt und diskutiert wurden. Am 6. Dezember führte Georg Roth (Freie Universität Berlin) im Rahmen eines weiteren Online-Tutorials in die komplexe Thematik multivariate Methoden und Statistik ein. Die Arbeit des LAAD wurde 2021 von Benjamin Galli als studentische Hilfskraft tatkräftig unterstützt.

Untersuchungen von Bohrkernen aus Meeres- und Seesedimenten für die Rekonstruktion von Mensch-Umwelt-Beziehungen in Nordwest- und im südlichen Mitteleuropa und ihr Potential für die Risikobewertung archäologischer Fundstätten

An der Groundcheck-Initiative des Auswärtigen Amtes, Forschungscluster 9, beteiligt sich die RGK im Rahmen der DAI-weiten vernetzten Forschungen zu Klimawandel und dessen Konsequenzen mit Untersuchungen von Bohrkernen aus Meeres- und Seesedimenten für die Rekonstruktion von Mensch-Umwelt-Beziehungen in Nordwest- und im südlichen Mitteleuropa und ihrem Potential für die Risikobewertung archäologischer Fundstätten. In ausgewählten klimasensitiven Regionen mit RGK-Forschungsprojekten und bedeutenden archäologischen Fundstätten werden minimalinvasive Untersuchungen, vor allem Bohrungen, durchgeführt, um Sedimentarchive zu erschließen, die sich für die Rekonstruktion der Mensch- und Umweltbeziehungen eignen. Die Geländearbeiten und die Auswertungen der Bohrkernkerne werden durch ein Vorhaben zur fachgerechten Langzeitarchivierung der Bodenproben und Bohrkernkerne abgerundet.

Die Orkney-Insel Rousay

Die Orkney-Insel Rousay (Vereinigtes Königreich), bekannt durch ihre Megalithgräber und Brochs, steht bereits seit 2016 durch die Arbeiten für das „From Boyne to Brodgar“-Projekt im Fokus der Arbeiten der RGK. Das Projekt bildet den Ausgangspunkt für Untersuchungen zum Projekt Groundcheck zur Orkney-Insel Rousay (<https://www.dainst.blog/groundcheck/die-orkney-insel-rousay-nordschottland%e2%80%a8/> [letzter Zugriff: 29.03.2023]). Die Landschaft der Orkneys hat sich seit dem frühen Holozän (ca. 9700 v. Chr.) bis etwa 2000 v. Chr. massiv verändert. Durch einen Meeresspiegelanstieg von bis zu 30 m können Siedlungen und weitere Grabmonumente unter Wasser geraten sein oder sich heute in Küsten- oder Uferbereichen befinden. Um diese Entwicklungen besser zu verstehen, wurden 2020 auf den Inseln Sanday, Mainland (Bay of Skail, Loch of Harray, Loch of Stenness, Bay of Firth) sowie um Scapa Flow bei wichtigen archäologischen Stätten, in Salzsümpfen, Küstenlagunen und Flachwasserbuchten Untersuchungen durchgeführt. Aufgrund der pandemiebedingten Restriktionen und der Reisewarnungen für Großbritannien konnten diese 2021 vor Ort nicht fortgesetzt werden.

Salzlandschaft Hallstatt

Im Rahmen des Teilprojekts „Saltscapes Hallstatt: Vulnerabilität und Resilienz menschlicher Gesellschaften im klimasensitiven Alpengebiet der Salzlandschaft Hallstatt“ (<https://www.dainst.blog/groundcheck/saltscapes-hallstatt/> [letzter Zugriff: 29.03.2023]), fand Ende August die Beprobung des auf dem Dachsteinplateaus gelegenen Grafenbergsees statt. Dieser liegt in über 1600 m Höhe in einem schmalen, von hohen Felswänden umsäumten Tal



Abb. 45. Der Grafenbergsee mit Bohrplattform von oben (Foto: R. Scholz, RGK).



Abb. 46. Mit einer Bohrplattform auf dem Grafenbergsee zur Gewinnung von Umweltarchiven (Foto: A. Fischer, RGK).

(Abb. 45). Für die Bohrungen wurde eine Bohrplattform nebst Bohrausrüstung mit einem Helikopter zum See geflogen. Minimalinvasiv wurden zwei Meter lange Plexiglasröhren segmentweise in den Seeboden getrieben und im Anschluss mittels einer Winde an die Wasseroberfläche gezogen (Abb. 46). Die Bohrung erfolgte in einer Wassertiefe von 22 m.



Abb. 47. Nach einer ersten stratigraphischen Ansprache der Bohrkern
werden Makroresten für ^{14}C -Analysen zur Datierung der Schichten
entnommen (Foto: K. P. Hofmann, RGK).

Die 9 cm starken Kerne wurden luftdicht verschlossen und in Kisten verstaut. Die Bohrungen wurden solange fortgesetzt, bis der glaziale Untergrund erreicht wurde. Der Oberflächen-Bohrkern von knapp 1,5 m und zwei Sedimentsequenzen von 5 und 6 Metern Länge wurde in die *Austrian Core Facility* für wissenschaftliche Bohrkernanalysen an der Universität Innsbruck gebracht. Hier fand Mitte Oktober ein Treffen des Projektteams und die Bohrkerneröffnung statt. Nach Voruntersuchungen im geschlossenen Zustand – Dichte- und magnetische Suszeptibilitätsbestimmung – wurden die Bohrkernge öffnet, fotografisch dokumentiert und die besser erhaltene Hälfte zum Zweck der späteren Überprüfung und der Aufbewahrung für zukünftige neue Analysetechniken eingeschweißt und archiviert. Nach einer ersten stratigraphischen Ansprache wurden Proben für ^{14}C -Analysen zur Datierung der Schichten genommen (Abb. 47). Im Rahmen einer Bachelorarbeit an der Universität Innsbruck erfolgt nun die sedimentologische Beschreibung der Schichtabfolge. Wenn das Altersmodell erstellt ist, sind z. B. Pollenanalysen geplant, um Auskunft über die Pflanzenwelt der Region zu erhalten, die sich immer wieder durch Eingriffe des Menschen in die Natur – z. B. durch Viehhaltung – verändert hat. Ferner sind geochemische Analysen, die Einblicke in ökonomische Aktivitäten, wie z. B. Erzverhüttung, geben können, sowie aDNA-Analysen vorgesehen, die Hinweise zur Präsenz domestizierter Tiere, aber auch zur Zusammensetzung der Tierwelt im Allgemeinen liefern werden.

Küstenlandschaft Norddalmatien

Nicht nur Seen, sondern auch Meere sind sehr gute Archive für das Klima und die menschlichen Aktivitäten einer Region. Da nach dem Ende der letzten Eiszeit der Meeresspiegel weltweit ansteigt, werden Fundplätze und somit vor allem die organischen Bestandteile am Ort durch das Wasser überflutet. Einige Fundplätze werden dadurch für immer zerstört, andere werden durch das Wasser konserviert. Besonders eindrücklich konnten diese Effekte im Rahmen des DFG-Projektes „Sinking Coasts – Geosphere, Ecosphere und Anthroposphere of the Holocene Southern Baltic Sea Coast“ (SINCOS), an dem auch die RGK beteiligt war, dargestellt werden (https://nihk.de/en/research/completed-projects/sincos?tx_contrast=1&cHash=8c34837e23d956c0bfae930eb081d593).



Abb. 48. Vom Meeresspiegelanstieg gefährdetes Kulturerbe: Reste einer römischen Villa auf einer Insel vor Pakoštane in Kroatien (Foto: R. Scholz, RGK).

In der Küstenlandschaft Norddalmatiens wirken sich Meeres- und Seespiegelschwankungen stark auf die Möglichkeiten der Besiedlung und die Nutzung von Land und See aus. Ferner sind bei durch den mit dem Klimawandel einhergehenden Meeresspiegelanstieg zahlreiche archäologische Fundplätze gefährdet (Abb. 48). Das Projekt „Küstenlandschaft Norddalmatien: Besiedlung und Raumproduktion im Wandel“ (<https://www.dainst.blog/groundcheck/coastscape-north-dalmatia/> [letzter Zugriff: 29.03.2023]) setzt sich daher ausgehend von dem Projekt „Vom Karstgebirge bis ins Meer. Formen der Besiedlung, Raumerschließung und -nutzung von der Eisenzeit bis in die Spätantike am Vrana-See“ mit Fragen von Mensch-Umwelt-Beziehungen vor dem Hintergrund der Raumproduktion in unterschiedlichen Zeiten, Kulturen und Ökotopten auseinander.

Da auch die Adria einen steigenden Meeresspiegel zu verzeichnen hat und viele Aktivitäten des Menschen an den Küsten erfolgten, stellt der lange und stark gegliederte Küstenstreifen Kroatiens eine außergewöhnliche Natur- und Kulturlandschaft dar. Diese Region eignet sich in besonderer Weise dazu, die Auswirkung des Anstiegs des Meeresspiegels in dem Zusammenhang mit der Interaktion des Menschen mit dieser Herausforderung zu erforschen.

Dazu wurde in einer Modellregion bei Biograd (Kroatien) eine erste Sonarprospektion durchgeführt. Ziel war es, eine erste Methodenexploration durchzuführen und dabei Meeresboden zu kartieren, um ungewöhnliche, voraussichtlich durch Menschen verursachte Strukturen zu erkennen. Dazu gehören z. B. die Reste von Hafenanlagen, Wracks, aber auch Bereiche, die als Sedimentfallen dienen, also Orte, die eine ungestörte Ablagerung von Seesedimenten begünstigen und damit perfekte Archive für Klimaanzeiger wie Pollen oder Unterwasserlebewesen darstellen. Werden solche Stellen identifiziert, können in einem weiteren Schritt Bohrkern, wie bei den Arbeiten am Grafenbergsee, genommen und ausgewertet werden. Die Arbeiten der RGK fanden vom 14. bis 22. Oktober statt. Geleitet und durchgeführt wurden die Arbeiten durch A. Grundmann mit Unterstützung

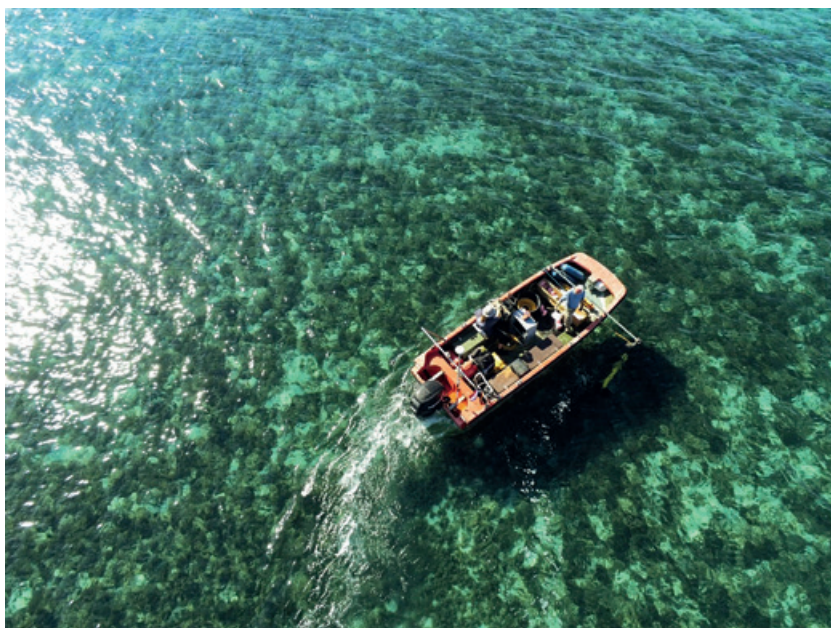


Abb. 49. Sonarmessung im Flachwasser der Adria in Kroatien (Foto: R. Scholz, RGK).

von Dirk Hering, der auch die Sonartechnik betreute. Die Messung erfolgte mit einem Arbeitsboot, das durch seine Bauweise auch für die wichtigen Flachwasserzonen in der Adria besonders geeignet ist (Abb. 49). Durch das Projekt wurden Daten zu insgesamt drei Küstenabschnitten erfasst. Die derzeit ausstehende Auswertung soll zeigen, ob sich darin geeignete Zonen für weitere Untersuchungen im Rahmen der Groundcheck-Initiative befinden.

Bohrkernlager

Die digitale Erfassung der Bohrkern- und Bodenproben aus vergangenen und laufenden RGK-Projekten gilt als annähernd abgeschlossen. Mit tatkräftiger Unterstützung von Ellen Braune und Matthias Bemann wurden mehrere tausend Datensätze mit den in Frankfurt a. M. gelagerten Linern und Bodenproben abgeglichen und um fehlende Metadaten ergänzt. In einem nächsten Schritt werden nun die Bohrkern- und Bodenproben, die archivierten Liner und Einzelproben via SESAR mit einer *International GeoSampling Number* (IGSN) versehen. Damit werden die Bohrkern- und Proben registriert und Metadaten für die Wissenschaftscommunity zugänglich gemacht. Die Kodierung mit IGSN wurde erstmals mit Proben aus archäologischen Kontexten im Rahmen der Übernahme des Brückner-Archivs vollzogen (durch eine WHK am Geografischen Institut der Uni zu Köln, angestellt an der KAAK) (Abb. 50). Das Brückner-Archiv ist Teil des Groundcheck-Projekts der Abteilung Istanbul „Klima- und Küstenwandel an der Westküste Anatoliens: Das Helmut Brückner-Archiv für mediterrane Geoarchäologie & Küstenforschung“ unter der Leitung von Felix Pirson (Istanbul, in Zusammenarbeit mit I. A. Hohle). Im September wurden die letzten Proben und Bohrkern- und Bodenproben aus dem Schenkungsvertrag des Brückner-Archivs nach Melaune transportiert. In diesem Zuge wurden auch archivierten Linerhälften aus RGK-Feldprojekten ausgelagert (Abb. 51).



Abb. 50. Im Zuge der Übernahme des Brückner-Archivs durch das DAI wurden erstmals Bodenproben aus archäologischen Kontexten mit IGSN-Codes versehen. Die *International Geosample Number* bietet einen sog. PID – *persistent identifier* – und Metadaten zu den Proben und Bohrkernen werden so für die Wissenschaften online zugänglich (Foto: I. A. Hohle, RGK).



Abb. 51. Blick in das derzeitige Außenlager des Brückner-Archivs und des RGK-Bohrkernarchivs in Melaune / Sachsen. Links: archivierte Linerhälften aus Bohrkampagnen der RGK. Rechts: Bodenproben des Brückner-Archivs (Foto: I. A. Hohle, RGK).

Referat für Prospektions- und Grabungsmethodik

Durch die Mitarbeiter*innen des Referats wurde die technische und digitale Infrastruktur ausgebaut und laufende Forschungsvorhaben der RGK im Bereich der Geländearbeiten, der nachgeordneten Auswertung und bei objektarchäologischen Studien unterstützt. Neben magnetischen Prospektionen und minimalinvasiven Untersuchungen auf 14 Siedlungen der Cucuteni-Trypillia-Kultur in Moldau, sowie magnetischen Prospektionen in der Megalithgrablandschaft von Falbygden in Schweden, fanden Feldforschungen zu römischen Lagern in Schottland und in Ruffenhofen (Bayern), den eisenzeitlichen und römischen Siedlungsplätzen im Umfeld von Vrana in Kroatien sowie den kaiserzeitlichen Fundstellen bei Mušov in Mähren (Tschechien) statt. Ferner wurde mit großräumigen Prospektionen um den eisenzeitlichen Fundplatz „Waschenberg“ in Österreich begonnen. Methodenorientierte Forschungen des Referats wurden zudem in der westgotischen Stadtanlage von Reccopolis (Spanien) durchgeführt. Im Rahmen der DAI-Groundcheck-Initiative zu Kulturerbe und Klimawandel wurden zudem Arbeiten zur Salzlandschaft Hallstatt und zur Küstenlandschaft Norddalmatiens unterstützt.

Feldforschungen und Ausbau der technischen Infrastruktur

2021 optimierte das Referat die eingesetzte Vermessungstechnik und die magnetischen Messinstrumente und testeten sie im Realbetrieb. Das betraf u. a. die Umrüstung auf DGPS-Instrumente der Firma Emlid Reach. Tests wurden im Mai in Schwerin und zwischen Mai und Juni im Umfeld des bronzezeitlichen Schlachtfeldes im Tollense-Tal in Mecklenburg-Vorpommern durchgeführt. Eine wesentliche Vereinfachung beim Einsatz der DGPS-Instrumente brachte die Implementierung des EUREF Permanent GNSS Network. Dadurch können zu Beginn einer Feldforschungskampagne für die jeweilige Basisstation europaweit kostenfreie GNSS-Korrektursignale über eine Internetanbindung bezogen werden. Darauf aufbauende lokale Messungen im Feldeinsatz wie bspw. Geomagnetik oder Bohrungen werden somit präziser georeferenziert.

Die technische Basis für Drohneneinsätze wurde durch leistungsstärkere Systeme und neuwertige Sensorik erweitert. Dazu zählt eine Drohne mit Thermalsensor, eine Multispektaldrohne DJI Phantom 4 und die Matrice 300 RTK mit einem LiDAR- und Thermalsensor. Die ersten Tests dieses Equipments erfolgten bei den Untersuchungen der antiken Siedlungen von Reccopolis in Spanien (*Abb. 52*) und Zamina in Kroatien. Diese beiden Anlagen mit einer hohen Anzahl an historischen Baustrukturen zeigten das hohe Potential der LiDAR-Sensorik auf, da somit innerhalb kürzester Zeit eine präzise dreidimensionale Erfassung der Geländeoberfläche, aber auch komplexer archäologischer Strukturen möglich ist. Das neue Equipment bringt aber auch neue Herausforderungen in Hinblick auf Datenmengen und die Verarbeitung großflächiger, hochauflösender 3D-Daten mit sich. Dies wurde als Anlass genommen, den Workflow der gesamten drohnengestützten Datenerfassung, von der Planung, über die Feldeinsätze, bis hin zum Postprocessing zu optimieren. Dabei arbeitet die RGK mit einer wachsenden Gruppe von Anwendern am DAI abteilungsübergreifend zusammen. Da zum Jahreswechsel eine neue EU-Rechtsverordnung zu Einsatz und Nutzung von Drohnen in Kraft getreten ist, wurde in Zusammenarbeit mit der IT-Abteilung der Zentrale des DAI eine Arbeitsgruppe gebildet. Diese erarbeitet institutsweit Empfehlungen zum Einsatz der Drohnen.

Die Einführung einer hydraulischen Bohrplattorm der Fa. Carl Hamm wurde durch technische Beratungen bei der Anpassung der Standardausführung an die speziellen Bedürfnisse archäologischer Feldforschungen begleitet. Für einen Testeinsatz auf

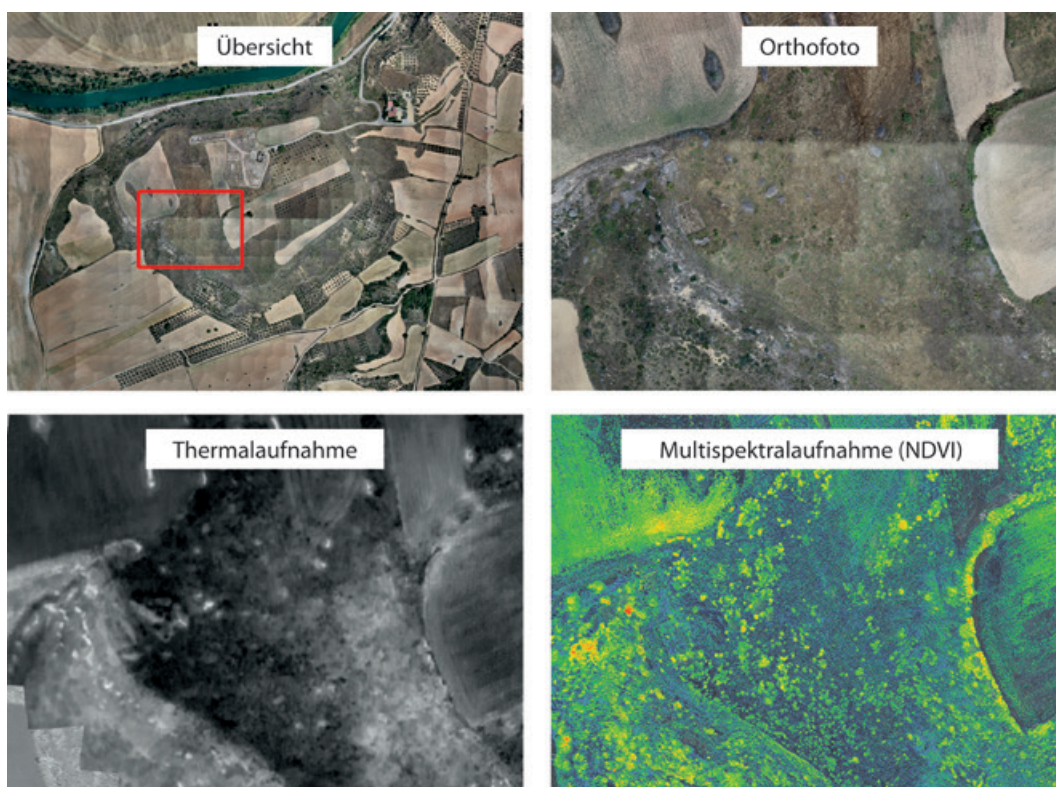


Abb. 52. Übersicht über konventionelle, Thermal- und Multispektralaufnahmen mit Drohnen am Beispiel der Stadtanlage von Reccopolis (Kastilien La Mancha / Spanien) (Grafik: H. Höhler-Brockmann, RGK).

kupferzeitlichen Siedlungen in der Republik Moldau wurde kostenfrei ein Argos-Bohrsystem zur Verfügung gestellt, mit dem 51 Bohrungen durchgeführt wurden. Die Erfahrungen werden bei der Fertigstellung des neuen Systems berücksichtigt.

Im Projekt 3D-Dokumentation von Megalithanlagen wurde die 2020 begonnene Pilotstudie mit der dreidimensionalen Erfassung des Steinkammergrabes von Züschen in Nordhessen fortgesetzt. Hierzu wurde ein Handscanner F6 der Firma Mantis Vision eingesetzt, parallel zu einer kompletten photogrammetrischen Aufnahme. Durch diese hochauflösende Erfassung der Megalithanlage können selbst feinste Oberflächenstrukturen und Bearbeitungsspuren dokumentiert und sichtbar gemacht werden. In diesem Projektkontext wurde durch die Firma TEC Competence auch ein Softwaretool zur Organisation der 3D-Datenerfassung fertiggestellt. Dieses bietet die Möglichkeit, digitale Datensätze unterschiedlichster Herkunft (Photogrammetrie, Hand- oder Objektscanner) mit relevanten Metadaten zu versehen und die Daten in unterschiedlichen Verarbeitungsschritten digital abzubilden. Durch die datenbankähnliche Struktur, die Nutzung offener Metadatenstandards und die Anpassung der Software an die Feldforschungsaktivitäten der RGK ist eine schnelle Einbindung in die vorhandene IT-Infrastruktur des Referates (Feldforschungsdatenbank s. u.) und des DAI (*iDAI.objects*) möglich.

Um diese Kompetenzen des Referats im Bereich der 3D-Datenerfassung weiter auszubauen, wurde für die Aufnahme archäologischer Objekte ein Streifenlichtprojektionsscanner angeschafft. Dieser bietet die Möglichkeit, Objekte mittels Drehteller in einem automatisierten Verfahren sehr effizient und präzise zu erfassen und verringert die



Abb. 53. Die Planetenkugelmühle zum Mahlen und Homogenisieren von Bodenproben im Einsatz. Es können bis zu acht Proben gleichzeitig gemahlen werden (Fotos: I. A. Hohle, RGK).

Verarbeitungszeit hin zu einem vollständig digitalisierten 3D-Objekt, im Gegensatz zu photogrammetrischen Verfahren, auf wenige Minuten.

Feldforschungsdatenbank RGK

Ein Schwerpunkt der Arbeit 2021 lag auf dem Vorhaben, die vor etwa 20 Jahren aufgesetzte Feldforschungsdatenbank der RGK zukunftsfähig zu machen. Insbesondere die Migration der Datenbank wurde vorangetrieben. Von der kostenpflichtigen und lizenzgebundenen Access-Software wurden die Datensätze in ein PostgreSQL Format überführt. Die Datenbank ist jetzt nicht nur mehrnutzerfähig, sondern auch online zugänglich. Darüber hinaus wurde eine technische Anbindung der PostgreSQL-Datenbank an QGIS umgesetzt. Das *open source* und freie Geoinformationssystem kann nun sowohl als Eingabe- als auch Abfrage- und Auswertungstool verwendet werden. Positiv hervorzuheben ist dabei nicht nur die unmittelbare Visualisierung der Fundstellen, sondern auch die integrierte Verknüpfung mit den aus zahlreichen Feldforschungsprojekten vorhandenen Geometriedaten (Untersuchungsflächen, Schnittgrenzen, Bohrkoordinaten o. Ä.). Die Migration und Anbindung der Datenbank an QGIS erfolgte in Zusammenarbeit mit der Firma Cuprit GbR. In einem nächsten Schritt soll die Neukonzeption der Feldforschungsdatenbank hinsichtlich der Aufnahme von Daten anderer an der RGK durchgeführter Feld- und Analysemethoden (UAV, Bohrungen, chemische Sedimentanalysen) sowie die Anbindung an die Systeme der *iDAI.world* erfolgen.



Abb. 54. Die neue benchtop ed-RFA (Spectro Xepos) im Einsatz. Durch 8er- und 12er Probenteller wird das Messen von Bodenproben in *sample cups* oder als Presslinge vereinfacht und automatisiert (Fotos: I. A. Hohle, RGK).

Übersicht zu den Arbeiten im Labor

Ein Schwerpunkt der diesjährigen Arbeiten lag in der weiteren Erfassung der Bohrkerne und Bodenproben, Digitalisierung der Bohr- und Probendokumentation, Anpassungen und Verbesserungen der Arbeitsabläufe im Labor, Einarbeitung und Testläufe mit den neuen Geräten der Kugelmühle (Abb. 53), der Xepos RFA (Abb. 54), der Presse für Presslinge und dem Abarbeiten von Altlasten. Somit wurde aus den Einschränkungen durch die Pandemie ein Ausgleich geschaffen, der es ermöglichte, die Infrastruktur vor Ort und die Digitalisierung von Dokumentationen zu verbessern.

Ebenso wurden einige Bohrkerne aus den letzten Jahren sowie Bohrkerne aus neuen, 2021 durchgeführten Projekten bearbeitet. Zudem wurden Kooperationspartner bei

der Auswertung geochemischer und magnetometrischer Daten unterstützt. Mehrere ^{14}C -Pakete für die Datierung, bestehend aus Knochen, organischen Resten oder Sedimenten, wurden vorbereitet und sollen in Zusammenarbeit mit dem Curt-Engelhorn-Zentrum Archäometrie in Mannheim bearbeitet werden.

Analysenvergleich und Erarbeitung eines Workflows anhand des Pilotvorhabens Öcsöd-Kováshalom

In den Sommern 2020 und 2021 führten die ungarischen Partner*innen Ausgrabungen in den Grabensegmenten der tellartigen Siedlung von Öcsöd-Kováshalom durch (siehe Projekt „Tellartige Siedlungen“). In den letzten beiden Jahren wurden aus den Profilen Bodenproben für geochemische Analysen an der RGK sowie ^{14}C -Proben entnommen. Eine methodische Studie am Beispiel der Bodenproben aus Öcsöd-Kováshalom, die gemeinsam veröffentlicht werden und Erfahrungen mit RFA-Messungen der handgehaltenen Niton-RFA und der neuen benchtop-RFA Xepos vergleichen wird, ist in Arbeit. Ebenfalls abgeglichen werden auch die Messergebnisse an unterschiedlicher Probenmatrix (*sample cups* vs. Presslinge) sowie die Veränderungen der Ergebnisse bei unterschiedlicher Messzeit. Diese Studie soll auch dazu dienen, einen geeigneten Workflow in der RFA-Analytik zu entwickeln.

aDNA

Die seit 2020 laufende Pilotstudie mit Matthias Meyer und Benjamin Vernot vom Max-Planck-Institut für evolutionäre Anthropologie (MPI EVA) zu aDNA-Untersuchungen von Bodenproben wurde auch 2021 fortgeführt, wobei der Fokus auf der Auswertung der bisherigen Beprobungen lag. Der aussagekräftige Datensatz umfasst Sedimentproben von vielfältigen archäologischen Kontexten. Es handelt sich um ein- und mehrschichtige Flach- und Tellsiedlungen sowie um eine unter Wasser gelegene antike Hafenanlage. Die Fundstellen verteilen sich über Irland, Deutschland, Kroatien, die Slowakei, Ungarn und die Republik Moldau. Sie datieren vom 6. Jahrtausend v. Chr. bis in das 13. Jahrhundert n. Chr.

Durch die vom MPI EVA durchgeführten Analysen liegen nun erste Ergebnisse vor. Bei etwa 40 % der knapp 200 Proben konnte menschliche aDNA nachgewiesen werden und bei etwa 50 % die aDNA von Säugetieren (u. a. Rinder, Hunde, Marder, Pferd). Momentan wird vor allem an der Auswertung der 113 aus Bohrkernen gewonnenen Proben gearbeitet, zu denen auch umfangreiche geochemische Analysen sowie Suszeptibilitätsmessungen vorliegen. Dadurch sollen Erkenntnisse gewonnen werden, inwiefern der positive Nachweis von aDNA mit geochemisch messbaren anthropogenen Einflüssen zusammenhängt. Abhängig davon werden die nächsten Schritte des Projektes umgesetzt, wie die Ausweitung des Datensatzes durch weitere Sedimentproben (Auswahl der Sediment-*samples* der Bohrkampagne 2019 Stolniceni) sowie eine Evaluierung der Methodik (Auswahl geeigneter Bohrkernkerne für systematische Beprobungsreihen).

Lager für Bohrkernkerne und Bodenproben

Zwischen Juni und August wurden die seit 2014 archivierten Linerhälften der RGK, die bisher nur in Frischhaltefolie eingewickelt gewesen sind, geöffnet, um sie nach einer Zustandsprüfung in die Spezialfolie einzuschweißen. Diese Maßnahme erfolgte zur systematischen Reduktion der Schimmelgefahr. Im September wurde der zweite und letzte Teil

des Brückner-Archivs ins provisorische Bohrkern- und Bodenprobenlager nach Melaune transportiert. Des Weiteren wurde auch ein Teil der archivierten Bohrkern aus bereits abgeschlossenen RGK-Projekten sowie 115 unbearbeitete (= geschlossene) Bohrmeter des Bapska-Projekts dorthin ausgelagert. Die Räumlichkeiten in Melaune (Sachsen) wurden fertig eingerichtet und die Proben nach Projekten und Ländern sortiert. Die Erfassung, Prüfung und Korrektur der Metadaten von Bohrkampagnen und Bodenproben nähert sich einem Abschluss, so dass bald Tabellen vorliegen, die zum einen in die Feldforschungsdatenbank der RGK und zum anderen via SESAR für IGSN registriert werden können.

Exkurs: Reccopolis – Prospektionen und minimalinvasive Untersuchungen urbaner Räume

Die durch den westgotischen König Leovigild gegründete Stadtanlage von Reccopolis bei Zorita los Canes (Kastilien La Mancha, Spanien) wird derzeit in einem von Lauro Olmoe Encisa (Universidad de Alcalá de Henares) geleiteten Vorhaben untersucht. Neben der Römisch-Germanischen Kommission ist weiter ein Team der Harvard-University unter Leitung von Michael McCormick an dem Vorhaben beteiligt.

Die Ausgrabungen im zentralen Bereich der Stadtanlage begleitend wurden bereits von 2015 bis 2017 durch E. F. Eyub (Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt) magnetische Messungen inner- und außerhalb der Stadtmauern durchgeführt. 2017 erfolgten mit Beratung von Seiten der RGK eine Untersuchung von magnetischen Anomalien durch Bohrungen und bodenchemische Untersuchungen. Die laufenden Forschungen verdeutlichen, dass Reccopolis ohne Frage eine archäologische Stätte von außergewöhnlich

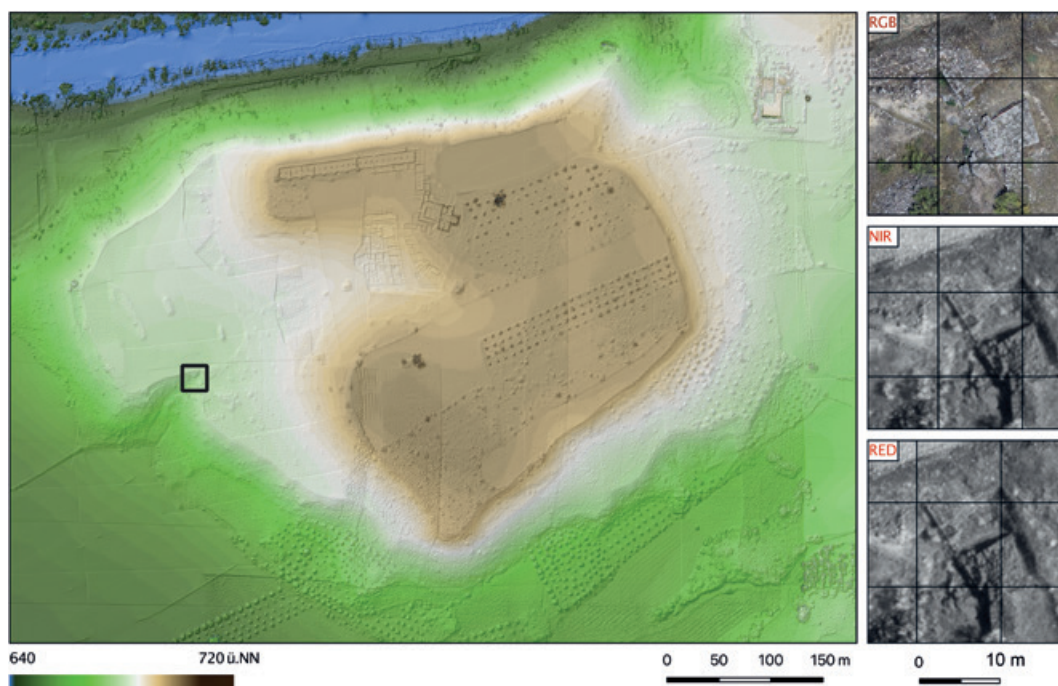


Abb. 55. Digitales Geländemodell mit Schummerung, basierend auf der LiDARbefliegung, und eine Auswahl von Multispektral- und Orthofotos der westlichen Toranlage. NIR – Near Infra Red Spektrum), RED – Spektrum Red), RGB – Orthofoto der Systemkamera des LiDARSensors (Grafik: K. Rassmann / H. Höhler-Brockmann, beide RGK).

großer Bedeutung ist, zugleich aber auch ein urbanes Archiv, das sich als Pilotvorhaben für die Entwicklung und Optimierung von non- und minimalinvasiven Methoden für die Erforschung urbaner Räume anbietet. Dieses Vorhaben wurde mit ausdrücklicher Unterstützung von Lauro Olmoe Encisa und Michael McCormick im August 2018 in Angriff genommen.

Die magnetischen Messdaten weisen auf zahlreiche bebaute Bereiche hin, vereinzelt auch Grundrisse von Gebäuden. 2021 konnten die magnetischen Messungen innerhalb der Stadtmauern abgeschlossen werden. Von den 16,5 ha Stadtareal innerhalb der Mauern wurden bisher im Gesamtprojekt ca. 1,4 ha ausgegraben und insgesamt 12 ha, also rund 70 % der Stadtfläche, magnetisch untersucht.

Ergänzend zu den magnetischen Prospektionen wurden die Stadtanlage und ihr Umfeld durch Drohnenaufnahmen dokumentiert. Eingesetzt wurde eine Drohne mit Thermal-sensor, eine Multispektraldrohne DJI Phantom 4 und die Matrice 300 RTK mit einem LiDAR- und Thermalsensor (*Abb. 55*). Die Auswertung der Daten erlaubt zunächst eine präzise Dokumentation und 3D-Vermessung aller oberflächlich sichtbaren Strukturen im Zentimeterbereich. Die Thermal- und die Multispektralsensorik ermöglicht zudem die Erkennung unterirdischer Mauerstrukturen anhand von Bewuchsmerkmalen und Temperaturunterschieden.

Die laufenden Arbeiten wurden 2021 auch für die Weiterbildung von Student*innen und Doktorand*innen der Harvard-University genutzt, insbesondere im Rahmen von magnetischen Prospektionen mit einem handgeschobenen 5-Sondensystem und DGPS-gestützten Oberflächenaufsammlungen in zwei ca. 0,5 ha großen Arealen im Nordosten und Süden von Reccopolis.

(K. Rassmann)

2. Kooperationen

Im Jahr 2021 wurden mit folgenden Partnerinstitutionen vertragliche Vereinbarungen abgeschlossen, um die Arbeit der Römisch-Germanischen Kommission weiterzuentwickeln und den Austausch zwischen Institutionen zu ermöglichen und auszubauen:

- mit dem Naturhistorischen Museum Wien (Österreich) zur gemeinsamen Forschung an eisenzeitlichen Siedlungen, Ressourcen- und Produktionslandschaften rund um den Hallstätter Salzberg;
- mit dem Big Data Lab der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt zu gemeinsamen Forschungen im Rahmen des ClaReNet-Projekt;
- mit dem Muzeul Național de Istorie a Moldovei in Chișinău (Moldau) zu gemeinsamen Arbeiten zu kupferzeitlichen Großsiedlungen;
- mit der LMU München im Rahmen der Arbeit am *Corpus der römischen Funde im europäischen Barbaricum*.

3. Kommissionssitzung

Am 3. und 4. März 2021 fand die Jahressitzung der Römisch-Germanischen Kommission virtuell statt. Es nahmen teil: E. Bánffy, A. Bogaard, S. Brather, A. Heising, K. P. Hofmann, R. Krause, J. Maran, D. Mischka, M. Rind, B. Röder, J. Schuster, Th. Terberger, C. Wolf, S. Wolfram (*Abb. 56*).

Nach Mandatsablauf wurde Prof. Dr. Joseph Maran (Universität Heidelberg) erneut für eine weitere Amtszeit als Beiratsmitglied gewählt. Er ist somit auch weiterhin Beiratsvorsitzender der RGK.



Abb. 56. Die Beiratsmitglieder während der digitalen Kommissionssitzung 2021 (Screenshot: Ch. Rummel, RGK).

Im Rahmen der Sitzung stellten am 3. März 2021 E. Bánffy und K. Rassmann Ideen zur Kombination zweier RGK-Projekte unter dem Titel „Tellsiedlungen im östlichen Karpatenbecken und Großsiedlungen östlich davon – gibt es mögliche Verbindungen?“ vor. Das Forschungsprojekt „Projekt Mušov“ präsentierten G. Rasbach und H.-U. Voß.

4. Wissenschaftliche Veranstaltungen

Kolloquien, Tagungen und Workshops

Am **1. März** fand im Rahmen der virtuellen Abschlussveranstaltung des NETcher-Projektes „NETcher Final Forum“ eine von Michaela Reinfeld (RGK) organisierte und moderierte Poster-Session statt.

Es sprachen: M. Garde / Z. Végh (London), Circulating Artefacts; K. A. Paul (Washington), Alliance to Counter Crime Online project; C. Blancher (Poitiers), Case Study: Stolen Sculpture from Cyrene (Libya); F. Carbone (Salerno), COINS Finds Hub Italy. Rinvenimenti monetali in Italia; M. Jeannin (St-Etienne), Tools for Critical Visualisation. A Design Research; H. Arose (Philadelphia), Old Weapons for a New Fight: The 1970 UNESCO Convention. Looking to the Past – and the Future; D. Abate (Nicosia) / E. Adamopoulou (Athen) / K. Remoundou (Athen) / P. G. Sola (Rom), Creative School; A. Mazzoni / P. Michel (Lausanne), The Collart-Palmyre Object Database on CATIMA; A. Georgiadou (Nicosia), Saving Cypriot Antiquities Under Threat (SCAUT).

Der erste Workshop des BMBF-Verbundprojektes ClaReNet, „Modelling data for Celtic coinage“, fand am **21. Juni** virtuell statt und wurde von D. Wigg-Wolf (RGK) organisiert.

Es sprachen: D. Wigg-Wolf (Frankfurt a. M.), Das Projekt CLaReNet; D. Wigg-Wolf (Frankfurt a. M.) / K. Tolle (Frankfurt), Linked open data und nomisma.org; C. Nimura (Oxford), Iron Age Coinage in Britain Online; M. Nick (Bern) / B. Ziegau (München), Die Klassifizierung der süddeutschen und schweizerischen Büschelquinare; Ph. de Jersey (Guernsey), Der Hortfund Câtillon II, Jersey; J. Genechesi (Lausanne), Die Typologie der „horseman series“ der Allobroges; S. Nieto-Pelletier (Orléans), Die Problematik

der Identifizierung und Benennung von Nominalen bei keltischen Münzen; D. Hollard (Paris), Die Problematik der Verwendung alt eingebürgerter Begriffe für die keltische Numismatik.

An der RGK fand vom **2.–4. September** die hybride Auftakttagung des DAI-Forschungscluster 3 „Körper und Tod. Konzepte – Medien – Praktiken“ statt, organisiert von A. Gramsch (RGK), J. Gresky (DAI Zentrale Berlin), N. Zimmermann (DAI Rom) und Tamara Ziemer (RGK).

Es sprachen: J. Gresky (Berlin), Der menschliche Körper in der bioarchäologischen Forschung; A. Gramsch (Frankfurt a. M.), Die Generalität des Körpers. „Körper“ als transkontextuelles Konzept in den Altertumswissenschaften; H.-G. Gebel (Berlin), Archäothanatologie. Plädoyer für eine neue Disziplin. Integrativ-holistische Konzepte, wissenschaftstheoretische und epistemische Grundlagen. Erläutert am Beispiel einer prähistorischen Archäothanatologie; E. Pape (Göttingen), Die Archäothanatologie – Anwendung, Probleme und Potenziale für die deutschsprachige Forschung; L. Kerk (Münster), Körperbezogene Praktiken: Theoretische Grundlagen, Identifikation und Interpretation am Beispiel archäologisch evidenter permanenter Körpermodifikationen; M. Ghilardi (Rom), From skeleton to altars, from anonymous bones to relics. Notes on the creation of *corpisanti* in ceroplastics; K. Pfeiffer (Berlin), Zwei Grabanlagen in Dibba (Emirat von Fujairah); M. Augstein (Leipzig), Same, same, but different? Der Umgang mit Dingen und Körpern im Kontext von Tod und Transformation. <https://www.dainst.blog/crossing-borders/2021/10/12/auftakttagung-des-dai-clusters-koerper-und-tod-konzepte-medien-praktiken> (letzter Zugriff: 29.03.2023).

Vom **6.–11. September** fand das virtuelle 27th Annual Meeting of the European Association of Archaeologists (EAA) in Kiel „Widening Horizons“ statt, das von E. Bánffy (RGK) als *Incoming President* gemeinsam mit F. Criado-Boado (Santiago del Compostela) sowie B. Arnsbach (Schleswig), R. Blankenfeldt (Schleswig), C. von Carnap-Bornheim, (Schleswig), B. Eriksen (Schleswig), A. Hoffmann (Kiel), U. Ickerodt (Schleswig), J. Müller (Kiel), R. Staniuk (Kiel), M. Weinelt (Kiel) organisiert wurde.

Die Session 469 „Coast Land Contacts – The Southern Baltic Area in Early Historical Times (1–600 AD)“ des 27th Annual Meeting of the European Association of Archaeologists (EAA) in Kiel, online, am **7. September** wurde organisiert von H.-U. Voß (RGK), Jan Schuster (Instytut Archeologii Uniwersytetu Łódzkiego (Universität Łódź) und Jens-Peter Schmidt (Landesamt für Kultur und Denkmalpflege Mecklenburg-Vorpommern, Landesarchäologie, Schwerin).

Es sprachen: H.-U. Voß (Frankfurt a. M.), Archaeological Data on Cultural Contacts in the Southern Baltic Coastal Area from a Perspective of Research; G. Rasbach (Frankfurt a. M.), „Pizza Connection“ – Mobility of Men and Objects between Sicily and the North; O. Khomiakova (Moskau), „Barbarian“ Fibulae (Almgren Group V) and the Formation of a Regional Model of Female Dress in the Southeast Baltic; O. Heinrich-Tamácska (Leipzig) / Z. Masek (Budapest) / M. Becker (Halle) / H.-U. Voß (Frankfurt a. M.), About Baltic Connections of the Late Roman Shield Boss from Herpály (H); K. Myzgin (Warschau), Booty or Pay? Finds of Roman Provincial Coins on the Sambian Territory; L. Kurilas (Vilnius), Enemy hitherto unseen? A Radiocarbon-based Reconsideration of Trilobate Arrowheads from Plinkaišalis Cemetery, Central Lithuania; A. Bliujienė / G. Petrauskas (beide Klaipėda), Unique Imports from Vegetal, Northern Lithuania: Reconsidering Migration Period Cultural Contacts in the Eastern Baltic; J. Schuster (Łódź), The North in the

South, the West in the East. Traces of Scandinavians and Others in Pommerania around 500 AD; J.-P. Schmidt (Schwerin), North meets South – East meets West: “Intersection” at the River Crossing on the Warnow near Werle in Mecklenburg; D. Wigg-Wolf (Frankfurt a. M.), Changing Contacts: The Evidence of new Coin Finds from Mecklenburg-Vorpommern.

Ferner organisierte A. Gramsch (RGK) am **9. September** zusammen mit H. Mytum (The University of Liverpool) und St. Babić (Univerzitet u Beogradu [Universität Belgrad]) die EAA-Session 409 „Archaeologists, Sites and Methodologies: Professional and Personal Networks in Mid-20th-Century Europe (Part 2)“. Es sprachen: A. Gramsch (Frankfurt a. M.), An introduction to professional and personal networks in mid-20th-century Europe; H. Mytum (Liverpool), Revolution or mystification? Reflections on attempts at spreading new archaeology in 1970s England; M. Díaz-Andreu (Barcelona), International networks and geographies of knowledge in Europe before and after World War II; A. C. Martins (Lissabon), The ‘Swinging Sixties’: Networking archaeology in Portugal; B. Sasse-Kunst (Freiburg), Pre- and protohistoric studies in the dawn of new waves in archaeology – The German Archaeological Institute in Madrid 1954–1994; A. Kluger (Münster), ‘Slavic archaeology’ and its ideological and political interpenetrations in Poland and East Germany after 1945. A comparative-biographical case study; N. Shcherbatov / I. Shuteleva / T. Leonova (alle Ufa), Trends in the development of Soviet Russian provincial archeology; C. Lorber (Ljubljana), Between ambition and reality – The federalization process of the archaeological society of Yugoslavia (1959–1972); P. Novaković (Ljubljana), Hurrying up Slavs: Introduction of Slavic archaeology in Yugoslavia (1945–1960).

Am **10. September** organisierten Martin Carver (University of York / The British Academy) und E. Bánffy (RGK) die EAA-Session 216 „Horizon Europe: Addressing the Priorities“ (Theme: 2. Pandemics and climate change: responses to global challenges) in Form eines *round table*.

Das hybride 9th Joint Meeting of ECFN and Nomisma.org fand vom **21.–25. September** im Viminacium Archaeological Park, Serbien, statt und wurde organisiert von Rahel C. Ackermann (Inventar der Fundmünzen Schweiz), Andrew Meadows (Universität Oxford), Vujadin M. Ivanišević (Arheološki Institut, Beograd [Archäologisches Institute Belgrad]) und Mirjana Vojvoda (Univerzitet u Beogradu [Universität Belgrad]) sowie D. Wigg-Wolf (RGK).

Es sprachen: M. Korać (Belgrad) / M. Vojvoda (Belgrad) / F. de Callataÿ (Brüssel) / D. Wigg-Wolf (Frankfurt a. M.), Opening of the Meeting; A. Bursche (Warschau), XVI International Numismatic Congress in Warsaw; Ch. Weiss (Zürich), An update on OSCAR (Online Swiss Coin Archive); C. Găzdac (Cluj), The Coin Hoards of the Roman Empire Project...7 years on: Inside and outside the Roman Empire; K. Lockyear (London), Seriation and simulation: testing methodologies for Roman Republican coinage; S. Smirnov / E. Zakharov (beide Moskau), The State Catalogue of the Museum Fund of the Russian Federation as a tool for Seleucid coin studies; M. Gozalbes / A. Peña / J. F. Onielfa / P. P. Ripollès (alle Valencia), Building website monedaiberica.org; L. Juhász / I. Vida (beide Budapest), Ancient coins east of the Danube; F. Carbone / G. Pardini (beide Salerno), The project ‘COIN FINDS HUB – ITALY’: updates and methodological questions; M. Tasaklaki (Athen), Numismatic data related to the classical city of Molyvoti and the iDig application; K. Tolle (Frankfurt a. M.) / U. Peter (Berlin), Corpus Nummorum (CN) – and an iconographic thesaurus for ancient coins; A. Brown (London), What’s in

the pot? Frome, a decade from discovery; C. Rowan (Coventry), Did Roman lead tokens travel?; F. de Callataÿ (Brüssel), FINA Wiki: a new online database for numismatic antiquarianism (16th–18th c.); A. Miškec / A. Šemrov (Ljubljana), Some thoughts on Celtic coins from Slovenia; J. Bodzek / S. Jellonek / B. Zajac (alle Krakau), The FRCPL project and Krakow during the Roman and Migration periods; L. Munteanu / Șt. Honcu (beide Iași), Pierced and / or looped Roman coins found in Western Moldavia (Romania); V. Sidarovich (Minsk), Cast copies of Roman imperial denarii on the territory of Belarus; A. Bursche / A. Dymowski / K. Myzgin (alle Warschau), Manufacturing and use of counterfeit Roman Imperial denarii in East-Central Europe in Antiquity; A. Stella (Padua), Coins and rural settlements in Roman Venetia et Histria; S. Jellonek (Krakau), Finds of Roman colonial coins: circulation and identity; H. Güney (Aarhus), Coin circulation in Galatia; Ö. Tatar (Antalya), Ptolemaic coins from excavations in Lycia region; E. Zakharov (Moskau), Not only coin findings: countermarks as evidence of the circulation of electrum coins of Cyzicus in the Near East in the 5th century BC; D. Boteva / J. Tzvetkova / L. Grozdanova / I. Valchev / A. Georgiev (alle Sofia), Cult and religion in Ancient Thrace: An online platform; F. Carbone (Salerno), “Notamenti di spedizione”. Recomposing ties: finds and transfers of coins from Pompeii to Naples at the end of the 19th century; N. Rusev (Russe), Coin finds in graves from the province of Second Moesia in Late Antiquity; V. Varbanov (Russe) / M. Klasnakov (Burgas), Hoards of Imperial bronze coins from Lower Moesia and Thrace. The case of the Deultum hoard; B. Zajac (Krakau), W. Ostrowski, P. Konarzewska / Ł. Wilk (alle Warschau), Between Roman culture and Provincial tradition. In search of coin model designs of Bithynia and Pontus during the reign of Trajan (AD 98–117); M. Š. Vasileva (Skopje), Coins of the mint of Viminacium and of the Bithynian mint of Nicaea found at Scupi; S. Bitrak (Skopje), Chronology of the settlement of Negotino through coins; S. Moorhead (London), Analysing the gold and silver coinages of Carausius (AD 286–93); V. Ivanišević (Belgrad), The significance of collective finds of coins of the Valentinian epoch in Moesia Prima; M. Jović (Belgrad), Coins of an early Christian sacral complex on the Via Militaris (route Remesiana – Turres); E. Biryukova (Moskau), Silver content as a dating condition of medieval Serbian coins; M. Nađ (Zagreb), The circulation of Viminacium coins in the Southern Part of Pannonia Superior; M. Vojvoda / S. Redžić (beide Belgrad), The coin hoards from Viminacium’s southern necropolis – viaticum or an indication of the deceased’s social status?

Die jährliche Sektion der AG Neolithikum fand zum Thema „Mensch-Tier-Beziehungen im Neolithikum“ von der RGK gehostet online am **4. und 5. Oktober** statt und wurde organisiert von I. A. Hohle (RGK) und Nadia Balkowski (LVR Bodendenkmalpflege Bonn).

Es sprachen: N. Balkowski (Bonn) / I. A. Hohle (Frankfurt a. M.), Begrüßung und Einleitung zum Thema Mensch-Tier Beziehungen im Neolithikum; M. Roscher (Kassel), Spuren suchen und Fährten finden: Neuere methodische Ansätze der historischen Human-Animal Studies; W. Dörfler (Kiel), Wild, Wald, Mensch und Haustier – Über ein komplexes Beziehungsgefüge am Übergang vom Meso- zum Neolithikum; V. Becker (Münster), Methodik zur Untersuchung von Mensch-Tier-Beziehungen im Neolithikum: ein Vorschlag; J. Pyzel (Danzig), Rinder in der Bandkeramik der polnischen Tiefebene am Beispiel von Ludwinowo 7 in Kujawien; H. Stäuble (Dresden) / F. Schell (Leipzig), Tieropfer oder nicht? Ein Beitrag zur Diskussion am Beispiel bandkeramischer Brunnen; I. Cheben / M. Furholt (beide Kiel), Tierdarstellungen im Mitteleuropäischen Frühneolithikum: Ein Neufund einer Schlangendarstellung aus Vráble, SW Slowakei; J. Süß (Renthendorf), Die Tier-Mensch-Beziehungen gestern, heute und morgen im neuen Museum

BREHMS WELT in Rentthendorf; A. Paule (Altenberg b. Linz), Frühe neolithische Milch- und Käseproduktion – eine kritische Evaluation; J. P. Brozio (Kiel), Unterschiedliche Sphären? Unterschiedliche Bedeutungen? – Eine Fallstudie zur Nutzung von Tieren in unterschiedlichen Kontexten im norddeutschen Neolithikum; J. Eger (Berlin), Das soziale Zusammenleben von Menschen und Tieren in frühen Dorfgemeinschaften – Der prähistorische Fundort Monjukli Depe in Südturkmenistan als Fallbeispiel.

Das erste Jahrestreffen des Doktorand*innen Netzwerks PhDAI am **4. und 5. November** wurde von Julia Bönsch-Baer (DAI Zentrale Berlin), K. Brose (RGK), Janna Fabry (KAAK), Annika Kirscheneder (DAI Rom), Alessio Paonessa (DAI Rom), J. N. Schrauder (RGK) und Rocco Steputat (DAI Madrid) organisiert.

Es sprachen: A. Paonessa (Rom), Die römische und frühmittelalterliche Stadt Albintimilium. Topographie der Stadt und des Gebietes; J. Ritter (Athen), Die Grabreliefs von Apollonia (Albanien); J. Fabry (Bonn), Keramikherstellung für Karakorum. Technologie zweier antiker Brennofenbezirke in Zentralasien; D. Lauer (Frankfurt a. M.), Macroscopic use-wear analysis on lithic artifacts of the Late Aurignacien open air site Breitenbach-Schneidemühle (Saxony-Anhalt); A. Kirscheneder (Rom), Rekonstruktion des Inventars pompejanischer Stadthäuser am Beispiel der Casa del Fauno (VI 12,2); J. Zweifel (Rom), Zeitmanagement beim Bau und Betrieb einer Thermenanlage in Ostia; C. Mausolf (Berlin), Mythologische Statuengruppen in römischen Villen und Gärten; J. N. Schrauder (Frankfurt a. M.), Entwicklung des koptischen Hymnenschatzes; A. Skolik (Athen), Bauornamentik in den römischen Nordwest-Provinzen; R. Braun (Berlin), Die Entmythologisierung der Landschaft am Göbekli Tepe.

Der „First International Workshop of the HAEMUS International Research Network“ mit dem Thema „Late Antique villae in the Balkans (3rd–7th c. AD): Current Research Questions and Perspectives“ fand vom **10.–12. November** in Lille, Frankreich, statt. Die Veranstaltung wurde organisiert von Orsolya Heinrich-Tamáska (GWZO Leipzig), Carla Sfameni (CNR Rom), Dominic Moreau (Université Lille – Nord-de-France [Universität Lille]), Christophe Goddard (Centre AOROC, CNRS Paris) und Ch. Rummel (RGK).

Es sprachen: P. Pensabene (Rom) / P. Barresi (Enna), The Decoration of the Piazza Armerina Roman villa and the Manifestations of Luxury in Late Antique Society; S. Esmonde Cleary (Birmingham), Villae in the Late Roman West as Expressions of Aristocratic Culture; A. Poulter (Birmingham), Inside but Outside – Absentee Land Owners: Collapse but Surprising Continuity on the Lower Danube; C. Sfameni (Rom) – The Archaeology of villae during Late Antiquity: status quaestionis and Research Perspectives; T. Turković (Zagreb), Late Antique villae in the Balkans: Current Research, Questions and Perspectives; E. Rizos (Serres) / K. Ketanis (Volos), The Changing Relationship between villae and Cities in the Late Antique Balkans; O. Heinrich-Tamáska (Leipzig) / Ch. Rummel (Frankfurt a. M.), Interactions between villae and the Military? Villae and / or Fortifications in the Danube and Balkan Provinces during Late Antiquity; M. Doneus / N. Doneus (beide Wien), Introduction – From villae to Landscape; M. Szabó (Lille), From Points to Meshes. Villa Landscape Researches in Pannonia; M. Dabas (Paris), Outside the Balkans – What Geophysics can bring for the Study of Roman villae? Comparison from 20 Different Surveys; A. Antonov (Sofia), Villa rustica in Obelya (Sofia): Economic Specifications, Everyday Life and Abandonment; St. Honču (Bukarest), The Development of Rural Settlements around Ibida Fortress during the 4th Century AD; M. Zagarčanin (Bar), New Results of Archaeological Research of Late Antique and Early Byzantine Sites in Montenegro; M. Doneus / N. Doneus (beide Wien), Roman architecture of Vižula, Croatia:

Research Strategy for Large-Scale Coastal Settlement Sites; M. Bloier (Weissenburg), From the Laecanii to Tito. The villa maritima expolitissima in the Verige Bay (Brioni, Croatia); F. Teichner / F. Hermann (beide Marburg), Outside the Balkans – Villae & Landscape: New results from the Hinterland of Treveris and Northern Spain (La Olmeda); L. Mulvin (Dublin) / N. Westbrook (Perth), Palace and / or villae? A status quaestionis; St. Pop-Lazić (Belgrad) / Ch. Rummel (Frankfurt a. M.), Gamzigrad-Felix Romuliana: Palace and / or villa?; L. Džidrova (Skopje), The Theodosian Palace at Stobi, a Residence of an Elite Roman Citizen; G. Kabakchieva (Sofia) / B. Frerix (Wien), The Villa Armira in Thrace (Bulgaria): Current Research Questions; St. Pop-Lazić (Belgrad) / R. Miles (Sidney), Glac: A High Status Villa Complex in the hinterland of Sirmium; M. Meshini / R. Çako (beide Tirana), A Roman villa discovered in Tirana; G. Nikšić (Split), Complexity and Contradiction in Diocletian's Palace; J. Arce (Lille), Outside the Balkans – Cercadilla, a Late Roman villa in Hispania; Ch. Goddard (Paris), Villae and Religions in Late Antiquity: Misunderstandings and Illusions; N. Gavrilović Vitas (Belgrade), Constantine the Great's Legacy at the Late Antique Complex of Mediana (Naissus); W. Bowden (Nottingham), Diaporit (Albania): From villa to Pilgrimage Centre?; M. Ademi (Paris), The villa of Nerodime and its Late Antique Representation of the Seven Wise Men.

Das online DARIAH-EU Digital Numismatics Working Group Open Meeting am **11. November**, veranstaltet von DARIAH-ERIC, wurde organisiert von D. Wigg-Wolf (RGK) und R. C. Ackermann (Inventar der Fundmünzen der Schweiz).

Es sprachen: C. Nimura (Oxford), Iron Age Coins in Britain (<https://iacb.arch.ox.ac.uk>)*; C. Găzdac (Cluj-Napoca), Coin Hoards of the Roman Empire (<http://chre.ashmus.ox.ac.uk>); P. P. Ripollès / M. Gozalbes / A. Peña (alle Valencia), monedaiberica.org*; U. Peter (Berlin), Corpus Nummorum Online (<https://www.corpus-nummorum.eu>); Ch. Weiss (Zürich), Online Swiss Coin Archive (OSCAR) (<https://oscar.nationalmuseum.ch>)*; C. Rowan (Warwick), Token Communities*; E. Gruber (New York / Charlottesville), Kerameikos; E. Gruber (New York / Charlottesville), The Roman Republican Die Project.

Die aufgezeichneten mit * gekennzeichneten Vorträge sind unter dem Link <http://chre.ashmus.ox.ac.uk> (letzter Zugriff: 29.03.2023) zu finden.

Die online ausgerichtete Tagung „Wo Wissen Entsteht – Orte der Forschung, des Austauschs und des Lernens in den Altertumswissenschaften“ des DAI-Forschungsclusters „Geschichte der Archäologie“ vom **24./25. November** wurde organisiert von S. Schröer, G. Thummerer, G. Rasbach (alle drei RGK) und Th. Fröhlich (DAI Rom).

Es sprachen: K. P. Hofmann (Frankfurt a. M.), Begrüßung; G. Rasbach / S. Schröer (beide Frankfurt a. M.) / Th. Fröhlich (Rom), Zur Pluralität archäologischer Lernorte. Einführung in die Tagung; S. Grunwald (Mainz), „Eine Hochschule des Ausgrabens“. Der Goldberg und die Idee archäologischer Lehrgrabungen; D. Krausse / L. Hansen (beide Esslingen) / J. Abele (Tübingen) / Q. Sueur / R. Tarpini (beide Esslingen), Die Heuneburg – Forschungs- und Vermittlungstradition seit 70 Jahren; B. Sielhorst (Berlin), Wie Bilder Wissen gestalten. Der Palatin in Rom als Ort der Wissensgenerierung zwischen 1860 und 1920; L. Coltofean-Arizancu (Frankfurt a. M.), The RGK as a hub for knowledge exchange and transfer between German and Hungarian archaeology; A. Rubel (Iași), Die Forschungsinstitute der rumänischen Akademie im Spannungsfeld zwischen den Modellen „Académie Française“ und „sowjetische Akademie der Wissenschaften“ und ihre mögliche Rolle in Gegenwart und Zukunft; F. G. Whitling (Athen), From Kunstschutz to Wissensschutz – Post-War National and International Perspectives on the 'German libraries' in Italy; K. Rösler (Frankfurt a. M.), Die Akademische Schule als ‚Ort des Denkenlernens‘ am Beispiel der ‚Marburger Schule‘ Gero von Merharts; A. C. Martins

(Lissabon), Coimbra, Bairrão Oleiro and classical archaeology in Portugal; U. Ehmig (Berlin), Das Archiv des CIL: Wissensort im 19. und 21. Jahrhundert; R. Geerts (Leiden), *Rei Cretariae Romanae Fautores*. From printed paper to powerpoints. 64 years of RCRF; D. Gutsmiedl-Schumann (Berlin), Universitäten als Lernorte der Archäologien und Altertumswissenschaften seit der Bologna-Reform; R. Graditi (Palermo), A treasure of art and nature. The Salnitrian Museum: the unusual Wunderkammer of Palermo; D. Burger-Völlmecke (Wiesbaden), Emil Ritterling und die Sammlung Nassauischer Altertümer (SNA) in Wiesbaden; B. Mader (Wien), Die Prähistorische Sammlung des k. k. naturhistorischen Hofmuseums in Wien. Sammelinstitut und Lehrereinrichtung in der Frühzeit der Urgeschichtsforschung; M. Sediari (Rom) / F. Diaria (Torino), The forgotten Museum. The Giacomo Boni Museum on the Via Sacra (Roman Forum) between knowledge processes and HBIM documentation; J. Bagley (Kirchheim), Der Bajuwaren-hof Kirchheim als Lernort zwischen Schule, Universität und Öffentlichkeit; A. Hunold / H. Schaaf (beide Mainz), Ein Landkreis, ein Forschungsmuseum und ein Experiment – 25 Jahre Vulkanpark Osteifel; A. Mazzaglia / D. Malfitana (beide Catania), Learn the past by shaping ancient cities. Urban archaeology in a contemporary society between topography and methodology; N. Bagherpour Kashani (Frankfurt a. M.) / M. Yoshida (München), Salzmumien im OPEN LAB – ein digitales Restaurierungslabor als Lernort für Wissenschaftler, Ausstellungsmacher und die diverse Öffentlichkeit; M. Effinger (Heidelberg), Wo Wissen gefunden wird: Der Fachinformationsdienst Altertumswissenschaften „Propylaeum“; H. Senst (Berlin), „Hic sunt dracones“ – Auswirkungen technologiegetriebener Veränderungen auf bibliothekarische Wissens- und Lernräume.

Am **1. Dezember** fand online ein Workshop des vom Auswärtigen Amt geförderten Forschungsvorhabens „Reference model for sustainable cultural heritage management of Copper Age settlements and registers of monuments“ statt, der von K. Rassmann (RGK) und M. Vasilache (Muzeul Național de Istorie a Moldovei [National History Museum of Moldova – Chișinău]) organisiert wurde.

Es sprachen: K. Rassmann (Frankfurt a. M.), The concern of the Cultural Preservation Project and the worldwide projects of the German Archaeological Institute; C. Mischka (Erlangen), Geophysical prospection in research and heritage conservation; Th. Busche (Oberpfaffenhofen), From Washington with Love: Settlements of the Copper Age Cucuteni-Trypillia Culture in American Spy Satellite Imagery from the Cold War Era; G. Lukaszcyk (Jena), Visibility of archaeological sites using optical Remote Sensing methods exemplified by the Cucuteni-Trypillia culture; J. Schmauderer (RGK), Drilling – soil chemistry and aDNA. What can boreholes tell us about single-phase and multiphase settlements; C. Mischka (Erlangen) / K. Rassmann (Frankfurt a. M.), Geographical information system in the context of archaeological prospections and excavations; M. Vasilache (Chișinău) / C. Mischka (Erlangen), The current results of the ongoing magnetic prospections; K. Rassmann (Frankfurt a. M.) / A. Țerna (Kiel), Surface Collections as part of non-invasive investigations.

Vorträge an der RGK¹

Am **27. Januar** wurde der Video-Vortrag von G. Rasbach (RGK) über „Kulturkontakte – Mobilität – Migration. Das römische Waldgirmes und das englische James Fort (Jamestown)“ veröffentlicht: https://youtu.be/X24VP_HKGyE (letzter Zugriff: 29.03.2023).

¹ Die Abendvorträge der „Freunde der Archäologie in Europa e. V.“, die pandemiebedingt digital erst

als Videos, dann virtuell stattfanden, sind mit * gekennzeichnet.

Am **17. Februar** wurde der Video-Vortrag von Daniel Burger-Völlmecke (Stadtmuseum Wiesbaden) „Roms 400-jähriger Militärstützpunkt in Mainz. Neue Erkenntnisse zur Chronologie und Umwehrung des Legionslagers von Mogontiacum“ online gestellt: <https://youtu.be/HsDsNVL77Zc> (letzter Zugriff: 29.03.2023).

Am **2. März** fand der Abendvortrag zur Jahressitzung der Kommission virtuell statt. Es sprach E. Bánffy (RGK) über „Das Sárköz Projekt – die Geschichte eines neolithischen (und modernen) Netzwerks 2006–2021“.

Am **28. April** wurde der Video-Vortrag von S. Schröer (RGK) über „Das römerzeitliche Siedlungsmuster im Bereich der nördlichen Provinzgrenze“ online gestellt: <https://youtu.be/x67DM9wxLdw> (letzter Zugriff: 29.03.2023).

Am **27. Mai** wurde der Video-Vortrag von K. Rösler (RGK) „Von Scherbenhaufen zur digitalen Ordnung. Warum wir in der Archäologie so gerne Keramik klassifizieren“ veröffentlicht: <https://youtu.be/NUr6rq7bMQ4> (letzter Zugriff: 29.03.2023).

Am **21. Oktober** sprachen G. Rasbach und H.-U. Voß (beide RGK) über „Wandel ohne Annäherung? Der Burgstall von Mušov in Mähren und die römisch-germanischen Beziehungen während und nach den Markomannenkriegen“.

Am **15. November** fand „Der Grabungsbesucher. Ein archäologischer Filmabend“ mit Dokumentarfilmen und Erläuterungen von Thomas Claus (Berlin / Frankfurt a. M.) statt.

Am **9. Dezember** sprach Detlef Gronenborn (RGZM Mainz) zu „Die Anfänge der Urbanisierung im Rhein-Main-Gebiet. Der Kapellenberg bei Hofheim am Taunus vor 6000 Jahren (166/168–180 n. Chr.)“.

Ingolstädter Archäologischer Vortrag

Am **26. April** fand der 35. Ingolstädter Archäologische Vortrag online statt. Er wurde organisiert von Nadin Burkhardt (Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt), K. P. Hofmann (RGK), C. Sebastian Sommer (Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege), Gerd Riedel (Stadtmuseum Ingolstadt). Es sprach Ch. Rummel zu „Felix Romuliana. Die deutsch-serbischen Forschungen zur kaiserlichen ‚Palastanlage‘ bei Gamzigrad seit 2004“.

Institutskonferenzen

Die insgesamt vier Institutskonferenzen fanden am **5. März**, **10. Mai**, **31. August** (mit Feldforschungsberichten zu Öcsöd-Kováshalom von E. Bánffy und zu Ruffenhofen von S. Schröer) und **30. November** 2021 (mit Berichten zu aktuellen Forschungen zu Schottland von Ch. Rummel, zu Zamina von G. Rasbach und zu früh- und mittelawarezeitlicher Goldfunden aus Ungarn von H.-U. Voß) virtuell statt.

VARM-Theorie-Lesezirkel

Der inzwischen virtuell ausgerichtete Theorie-Lesezirkel des Verbunds Archäologie Rhein-Main (VARM) findet regelmäßig jeden zweiten Mittwoch im Monat statt und wird von K. Rösler und K. P. Hofmann (beide RGK) zusammen mit F. Levenson (VARM / Zentrum für alte Sprachen und Schriften der Johannes Gutenberg-Universität Mainz) und St. Schreiber (VARM / RGZM Mainz / Johannes Gutenberg-Universität Mainz) organisiert. In diesem Jahr war zudem der von St. Merten und M. Renger (Albert-Ludwigs-Universität Freiburg) geleitete Freiburger Theorie-Lesezirkel zu Gast. Folgende Texte und Themen wurden diskutiert:

- 13. Januar**, A. Erll, Kollektives Gedächtnis und Erinnerungskulturen: Ein kultursemiotisches Modell. In: A. Erll, Kollektives Gedächtnis und Erinnerungskulturen. Eine Einführung (Stuttgart³ 2017) 93–117.
- 10. Februar**, U. Beck, Die Neuvermessung der Ungleichheit unter den Menschen: Soziologische Aufklärung im 21. Jahrhundert (Frankfurt a. M. 2008).
- 10. März**, S. Adams / P. Blokker / N. J. Doyle / J. W. M. Krummel / J. C. A. Smith (Hrsg.), Social Imaginaries in Debate. *Social Imaginaries* 1,1, 2015, 15–52. doi: <https://doi.org/10.5840/si2015112>.
- 14. April**, mit der Autorin, H. Delitz, Für eine gesellschaftstheoretische Gedächtnissoziologie. *Zeitschrift für Theoretische Soziologie* 1, 2020, 87–103.
- 12. Mai**, mit der Autorin, A. Erll, Homer: A relational mnemohistory. *Memory Studies* 11,3, 2018, 274–286.
- 9. Juni**, L. Büster, Iron Age Mnemonics: A Biographical Approach to Dwelling in Later Prehistoric Britain. *Cambridge Archaeological Journal*, 2021, 1–14. doi: <https://doi.org/10.1017/S0959774321000263>.
- 14. Juli**, mit der Autorin, K. P. Hofmann, In Geschichten verstrickt ...: Menschen, Dinge, Identitäten In: D. Boschung / P. A. Kreuz / T. Kienlin (Hrsg.), *Biography of Objects. Aspekte eines kulturhistorischen Konzepts*, *Morphomata* 31 (München 2015) 87–123. http://archiv.ub.uni-heidelberg.de/propylaeumdok/3889/1/Hofmann_In_Geschichten_verstrickt_2015.pdf (letzter Zugriff: 28.03.2023).
- 8. September**, A. Giddens, Kapitel 1 Grundzüge einer Theorie der Strukturierung. In: A. Giddens, *Die Konstitution der Gesellschaft. Grundzüge einer Theorie der Strukturierung. Theorie und Gesellschaft* 1 (Frankfurt a. M., New York³ 1997) 55–90.
- 13. Oktober**, A. Pickering, The Mangle of Practice: Agency and Emergence in the Sociology of Science. *American Journal of Sociology* 99, 1993, 559–589. doi: <https://doi.org/10.1086/230316>.
- 10. November**, mit dem Autor, St. Schreiber, Die Praxis der Materialität. Zur Kontroverse nicht-menschlicher Handlungsfähigkeit (nicht nur) in den Archäologien. In: T. L. Kienlin / R. Bussmann (Hrsg.), *Sozialität – Materialität – Praxis* (i. Dr.).
- 8. Dezember**, D. Gerber, Geschichte und Intentionalität – ein systematischer Klärungsversuch (Diskussionsartikel mit Antworten von zahlreichen Autor*innen und Replik). *Erwägen Wissen Ethik* 26, 2015, 455–465 (553).

Fachvorträge der Mitarbeiter*Innen der RGK

K. Rösler / F. **Auth** / W. Domscheit, 08.09., online, Kiel, 27th EAA Annual Meeting, Session 445 “Digital methods and typology: new horizons”, Vortrag „Tackling type determination and type assignment with the help of an app: the idea of a digital archaeological slider puzzle“.

F. **Auth** / W. Domscheit / K. Rösler / K. P. Hofmann, 10.09., online, Kiel, 27th EAA Annual Meeting, Session 269 “Between variability and singularity: Crossing theoretical, qualitative and computer-based approaches to types and typologies in archaeology”, Vortrag “Same thing, different typologies: A typochronological module for the archaeological types in the CRFB Database”.

E. **Bánffy**, 24.01., online, Bochum, Montelius-Vortrag 2021, Ruhr-Universität Bochum, „Ein Schlüsselgebiet des europäischen Neolithikums im 6.–5. Jahrtausend v. Chr.: Das Großprojekt Sárköz (Südungarn)“.

E. Bánffy, 02.03., online, Frankfurt a. M., öffentlicher Abendvortrag am Vorabend der Kommissionssitzung, „Das Sárköz Projekt – die Geschichte eines neolithischen (und modernen) Netzwerks 2006–2021“.

E. Bánffy / K. Rassmann, 03.03., online, Frankfurt a. M., Kommissionssitzung, Vortrag „Tellsiedlungen im östlichen Karpatenbecken und Großsiedlungen östlich davon – gibt es mögliche Verbindungen?“.

E. Bánffy, 22.04., Budapest, Eötvös-Loránd-Universität Budapest, Vortragsreihe des Doktorand*innenkollegs, „Neolithische Idole – Kunst – oder etwas ganz anderes?“.

E. Bánffy, 1.6., online, Berlin, Freie Universität Berlin, „Das Projekt Alsónyék im Sárköz (Südungarn) und das europäische Neolithikum im 6.–5. Jahrtausend v. Chr.“

P. Raczky / A. Füzesi (beide ELTE) / G. Mesterházy (Várkapitányság Nonprofit Zrt.) / K. Szilágyi (Móra Ferenc Museum) / E. Bánffy / K. Rassmann (beide RGK) / M. Stibrányi / G. Serlegi / Z. Klembala (alle Várkapitányság Nonprofit Zrt), 07.09., online, Kiel, 27th EAA Annual Meeting, Session 330 „The Carpathian Basin as a melting pot? Perspectives on social and cultural diversity from the Neolithic to the Bronze Age“, Vortrag „New Research on The Late Neolithic Tell-Settlements in the Great Hungarian Plain (A Case Study of The Szegvár-Tűzköves Site)“.

M. Depaermentier (Universität Basel) / M. Kempf (Masaryk University Brno / Universität Freiburg) / E. Bánffy (RGK) / K. W. Alt (Danube Private University Krems / Universität Basel), 07.09., online, Kiel, 27th EAA Annual Meeting, Session 330 „The Carpathian Basin as a melting pot? Perspectives on social and cultural diversity from the Neolithic to the Bronze Age“, Vortrag „Local Communities and Large Scale Movement of Population in the Carpathian Basin: New Perspectives on Neolithic Mobility Using Isotope Analyses“.

E. Bánffy, 18.10., online, Zhengzhou, 3rd Chinese Arch Congress, Opening-Grussworte per Video message „Greeting words in the name of DAI and EAA“.

E. Bánffy, 01.11., online, London, British Museum, Neolithic Studies Group conference, Vortrag „Early Neolithic South East and Central Europe – as reflected by archaeological and archaeogenetic data“.

N. **Chub**, 24.02., online, 2. Treffen DAI-Forschungscluster 3 „Körper und Tod. Konzepte – Medien – Praktiken“, Vortrag „Bewältigungsstrategien in der Frühbronzezeit“.

N. Chub / M. Blesson (LIR Mainz) / K. P. Hofmann (RGK), 27.03., online, Kassel, Museum für Sepulkralkultur, Virtuelle Transmortale X: Neue Forschungen zum Thema Tod, Vortrag „Tod und Resilienz in der Vorgeschichte und Gegenwart“.

W. **Domscheit**, 10.02., online, Berlin, 1. Arbeitswerkstatt „Rekontextualisierung und Aufbereitung archäologischer Forschung mit iDAI.welt Systemen“, Vortrag „Laser Aided Profiler – Erfahrungsbericht und Perspektiven“.

W. Domscheit, 24.02., online, 2. Treffen DAI-Forschungscluster 3 „Körper und Tod. Konzepte – Medien – Praktiken“, „Pinnow und Groß Siemz – Gräberfelder der jüngeren Bronze- und älteren vorrömischen Eisenzeit. Belegungsgruppen als soziales und chronologisches Phänomen“.

K. Rösler / F. Auth / W. Domscheit, 08.09., online, Kiel, 27th EAA Annual Meeting, Session 445 „Digital methods and typology: new horizons“, Vortrag „Tackling type determination and type assignment with the help of an app: the idea of a digital archaeological slider puzzle“.

F. Auth / W. Domscheit / K. Rösler / K. P. Hofmann, 10.09., online, Kiel, 27th EAA Annual Meeting, Session 269 „Between variability and singularity: Crossing theoretical, qualitative and computer-based approaches to types and typologies in archaeology“.

Vortrag „Same thing, different typologies: A typochronological module for the archaeological types in the CRFB Database“.

A. **Gramsch**, 01.02., online, Kiel, Archäologisches Kolloquium der Christian-Albrechts-Universität Kiel, öffentlicher Abendvortrag „Das Itinerarium des menschlichen Körpers. Transformative Praktiken und Osteobiographien“.

I. A. Hohle / A. Gramsch, 05.08., online, Berlin, DAInsight, Vortrag „Zum Umgang mit Assemblagen und Körpern im europäischen Neolithikum. Aktuelle Forschungen zu rituellen Praktiken“.

A. Gramsch, 02.09., online, Frankfurt a. M. / RGK, Auftakttagung DAI-Forschungscluster 3 „Körper und Tod. Konzepte – Medien – Praktiken“, Vortrag „Die Generalität des Körpers. ‚Körper‘ als transkontextuelles Konzept in den Altertumswissenschaften“.

A. Gramsch, 09.09., online, Kiel, 27th EAA Annual Meeting, Session 409 „Archaeologists, Sites and Methodologies: Professional and Personal Networks in Mid-20th-Century Europe (Part 2)“, Vortrag „An Introduction to Professional and Personal Networks in Mid-20th-Century Europe“.

A. Gramsch, 19.11., online, Kiel, Cluster of Excellence „ROOTS“, Kolloquium „Boas Talks“, Vortrag „Death and the Human Body: Finding a Common Ground for Archaeology and Anthropology“.

N. Chub (RGK) / M. Blesson (LIR, Mainz) / K. P. **Hofmann**, 27.03., online, Kassel, Museum für Sepulkralkultur, Virtuelle Transmortale X: Neue Forschungen zum Thema Tod, Vortrag „Tod und Resilienz in der Vorgeschichte und Gegenwart“.

K. P. Hofmann, 19.04., online, Basel, Forschungskolloquium IPNA / UFG / PRA „Kränzli“ in Basel, Vortrag „Letzte Dinge: eine Herausforderung einst und heute?“.

K. P. Hofmann, 02.05., online, Prag, Konferenz „Adaption and Creativity along Border Zones“, Vortrag „From Romanisation to Translation? (Un)doing and crossing borders“.

K. P. Hofmann, 25.05., online, Frankfurt a. M., Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt, Jahrestagung des Deutschen Archäologen-Verbandes zu „Sinn und Ziele der archäologischen Wissenschaften‘ Perspektiven nach 50 Jahre dArV e. V.“, Vortrag „Die Zukunft der Theorie(n) und die Rolle der Archäologie(n)“.

F. Auth / W. Domscheit / K. Rösler / K. P. Hofmann, 10.09., online, Kiel, 27th EAA Annual Meeting, Session 269 „Between variability and singularity: Crossing theoretical, qualitative and computer-based approaches to types and typologies in archaeology“, Vortrag „Same thing, different typologies: A typochronological module for the archaeological types in the CRFB Database“.

K. P. Hofmann / D. Wigg-Wolf / C. von Nicolai / M. Möller / J. Tietz / K. Rösler (alle RGK) / K. Tolle / R. Krause / Ch. Deligio (alle Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt), 10.09., online, Kiel, 27th EAA Annual Meeting, Session 269 „Between Variability and Singularity: Crossing Theoretical, Qualitative and Computer-based Approaches to Types and Typologies in Archaeology“, Vortrag „IT-based methods and machine learning methods of classification: The cooperative Project ClaReNet – Classification and Representation for Networks“. <https://clarenet.hypotheses.org/videos> bzw. <https://youtu.be/qmHkAMldB-Q> (letzter Zugriff: 29.03.2023).

K. P. Hofmann / Ch. Rummel, 08.11., online, Berlin, Treffen des DAI-Forschungsclusters 6 „Connected Cultures? Konzepte, Phänomene, Praktiken kultureller Interaktionen“, Vortrag „ÜberSetzen, ÜberTragen, ÜberFormen als Konzepte und Praktiken kultureller Interaktionen zur Analyse von (Dis-)Konnektivität“.

K. P. Hofmann, 26.11., online, Berlin, Ground Check meeting DAI, Vortrag „Untersuchungen von Bohrkernen aus Meeres- und Seesedimenten für die Rekonstruktion von Mensch-Umwelt-Beziehungen in Nordwest- und im südlichen Mitteleuropa und ihr Potential für die Risikobewertung archäologischer Fundstätten“.

I. A. **Hohle** / A. Gramsch, 05.08., online, Berlin, DAInsight, Vortrag „Zum Umgang mit Assemblagen und Körpern im europäischen Neolithikum. Aktuelle Forschungen zu rituellen Praktiken“.

I. A. Hohle, 08.09., online, Kiel, 27th EAA Annual Meeting, Session 172 „Sacrifice & value: Seeking an anthropological Archaeology of Sacrifice“, Vortrag „Mimetic Rituals and the Social“.

I. A. Hohle / N. Balkowski (LVR Bodendenkmalpflege Bonn), 04.10., online, Digitale Sektion der AG Neolithikum „Mensch-Tier-Beziehungen im Neolithikum“, Vortrag „Einleitung zum Thema Mensch-Tier-Beziehungen im Neolithikum“.

I. A. Hohle., 26.11., online, Berlin, Ground Check meeting DAI, Vortrag „Das Brückner-Archiv“.

M. **Kohle**, 10.02., online, Freiburg, Albert-Ludwigs-Universität Freiburg, Kolloquium für Abschlusskandidaten der Abteilung für Urgeschichtliche Archäologie, Vortrag „Untersuchungen zum Phänomen der Anthropomorphisierung in eisenzeitlichen Grabkontexten – Stand der Doktorarbeit“.

M. Kohle, 24.02., online, 2. Treffen DAI-Forschungscluster 3 „Körper und Tod. Konzepte – Medien – Praktiken“, Vortrag „Untersuchungen zum Phänomen der Anthropomorphisierung in eisenzeitlichen Grabkontexten“.

M. Kohle, 08.06., online, 2. wissenschaftliches Treffen des PhDAI – Young Research Network, Vortrag „Untersuchungen zum Phänomen der Anthropomorphisierung in eisenzeitlichen Grabkontexten“.

D. **Lauer**, 04.11., online, 1. Jahrestreffen des PhDAI – Young Research Network, Vortrag „Spatial concepts in early upper paleolithic base camp: Assessing the usage and on site distribution of lithic tools and blanks within the late aurignacien base camp site of Breitenbach (Saxony-Anhalt)“.

K. P. Hofmann / D. Wigg-Wolf / C. von Nicolai / M. **Möller** / J. Tietz / K. Rösler / K. Tolle / R. Krause / Ch. Deligio, 10.09., online, Kiel, 27th EAA Annual, Session 269 „Between Variability and Singularity: Crossing Theoretical, Qualitative and Computer-based Approaches to Types and Typologies in Archaeology“, Vortrag „IT-based methods and machine learning methods of classification: The cooperative Project ClaReNet – Classification and Representation for Networks“. <https://clarenet.hypotheses.org/videos> (letzter Zugriff: 29.03.2023) bzw. <https://youtu.be/qmHkAMlDB-Q> (letzter Zugriff: 29.03.2023).

G. **Rasbach**, 28.01., online, Frankfurt a. M., digitale Vortragsreihe der Römisch-Germanischen Kommission des DAI und der Freunde der Archäologie in Europa e. V., „Kulturkontakte – Mobilität – Migration. Das römische Waldgirmes und das englische James Fort (Jamestown)“. https://www.youtube.com/watch?v=X24VP_HKGyE (letzter Zugriff: 29.03.2023).

G. Rasbach / H.-U. Voß, 03.03., online, Frankfurt a. M., Kommissionssitzung, Vortrag „Projekt Mušov“.

G. Rasbach, 05.06., Bad Homburg, Vortrag „Ein Schatz am Ende des Regenbogens – Die Ausgrabungen in Waldgirmes“ zum Abschluss des von der Deutschen Stiftung Denkmalschutz („denkmal aktiv“) und der Deutschen UNESCO-Kommission geförderten Projekts „Rom in Hessen – vom Pferdekopf aus Waldgirmes zum UNESCO-Welterbe Limes“.

G. Rasbach, 28.06., online, Initiative „Roman Networks in the West“ des LVR-Amt für Bodendenkmalpflege im Rheinland, der Universität des Saarlandes, den Universitäten Frankfurt und Köln sowie dem Museum Burg Linn in Krefeld, Vortrag „Grüße aus dem Süden. Metallfunde der Spätlatène- und frühen Kaiserzeit auf Sizilien“.

G. Rasbach, 30.06., Mühlhausen (Thüringen), Kulturhistorisches Museum Mühlhausen, Vortrag „Der römische Pferdekopf aus Waldgirmes. Ein ungewöhnlicher Fundplatz und seine besonderen Funde“.

G. Rasbach, 07.09., online, Kiel, 27th Annual Meeting EAA, Session 469 „Coast Land Contacts – The southern Baltic area in early historical times (1–600 AD)“, Vortrag „‘Pizza-Connection’ – Mobility of men and objects between Sicily and the North“.

G. Rasbach / H.-U. Voß, 21.10., online, Frankfurt a. M., Vortragsreihe der Römisch-Germanischen Kommission des DAI und der Freunde der Archäologie in Europa e. V., „Wandel ohne Annäherung? Der Burgstall von Mušov in Mähren und die römisch-germanischen Beziehungen während und nach den Markomannenkriegen“.

G. Rasbach, 22.11., online, DAI-Forschungscluster 4 „Religion, Gesellschaft, Individuum“, Vortrag „Kult im Kleinen‘ nördlich der Alpen zwischen später Eisen- und Römerzeit – einige Beispiele“.

G. Rasbach / S. Schröer / Th. Fröhlich (DAI Rom), 24.11., online, DAI-Forschungscluster 5-Tagung „Wo Wissen entsteht – Orte der Forschung, des Austauschs und des Lernens in den Altertumswissenschaften“, Vortrag „Zur Vielfalt archäologischer Lernorte. Einführung in die Tagung“.

E. Bánffy / K. **Rassmann**, 03.03., online, Frankfurt a. M., Kommissionssitzung, Vortrag „Tellsiedlungen im östlichen Karpatenbecken und Großsiedlungen östlich davon – gibt es mögliche Verbindungen?“.

K. Rassmann / Th. Busche (Deutsches Zentrum für Luft- und Raumfahrt), 24.03., online, Berlin, Nationales Forum für Fernerkundung und Copernicus, F.1 Copernicus für Kulturgüterschutz und Archäologie, Vortrag „Monitoring archäologischer Landschaften in Europa mit TerraSAR-X Daten – Erfahrungen und erste Ergebnisse zur Langzeitbeobachtung archäologischer Testgebiete“.

K. Rassmann, 01.06., online, Frankfurt a. M., Colloquium Praehistoricum des Instituts für Archäologische Wissenschaften, Goethe-Universität Frankfurt, Vortrag „Kupferzeitliche Großsiedlungen der Cucuteni-Trypillia-Kultur. Aktuelle Forschungsergebnisse aus Rumänien, Moldawien und der Ukraine“.

K. **Rösler**, 27.05., online, digitale Vortragsreihe der Römisch-Germanischen Kommission des DAI und der Freunde der Archäologie in Europa e. V., „Von Scherbenhaufen zur digitalen Ordnung. Warum wir in der Archäologie so gerne Keramik klassifizieren“. <https://youtu.be/NUr6rq7bMQ4> (letzter Zugriff: 29.03.2023).

K. Rösler / F. Auth / W. Domscheit, 08.09., online, Kiel, 27th EAA Annual Meeting, Session 445 „Digital methods and typology: new horizons“, Vortrag „Tackling type determination and type assignment with the help of an app: the idea of a digital archaeological slider puzzle“.

F. Auth / W. Domscheit / K. Rösler / K. P. Hofmann, 10.09., online, Kiel, 27th EAA Annual Meeting, Session 269 „Between variability and singularity: Crossing theoretical,

qualitative and computer-based approaches to types and typologies in archaeology“, Vortrag „Same thing, different typologies: A typochronological module for the archaeological types in the CRFB Database“.

K. Rösler, 24.11., online, DAI-Forschungscluster 5-Tagung „Wo Wissen entsteht – Orte der Forschung, des Austauschs und des Lernens in den Altertumswissenschaften“, Vortrag „Die Akademische Schule als ‚Ort des Denkenlernens‘ am Beispiel der ‚Marburger Schule‘ Gero von Merharts“.

Ch. Rummel, 26.04., online, Ingolstadt, 35. Ingolstädter Vortrag, Vortrag „Felix Romuliana. Die deutsch-serbischen Forschungen zur kaiserlichen ‚Palastanlage‘ bei Gamzigrad seit 2004“.

Ch. Rummel, 03.05., online, Frankfurt a. M., Goethe-Universität Frankfurt, Kolloquium Prähistoricum, Vortrag „Felix Romuliana. Militär, Kaiser und Verwaltung in der Spätantike“.

Ch. Rummel, 26.08., online, Berlin, DAInsight, Vortrag „Götter, Gräber, ein Kaiser und viele Gelehrte: Die spätrömische Palastanlage Felix-Romuliana bei Gamzigrad in Ostserbien“. <https://youtu.be/6THQGZCl7XM> (letzter Zugriff: 29.03.2023).

Ch. Rummel, 07.09., online, Novi Sad, 1st International Conference within the EU Interreg DTP Project „Living Danube Limes“: Potential of Historic Story-telling along the Roman Danube Limes, Vortrag „Connecting rather than dividing: the Danube as a major European route in Antiquity“.

Ch. Rummel / M. Fernandez-Götz (The University of Edinburgh) / D. Cowley (Historic Environment Scotland), 04.11., online, Edinburgh Seminar Series, Vortrag „Landscapes of interaction at the edge of the Roman Empire: New research on the Iron Age of southwest Scotland“.

K. P. Hofmann / Ch. Rummel, 08.11., online, Berlin, Treffen des DAI-Forschungscluster 6 „Connected Cultures? Konzepte, Phänomene, Praktiken kultureller Interaktionen“, Vortrag „ÜberSetzen, ÜberTragen, ÜberFormen als Konzepte und Praktiken kultureller Interaktionen zur Analyse von (Dis-)Konnektivität“.

O. Heinrich-Tamáška (GWZO Leipzig) / Ch. Rummel, 11.11., Lille, First International Workshop of the HAEMUS International Research Network, Vortrag „Interactions between villae and the Military? Villae and / or Fortifications in the Danube and Balkan Provinces during Late Antiquity“.

St. Pop-Lazić (Archaeological Institute, Belgrade) / Ch. Rummel, 12.11., Lille, First International Workshop of the HAEMUS International Research Network, Vortrag „Gamzigrad-Felix Romuliana: Palace and / or villa?“.

Ch. Rummel, 16.12., online, Oxford, Symposium „The Tetrarchs, Constantine and Imperial Art“, Vortrag „Felix Romuliana / Gamzigrad: How much of a Tetrarch makes a palace?“.

R. Scholz, 07.09., online, Kiel, 27th EAA Annual Meeting, Session 330 „The Carpathian Basin as a melting pot? Perspectives on social and cultural diversity from the Neolithic to the Bronze Age“, Vortrag „A minimally invasive and multiscale approach to the investigation of Tell settlements using the example of the Bakpsa site“.

J. N. Schrauder, 31.03., online, 3. Treffen DAI-Forschungscluster 3 „Körper und Tod. Konzepte – Medien – Praktiken“, Vortrag „Literarisches und Lexikalisches zu Tod und Sterben im Alten Ägypten“.

J. N. Schrauder, 20.04., online, 1. wissenschaftliches Treffen des PhDAI – Young Research Network, Vortrag „Koptische Handschriften“.

J. N. Schrauder, 14.05., online, Rhodos, Πανεπιστήμιο Αιγαίου (Universität der Ägäis), Current Research in Egyptology, Vortrag „With one mind and one mouth? About the influence on and of Coptic hymns“.

J. N. Schrauder, 06.07., online, Heidelberg, Universität Heidelberg, Abschlussarbeiten-kolloquium des Instituts für Ägyptologie, Vortrag „Zu koptischen Hymnen anhand Heidelberger Manuskripte“.

J. N. Schrauder, 01.08., online, Koptisches Kloster Höxter-Brenkhausen, Tage der Ägyptologie, Vortrag „Zur Entwicklung des koptischen Hymnenschatzes“.

J. N. Schrauder, 04.11., online, 1. Jahrestreffen des Doktorand*innen-Netzwerks PhDAI, Vortrag „Zur Entwicklung des koptischen Hymnenschatzes“.

S. **Schröer**, 29.04., online, Frankfurt a. M., digitale Vortragsreihe der Römisch-Germanischen Kommission des DAI und der Freunde der Archäologie in Europa e. V., Vortrag „Das römerzeitliche Siedlungsmuster im Bereich der nördlichen Provinzgrenze“. <https://youtu.be/x67DM9wxLdw> (letzter Zugriff: 29.03.2023).

G. Rasbach / S. Schröer / Th. Fröhlich (DAI Rom), 24.11., online, DAI-Forschungscluster 5-Tagung „Wo Wissen entsteht – Orte der Forschung, des Austauschs und des Lernens in den Altertumswissenschaften“, Vortrag „Zur Vielfalt archäologischer Lernorte. Einführung in die Tagung“.

K. P. Hofmann / D. Wigg-Wolf / C. von Nicolai / M. Möller / J. **Tietz** / K. Rösler (alle RGK) / K. Tolle / R. Krause / Ch. Deligio (alle Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt), 10.09., online, Kiel, 27th EAA Annual Meeting, Session 269 „Between Variability and Singularity: Crossing Theoretical, Qualitative and Computer-based Approaches to Types and Typologies in Archaeology“, Vortrag „IT-based methods and machine learning methods of classification: The cooperative Project ClaReNet – Classification and Representation for Networks“. <https://clarenet.hypotheses.org/videos> bzw. <https://youtu.be/qmHkAMldB-Q> (letzter Zugriff: 29.03.2023).

C. **von Nicolai**, 17.06., online, Limassol, Computer Applications in Archaeology (CAA) „Digital Crossroads“, Session 16 „Problem and Project-based learning in Digital Archaeology Pedagogy“, Vortrag „Digital Iron Age: Data Analysis Using Mysql, QGIS, And R“.

K. P. Hofmann / D. Wigg-Wolf / C. von Nicolai / M. Möller / J. Tietz / K. Rösler (alle RGK) / K. Tolle / R. Krause / Ch. Deligio (alle Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt), 10.09., online, Kiel, 27th EAA Annual Meeting, Session 269 „Between Variability and Singularity: Crossing Theoretical, Qualitative and Computer-based Approaches to Types and Typologies in Archaeology“, Vortrag „IT-based methods and machine learning methods of classification: The cooperative Project ClaReNet – Classification and Representation for Networks“. <https://clarenet.hypotheses.org/videos> (letzter Zugriff: 29.03.2023) bzw. <https://youtu.be/qmHkAMldB-Q> (letzter Zugriff: 29.03.2023).

G. Rasbach / H.-U. **Voß**, 03.03., online, Frankfurt a. M., Kommissionssitzung, Vortrag „Projekt Mušov“.

H.-U. Voß, 04.03., online, Essen, Alte Synagoge – Haus jüdischer Kultur, Vortrag „Eine geheimnisvolle Bronzescherbe aus Burgaltendorf: Zum Kontext antiker Funde mit jüdischem Bezug in Europa“.

H.-U. Voß, 07.09., online, Kiel, 27th EAA Annual Meeting, Session 469 „Coast Land Contacts – The Southern Baltic Area in Early Historical Times (1–600 AD)“, Vortrag „Archaeological Data on Cultural Contacts in the Southern Baltic Coastal Area from a Perspective of Research“.

O. Heinrich-Tamáška (GWZO Leipzig) / Z. Masek (Ungarische Akademie der Wissenschaften, Budapest) / M. Becker (Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie Sachsen, Halle) / H.-U. Voß (RGK), 07.09., online, Kiel, 27th EAA Annual Meeting, Session 469 „Coast Land Contacts – The Southern Baltic Area in Early Historical Times (1–600 AD)“, Vortrag „About Baltic Connections of the Late Roman Shield Boss from Herpály (H)“.

H.-U. Voß, 18.09., Güstrow, Landesamt für Kultur und Denkmalpflege Mecklenburg-Vorpommern, Landesarchäologie, Fortbildungslehrgang „Eisenzeit“ für Bodendenkmalpfleger*innen, Vortrag „Die Völkerwanderungszeit 375–568 n. Chr.“.

G. Rasbach / H.-U. Voß, 21.10., online, Frankfurt a. M., Vortragsreihe der Römisch-Germanischen Kommission des DAI und des Fördervereines Freunde der Archäologie in Europa e. V., „Wandel ohne Annäherung? Der Burgstall von Mušov in Mähren und die römisch-germanischen Beziehungen während und nach den Markomannenkriegen“.

D. **Wigg-Wolf**, 09.02., online, Berlin, DAI, 1. Arbeitswerkstatt „Rekontextualisierung und Aufbereitung archäologischer Forschung mit iDAI.welt Systemen“, Vortrag „Online Coins of the Roman Empire (OCRE): Die Rekontextualisierung numismatisch-archäologischer Daten“.

D. Wigg-Wolf, 23.03., online, Warschau, Uniwersytet Warszawski (Universität Warschau), Vortrag „What are Imitations?“.

D. Wigg-Wolf, 04.06., online, Bern, Universität Bern, Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für Fundmünzen, Online-Workshop „Digital Humanities – Numismatik und Nachbargebiete: Konzepte, Fragen, Erfahrungen“, „Schlussdiskussion“.

D. Wigg-Wolf, 12.06., online, Warschau, Uniwersytet Warszawski (Universität Warschau), The Barbarian Fakers, Vortrag „New evidence for the production of cast copies of Roman denarii in North Germany“.

K. Tolle (Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt) / D. Wigg-Wolf, 15.06., online, CAA 2021 Zypern, Vortrag „Linked Open Data – Problems encountered and approaches to solving them in the numismatic domain“.

D. Wigg-Wolf, 07.09., online, Kiel, 27th EAA Annual Meeting, Session 469 „Coast Land Contacts – the Southern Baltic Area in Early Historical Times (1–600 AD)“, Vortrag „Changing contacts: the evidence of new coin finds from Mecklenburg-Vorpommern“.

D. Wigg-Wolf, 10.09., online, Kiel, 27th EAA Annual Meeting, Session 471 „What’s so Cultural about Appropriation?“, Vortrag „Who’s appropriating who? ‘Imitations’ of Roman coins from outside the Empire“.

K. P. Hofmann / D. Wigg-Wolf / C. von Nicolai / M. Möller / J. Tietz / K. Rösler (alle RGK) / K. Tolle / R. Krause / Ch. Deligio (alle Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt), 10.09., online, Kiel, 27th EAA Annual Meeting, Session 269 „Between Variability and Singularity: Crossing Theoretical, Qualitative and Computer-based Approaches to Types and Typologies in Archaeology“, Vortrag „IT-based methods and machine learning methods of classification: The cooperative Project ClaReNet – Classification and Representation for Networks“. <https://clarenet.hypotheses.org/videos> (letzter Zugriff: 29.03.2023) bzw. <https://youtu.be/qmHkAMldB-Q> (letzter Zugriff: 29.03.2023).

D. Wigg-Wolf, 18.10., online, Warschau, Uniwersytet Warszawski (Universität Warschau), Vortrag „New insights into the distribution and function of Roman coins in the Western Germanic Barbaricum“.

D. Wigg-Wolf, 23.11., online, München, DAI-Forschungscluster 8 „Wirtschaftsräume“, Vortrag „So viele Münzen! ... Aber woher kam bloss das Metall?“.

5. Veröffentlichungen

Publikationen der Römisch-Germanischen Kommission

Im Jahr 2021 kam es aufgrund der anhaltenden Pandemie und den damit verbundenen personellen und logistischen Schwierigkeiten bei diversen Auftragnehmern zu Verzögerungen bei der Fertigstellung von Publikationsprojekten. Trotzdem gelang es, folgende Publikationen zu veröffentlichen:

Bericht der Römisch-Germanischen Kommission 98, 2017, als Print- und Digitalausgabe (Open Access) erschienen. doi: <https://doi.org/10.11588/berrgk.2017.98.1>.

Bericht der Römisch-Germanischen Kommission 99, 2018, als Print- und Digitalausgabe (Open Access) erschienen. doi: <https://doi.org/10.11588/berrgk.2018.99.1>.

Germania 98, 2020, als Print- und Digitalausgabe (Open Access) erschienen. doi: <https://doi.org/10.11588/ger.2020.1>.

Confinia et horizontes 1, Digitalausgabe (Open Access): Eszter Bánffy (Hrsg.), The Environmental History of the Prehistoric Sárköz Region in Southern Hungary (Langenweißbach 2020). <https://publications.dainst.org/books/dai/catalog/book/77> (letzter Zugriff: 29.03.2023).

Kolloquien zur Vor- und Frühgeschichte 26, als Druckausgabe in „Print on demand“ und als Digitalausgabe in Open Access: Sabine Deschler-Erb / Umberto Albarella / Silvia Valenzuela Lamas / Gabriele Rasbach (Hrsg.), Roman Animals in Ritual and Funerary Contexts. Proceedings of the 2nd Meeting of the Zooarchaeology of the Roman Period Working Group, Basel 1st–4th February, 2018 (Wiesbaden 2021). doi: <https://doi.org/10.34780/b03671ada6>.

Publikationen der Mitarbeiter*innen der Römisch-Germanischen Kommission

F. **Auth** / H.-U. Voß, Bemerkungen zu „Typologie 2.0 – Datenbanken in der Archäologie: das europäische Projekt Artefacts.mom.fr“. Germania 98, 2020, 214–222; 230–236. doi: <https://doi.org/10.11588/ger.2020.85272>.

E. **Bánffy** / K. P. Hofmann, e-Jahresbericht 2020 des DAI – RGK. e-Jahresbericht 2020, 110–130. doi: <https://doi.org/10.34780/e75r-w71>.

E. Bánffy / K. P. Hofmann, Bericht über die Tätigkeit der Römisch-Germanischen Kommission des Deutschen Archäologischen Instituts in der Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2017. Ber. RGK 98, 2017 (2021), 317–381. doi: <https://doi.org/10.11588/berrgk.2017.1.85523>.

E. Bánffy / K. P. Hofmann, Bericht über die Tätigkeit der Römisch-Germanischen Kommission des Deutschen Archäologischen Instituts in der Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2018. Ber. RGK 99, 2018 (2021), 533–611. doi: <https://doi.org/10.11588/berrgk.2018.1.85557>.

S. Alpaslan-Roodenberg / D. Anthony / H. Babiker / E. Bánffy / Th. Booth / P. Capone / A. Deshpande-Mukherjee / St. Eisenmann / L. Fehren-Schmitz / M. Frachetti / R. Fujita /

C. J. Frieman / Q. Fu / V. Gibbon / W. Haak / M. Hajdinjak / K. P. Hofmann / B. Holguin / T. Inomata / H. Kanzawa-Kiriyama / W. Keegan / J. Kelso / J. Krause / G. Kumarasan / Ch. Kusimba / S. Kusimba / C. Lalueza-Fox / B. Llamas / S. MacEachern / S. Mallick / H. Matsumura / A. Y. Morales-Arce / G. Motuzaite Matuzeviciute / V. Mushrif-Tripathy / N. Nakatsuka / R. Nores / Ch. Ogola / M. Okumura / N. Patterson / R. Pinhasi / S. P. R. Prasad / M. E. Prendergast / J. L. Punzo / D. Reich / R. Sawafuji / E. Sawchuk / St. Schiffels / J. Sedig / S. Shnaider / K. Sirak / P. Skoglund / V. Slon / M. Snow / M. Soressi / M. Spriggs / Ph. W. Stockhammer / A. Szécsényi-Nagy / K. Thangaraj / V. Tiesler / R. Tobler / Ch.-Ch. Wang / Ch. Warinner / S. Yasawardene / M. Zahir, Ethics of DNA research on human remains: five globally applicable guidelines. *Nature* 599, 2021, 41–46. doi: <https://doi.org/10.1038/s41586-021-04008-x>.

M. Balasse / R. Gillis / I. Živaljević / R. Berthon / D. Fiorillo / R. Arbogast / A. Balasescu / St. Bréhard / L. Kovačiková / Á. É. Nyerges / V. Dimitrijević / E. Bánffy / L. Domboróczki / A. Marciniak / K. Oross / I. Vostrovská / M. Roffet-Salque / J.-L. Vigne / S. Stefanović / M. Ivanova / R. P. Evershed, Seasonal calving in European Prehistoric cattle and its impacts on milk availability and cheese-making. *Scien. Rep.* 11, pArt. 8185, 2021. doi: <https://doi.org/10.1038/s41598-021-87674-1>.

M. L. C. Depaermentier / M. Kempf / E. Bánffy / K. W. Alt, Modelling a scale-based strontium isotope baseline for Hungary. *Journal Arch. Scien.* 135, pArt. 105489, 2021. doi: <https://doi.org/10.1016/j.jas.2021.105489>.

A. Füzesi / K. Rassmann / E. Bánffy / H. Höhler-Brockmann / G. Kalla / N. Szabó / M. Szilágyi / P. Raczky, Test excavation of the “pseudo-ditch” system of the Late Neolithic settlement complex at Öcsöd-Kováshalom on the Great Hungarian Plain. *Diss. Archa. Ser.* 3 8, 2021, 141–164. doi: <https://doi.org/10.17204/dissarch.2020.141>.

P. Raczky / A. Füzesi / K. Rassmann / E. Bánffy, Újkőkori települési halmok Hódmezővásárhely környékén. *Korok, kultúrák, lelőhelyek* 2021, 7–26. http://www.tornyaimuzeum.hu/uploads/Korok_kulturak_lelohelyek_2021.pdf (letzter Zugriff: 16.05.2023).

A. **Gramsch**, Solid change. Aspects of petrification in transformation processes of matter and society. In: S. Hüglin / A. Gramsch / L. Seppänen (Hrsg.), *Petrification Processes in Matter and Society. Themes Contemporary Arch.* (Cham 2021) 23–34. doi: https://doi.org/10.1007/978-3-030-69388-6_3.

S. Hüglin / A. Gramsch, Fluid to solid – Petrification as an interpretive concept for social and material change. In: S. Hüglin / A. Gramsch / L. Seppänen (Hrsg.), *Petrification Processes in Matter and Society. Themes in Contemporary Arch.* (Cham 2021) 1–6. doi: https://doi.org/10.1007/978-3-030-69388-6_1.

S. Hüglin / A. Gramsch / L. Seppänen (Hrsg.), *Petrification Processes in Matter and Society. Themes in Contemporary Arch.* (Cham 2021). doi: <https://doi.org/10.1007/978-3-030-69388-6>.

K. P. **Hofmann**, Coined Identities? Prolegomena zu einer numismatischen Erforschung regionaler, antiker Identitäten. In: U. Peter / V. F. Stolba (Hrsg.), *Thrace – Local Coinage and Regional Identity. Berlin Stud. Ancient World* 77 (Berlin 2021) 19–43. doi: <https://doi.org/10.17171/3-77>.

S. Alpaslan-Roodenberg / D. Anthony / H. Babiker / E. Bánffy / Th. Booth / P. Capone / A. Deshpande-Mukherjee / St. Eisenmann / L. Fehren-Schmitz / M. Frachetti / R. Fujita / C. J. Frieman / Q. Fu / V. Gibbon / W. Haak / M. Hajdinjak / K. P. Hofmann / B. Holguin / T. Inomata / H. Kanzawa-Kiriyama / W. Keegan / J. Kelso / J. Krause / G. Kumarasan / Ch. Kusimba / S. Kusimba / C. Lalueza-Fox / B. Llamas / S. MacEachern / S. Mallick / H. Matsumura / A. Y. Morales-Arce / G. Motuzaite Matuzeviciute /

V. Mushrif-Tripathy / N. Nakatsuka / R. Nores / Ch. Ogola / M. Okumura / N. Patterson / R. Pinhasi / S. P. R. Prasad / M. E. Prendergast / J. L. Punzo / D. Reich / R. Sawafuji / E. Sawchuk / St. Schiffels / J. Sedig / S. Shnaider / K. Sirak / P. Skoglund / V. Slon / M. Snow / M. Soressi / M. Spriggs / Ph. W. Stockhammer / A. Szécsényi-Nagy / K. Thanagaraj / V. Tiesler / R. Tobler / Ch.-Ch. Wang / Ch. Warinner / S. Yasawardene / M. Zahir, Ethics of DNA research on human remains: five globally applicable guidelines. *Nature* 599, 2021, 41–46. doi: <https://doi.org/10.1038/s41586-021-04008-x>.

E. Bánffy / K. P. Hofmann, e-Jahresbericht 2020 des DAI – RGK. e-Jahresbericht 2020, 110–130. doi: <https://doi.org/10.34780/e75r-w71>.

E. Bánffy / K. P. Hofmann, Bericht über die Tätigkeit der Römisch-Germanischen Kommission des Deutschen Archäologischen Instituts in der Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2017. *Ber. RGK* 98, 2017 (2021), 317–381. doi: <https://doi.org/10.11588/berrgk.2017.1.85523>.

E. Bánffy / K. P. Hofmann, Bericht über die Tätigkeit der Römisch-Germanischen Kommission des Deutschen Archäologischen Instituts in der Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2018. *Ber. RGK* 99, 2018 (2021), 533–611. doi: <https://doi.org/10.11588/berrgk.2018.1.85557>.

V. Boecker / J. Gresky / K. P. Hofmann, Thanatoarchäologie. Wie untersucht man den Tod? *Arch. Weltweit* 1, 2021, 11–19. <https://www.dainst.org/documents/10180/4742181/Arch%C3%A4ologie+Weltweit+1-2021.pdf/6b4d4f00-6c1c-febb-7e53-6a714c19416d> (letzter Zugriff: 29.03.2023) = V. Boecker / J. Gresky / K. P. Hofmann, Thanatoarchäologie. How do you investigate death? *Arch. Worldwide* 1, 2021, 11–19. <https://www.dainst.org/documents/10180/4742181/Archaeology+Worldwide+1-2021.pdf/f75258bf-e319-171b-52d0-7ad8e3acd94a> (letzter Zugriff: 29.03.2023).

G. Rasbach / S. Schröer / K. P. Hofmann / A. Frey / C. Berbuesse / M. Effinger / S. Grunwald / J. Merten, Spuren archäologischer Wissensgenerierung. Propylaeum-VITAE, ein von der DFG gefördertes Verbundprojekt zur archäologischen Wissenschaftsgeschichte. *e-Forschungsber. DAI* 2021,1, 37–46. doi: <https://doi.org/10.34780/686e-a85e>.

V. Becker / I. A. **Hohle** (Hrsg.), Soziale Beziehungen, Netzwerke und Sozialstrukturen im Neolithikum Europas. Beiträge der Sitzung der Arbeitsgemeinschaft Neolithikum vom 19.–21. März 2018 im Rahmen der 22. Tagung des MOVA in Halle (Saale) & Aktuelles aus der Neolithforschung. *Varia Neolithica* 11 = Beitr. Ur- u. Frühgesch. Mitteleuropa 97 (Langenweißbach 2021).

V. Becker / I. A. Hohle, Soziale Beziehungen, Netzwerke und Sozialstrukturen im Neolithikum Europas. Bericht über die Sitzung der AG Neolithikum vom 19.–21. März 2018 im Rahmen der 22. Tagung des MOVA und des WSWA in Halle / Saale. In: V. Becker / I. A. Hohle (Hrsg.), Soziale Beziehungen, Netzwerke und Sozialstrukturen im Neolithikum Europas. Beiträge der Sitzung der Arbeitsgemeinschaft Neolithikum vom 19.–21. März 2018 im Rahmen der 22. Tagung des MOVA in Halle (Saale) & Aktuelles aus der Neolithforschung. *Varia Neolithica* 11 = Beitr. Ur- u. Frühgesch. Mitteleuropa 97 (Langenweißbach 2021) 3–8.

I. A. Hohle / M. Kohle, Die Feldforschungsdatenbank der RGK – Ein Überblick zu den Ausgrabungen und Prospektionen. *e-Forschungsber. DAI* 2021,1, 28–36. doi: <https://doi.org/10.34780/0961-mv60>.

I. Hohle / M. Podgorelec, Soil as an archaeological archive: A contribution to World Soil Day on December 5th. *Hungarian Arch. E-journal* 2021 Spring, ohne Seitenzahl. http://www.hungarianarchaeology.hu/?page_id=1587 (letzter Zugriff: 29.03.2023).

A. Füzesi / K. Rassmann / E. Bánffy / H. Höhler-Brockmann / G. Kalla / N. Szabó / M. Szilágyi / P. Raczky, Test excavation of the “pseudo-ditch” system of the Late Neolithic settlement complex at Öcsöd-Kováshalom on the Great Hungarian Plain. *Diss. Arch. Ser.* 3 8, 2021, 141–164. doi: <https://doi.org/10.17204/dissarch.2020.141>.

M. Kohle, From the Mediterranean to the Baltic Sea. How the dressing of urns interlinks Europe in the Late Bronze and Early Iron Age. *Padusa. Boll. Centro Polesano Stud. Storici, Arch. ed Etnogr.* 56, 2020, 283–286.

I. A. Hohle / M. Kohle, Die Feldforschungsdatenbank der RGK – Ein Überblick zu den Ausgrabungen und Prospektionen. *e-Forschungsber. DAI* 2021,1, 28–36. doi: <https://doi.org/10.34780/0961-mv60>.

C. von Nicolai [Rez. zu]: Ph. Barral / M. Thivet (Hrsg.), Sanctuaires de l’âge du Fer. *Actualités de la recherche en Europe celtique occidentale. Actes du 41^e colloque international de l’AFEAF (Dole, 25–27 mai 2017). Collect. AFEAF 1 (Paris 2018). Arch. Inf.* 44, 2021 (Early View, online publiziert am 22. Juni 2021). doi: <https://doi.org/10.11588/ai.2021.1.89221>.

M. Fesq-Martin / B. Päßgen / C. von Nicolai / M. Keler, Der wilde Anpasser – Natur- und Kulturgeschichte des Rothirsches. In: A. Friedmann / A. Lang / M. Fesq-Martin (Hrsg.), *Die Ammergauer Alpen. Ausgewählte Aspekte der Natur- und Kulturgeschichte. Geogr. Augustana* 32 (Augsburg 2021) 55–63.

I. Hohle / M. Podgorelec, Soil as an archaeological archive: A contribution to World Soil Day on December 5th. *Hungarian Arch. E-journal* 2021 Spring, ohne Seitenzahl. http://www.hungarianarchaeology.hu/?page_id=1587 (letzter Zugriff: 29.03.2023).

G. Rasbach, Archäologische Spuren einer Kultpraxis: Deponierungen im Mittelgebirgsraum. Ein grenzübergreifender Überblick. In: K. Matijević / R. Wiegels (Hrsg.), *Kultureller Transfer und religiöse Landschaften. Zur Begegnung zwischen Imperium und Barbaricum in der römischen Kaiserzeit. Abhandl. Akad. Wiss. Göttingen N. F.* 52 (Berlin, Boston 2022) 255–282.

G. Rasbach / S. Schröer / K. P. Hofmann / A. Frey / C. Berbuesse / M. Effinger / S. Grunwald / J. Merten, Spuren archäologischer Wissensgenerierung. *Propylaeum-VITAE*, ein von der DFG gefördertes Verbundprojekt zur archäologischen Wissenschaftsgeschichte. *e-Forschungsber. DAI* 2021,1, 37–46. doi: <https://doi.org/10.34780/686e-a85e>.

S. Deschler-Erb / U. Albarella / S. Valenzuela Lamas / G. Rasbach (Hrsg.), *Roman Animals in Ritual and Funerary Contexts: Proceedings of the 2nd Meeting of the Zooarchaeology of the Roman Period Working Group, Basel 1st–4th February 2018. Koll. Vor- u. Frühgesch.* 26 (Wiesbaden 2021). doi: <https://doi.org/10.34780/b03671ada6>.

P. Raczky / A. Füzesi / K. Rassmann / E. Bánffy, Újkőkori települési halmok Hódmezővásárhely környékén. *Korok, kultúrák, lelőhelyek* 2021, 7–26. http://www.tornyaimuzeum.hu/uploads/Korok_kulturak_lelohelyek_2021.pdf (letzter Zugriff: 16.05.2023).

St. Davis / K. Rassmann, Beyond Newgrange: Brú na Bóinne in the later Neolithic. *Proc. Prehist. Soc.* 87, 2021, 189–218. doi: <https://doi.org/10.1017/ppr.2021.6>.

A. Füzesi / K. Rassmann / E. Bánffy / H. Höhler-Brockmann / G. Kalla / N. Szabó / M. Szilágyi / P. Raczky, Test excavation of the “pseudo-ditch” system of the Late Neolithic settlement complex at Öcsöd-Kováshalom on the Great Hungarian Plain. *Diss. Arch. Ser.* 3 8, 2021, 141–164. doi: <https://doi.org/10.17204/dissarch.2020.141>.

K. Rassmann / M. Furholt / N. Müller-Scheeßel / J. Müller, The social organisation of Vinča culture settlements. New evidence from magnetic and archaeological excavation data. In: M. Radivojević / B. W. Roberts / M. Marić / J. Kuzmanović Cvetković / Th. Rehren (Hrsg.), *The Rise of Metallurgy in Eurasia. Evolution, Organisation and Consumption of Early Metal in the Balkans* (Oxford 2021) 455–459. doi: <https://doi.org/10.32028/9781803270425>.

K. Rassmann / P. Mertl / J. Pendić / A. Jablanković, Pločnik – Geomagnetic prospection data as a proxy for the reconstruction of house numbers, population size and the internal spatial structure of Copper Age settlements. In: M. Radivojević / B. W. Roberts / M. Marić / J. Kuzmanović Cvetković / Th. Rehren (Hrsg.), *The Rise of Metallurgy in Eurasia. Evolution, Organisation and Consumption of Early Metal in the Balkans* (Oxford 2021) 271–280. doi: <https://doi.org/10.32028/9781803270425>.

K. Rassmann / R. Scholz / P. Mertl / K. Radloff / J. Pendić / A. Jablanković, Belovode – Geomagnetic data as a proxy for the reconstruction of house numbers, population size and the internal spatial structure of Copper Age settlements. In: M. Radivojević / B. W. Roberts / M. Marić / J. Kuzmanović Cvetković / Th. Rehren (Hrsg.), *The Rise of Metallurgy in Eurasia. Evolution, Organisation and Consumption of Early Metal in the Balkans* (Oxford 2021) 94–107. doi: <https://doi.org/10.32028/9781803270425>.

M. Wunderlich / J. Müller / J. Tiatoshi / K. Rassmann, Monumentality and feasting activities among Southern Naga-communities, Northeast India, *Plos One* 2021, 1–36. doi: <https://doi.org/10.1371/journal.pone.0246966>.

M. **Reinfeld** / B. Fritsch, Structure from Motion as a tool for documenting barge wrecks in the event of looting by treasure divers and threats from a newly immigrated species, the quagga mussel. In: W. Börner / C. Kral-Börner / H. Rohland (Hrsg.), *Monumental Computations. Digital Archaeology of Large Urban and Underground Infrastructure. Proceedings of the 24th International Conference on Cultural Heritage and New Technologies 2019. CHNT 24, 2019* (Heidelberg 2021) 75–86. doi: <https://doi.org/10.11588/propylaeum.747>.

K. **Rösler**, Kontext, Funktion, Transparenz und Zugang: Anmerkungen zur Publikation von Datensammlungen im WWW am Beispiel von Artefacts.mom.fr. *Germania* 98, 2020, 210–214. doi: <https://doi.org/10.11588/ger.2020.85271>.

Ch. **Rummel**, Taming nature – Riverine connectivity in the Middle Danube region. In: Ch. Berns / S. Huy (Hrsg.), *The Impact of Rivers on Ancient Economies. Panel 2.2. Arch. and Economy Ancient World 4* (Heidelberg 2021) 53–64. doi: <https://doi.org/10.11588/propylaeum.905>.

M. Robinson / M. Trümper / C. Brünenberg / J.-A. Dickmann / D. Esposito / A. F. Ferrandes / G. Pardini / Ch. Rummel / A. Pegurri, Stabian Baths in Pompeii. New research on the Archaic defenses of the city. *Arch. Anz.* 2020,2, 82–291. doi: <https://doi.org/10.34780/aa.v0i2.1023>.

K. Rassmann / R. **Scholz** / P. Mertl / K. Radloff / J. Pendić / A. Jablanković, Belovode – Geomagnetic data as a proxy for the reconstruction of house numbers, population size and the internal spatial structure of Copper Age settlements. In: M. Radivojević / B. W. Roberts / M. Marić / J. Kuzmanović Cvetković / Th. Rehren (Hrsg.), *The Rise of Metallurgy in Eurasia. Evolution, Organisation and Consumption of Early Metal in the Balkans* (Oxford 2021) 94–107. doi: <http://doi.org/10.32028/9781803270425>.

J. N. **Schrauder**, Variatio delectat – ein kurzer Abriss zu Varianz in koptischen Hymnen. In: K. Gabler / A. Verbovsek / S. Bickel / E. Hemauer (Hrsg.), Formen kultureller Dynamik: Impuls – Progression – Transformation. Beiträge des zehnten Basler und Berliner Arbeitskreises Junge Aegyptologie (BAJA 10). 29.11.–1.12.2019. Göttinger Orientforsch. 4. R. Ägypten 68 (Wiesbaden 2021) 133–140.

G. Rasbach / S. **Schröer** / K. P. Hofmann / A. Frey / C. Berbuesse / M. Effinger / S. Grunwald / J. Merten, Spuren archäologischer Wissensgenerierung. Propylaeum-VITAE, ein von der DFG gefördertes Verbundprojekt zur archäologischen Wissenschaftsgeschichte. e-Forschungsber. DAI 2021,1, 37–46. doi: <https://doi.org/10.34780/686e-a85e>.

H.-U. **Voß**, Germanische „Fürstengräber“ und das „Corpus der römischen Funde im europäischen Barbaricum“. Ber. RGK 98, 2017 (2021), 283–306. doi: <https://doi.org/10.11588/berrgk.2017.1.85468>.

F. Auth / H.-U. Voß, Bemerkungen zu „Typologie 2.0 – Datenbanken in der Archäologie: das europäische Projekt Artefacts.mom.fr“. Germania 98, 2020, 214–222. doi: <https://doi.org/10.11588/ger.2020.85272>.

E. Schultze / H.-U. Voß, Die Forschungen des Zentralinstituts für Alte Geschichte und Archäologie zur Römischen Kaiserzeit und Völkerwanderungszeit: „Die Germanen“ – „Die Römer“ – „Die Slawen“. In: N. Benecke / Ph. v. Rummel (Hrsg.), Das Zentralinstitut für Alte Geschichte und Archäologie (ZIAGA) und das Deutsche Archäologische Institut (DAI). Erinnerungen und Berichte aus der Vor- und Nachwendezeit (1975–2010). Das Deutsche Archäologische Institut. Gesch. u. Dokumente 12 (Wiesbaden 2021) 61–86.

J.-P. Schmidt / H.-U. Voß, Flussfunde aus Mecklenburg-Vorpommern. In: K. Matijević / R. Wiegels (Hrsg.), Kultureller Transfer und religiöse Landschaften. Zur Begegnung zwischen Imperium und Barbaricum in der römischen Kaiserzeit. Abh. Akad. Wiss. Göttingen N. F. 52 (Berlin, Boston 2022) 283–312. doi: <https://doi.org/10.1515/9783110716580-012>.

J. Schuster / H.-U. Voß, Einleitung. Ber. RGK 98, 2017 (2021), 7–8. doi: <https://doi.org/10.11588/berrgk.2017.1.85572>.

D. **Wigg-Wolf**, Münzproduktion und Münzversorgung in den Nordwestprovinzen in der frühen und mittleren Kaiserzeit. Madrider Mitt. 61, 2020, 273–288. doi: <https://doi.org/10.34780/fd68-d1fd>.

D. Wigg-Wolf, Fragmentierung? Umbruch? Zusammenbruch? Nordgallien am Ende der Spätantike im Spiegel der Münzfunde und Münzprägung. In: R. Haensch / Ph. von Rummel (Hrsg.), Himmelwärts und erdverbunden. Religiöse und wirtschaftliche Aspekte spätantiker Lebensrealität. Menschen – Kulturen – Traditionen. Stud. Forschungscluster DAI 16 (Rahden / Westf. 2019) 223–236.

H. Komnick / M. Pilekić / D. Wigg-Wolf, The Stuttgart Coin Collector Ernst Unger and His Networks. In: R. Ciołek / R. Chowaniec (Hrsg.), Aleksandria. Studies on Items, Ideas and History. Dedicated to Professor Aleksander Bursche on the Occasion of his 65th Birthday (Wiesbaden 2021) 225–234. doi: <https://doi.org/10.2307/j.ctv1h9djth>.

6. Gremienarbeit

E. Bánffy ist

Präsidentin der European Association of Archaeologists (EAA);
 Mitglied des Scientific Advisory Boards des Österreichischen Archäologischen Instituts der Österreichischen Akademie der Wissenschaften;
 Mitglied des Scientific Advisory Board, ARIADNEplus;
 Scientific and Ethical Advisor for the ERC Synergy Project HistoGenes;
 Wiss. Beirat Niedersächsisches Institut für historische Küstenforschung in Wilhelmshaven;
 Mitglied des Scientific Advisory Committee Max Planck – Harvard Research Center for the Archaeoscience of the Ancient Mediterranean (USA);
 Mitglied des Archäologischen Komitees der Ungarischen Akademie der Wissenschaften in Budapest;
 Mitglied der Öffentlichen Einrichtung der Ungarischen Akademie der Wissenschaften in Budapest;
 Gewähltes Mitglied der British Academy;
 Mitglied der AG Urgeschichte, Ungarn;
 Mitglied der Hungarian Archaeologists' Association;
 Mitglied der Society of Antiquaries;
 Mitglied der Academia Europaea (Salzburg);
 Mitglied der Royal Society of Arts and Sciences, Gothenburg;
 Mitglied der Society for American Archaeology (SAA);
 Mitglied der Deutschen Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte (DGUF);
 Mitglied des Editorial Boards der „Proceedings of the Prehistoric Society“;
 Mitglied des Editorial Boards des „Journal of Archaeological Research“;
 Mitglied des Editorial Boards des „Journal of World Prehistory“;
 Mitglied des Editorial Boards „Hungarian Archaeology online“;
 Mitglied der Berufungskommission der Kommission für Archäologie Außereuropäischer Kulturen (KAAK) (1. Direktor);
 Mitglied der Berufungskommission der Freien Universität Berlin (FU Berlin) (Professur, Nachfolge W. Schier).

A. Gramsch ist

Mitglied des Beirats der Zeitschrift „Forum Kritische Archäologie“ (Berlin);
 Mitglied des Advisory Board der Zeitschrift „Archaeological Dialogues“ (Cambridge University Press).

J. Hahn ist

Mitglied des Redaktionsteams für den GfA Newsletter für den wissenschaftlichen Nachwuchs.

H. Höhler-Brockmann ist

Mitglied der Redaktion des „Rundbrief Grabungstechnik“.

K. P. Hofmann ist

Vizepräsidentin des Deutschen Verbandes für Archäologie (DVA);
 stellvertretende Sprecherin der Arbeitsgemeinschaft Theorien in der Archäologie (TidA) e. V. (bis zum 31.03.2021);
 Mitglied des Beirates der Zeitschrift „Archäologie in Deutschland“;

Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats der Zeitschrift „Forum Kritische Archäologie“;
 Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats der Publikationsreihe „Material Appropriation Processes in Antiquity“ (MAPA);
 Mitglied des Forschungszentrums historische Geisteswissenschaften der Goethe-Universität Frankfurt a. M.;
 Mitglied der Kommission zur Erforschung von Sammlungen Archäologischer Funde und Unterlagen aus dem nordöstlichen Mitteleuropa (KAFU);
 Mitglied der Archäologischen Trierer Kommission (ATK);
 Mitglied des Lenkungsremiums des Verbundes Archäologie Rhein-Main (VARM);
 Mitglied der Kommission Grabungstechnik des Verbands der Landesarchäologen und Vorsitzende der Prüfungskommission zur Fortbildung zum „Grabungstechniker“ nach „Frankfurter Modell“;
 Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats des Fachinformationsdienstes für Altertumswissenschaften Propylaeum.

I. A. Hohle ist

Mitglied im Rezensionsbeirat der Deutschen Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte (DGUF) e. V.;
 Sprecherin der AG Neolithikum 07/2017 bis 10/2021, zusammen mit Nadia Balkowski;
 Mitglied des Wahlvorstands für die Wahl zur Gleichstellungsbeauftragten des DAI und ihrer Stellvertreterin 2021.

M. Kohle ist

Mitglied im Beirat der AG Eisenzeit des West- und Süddeutschen Verbandes für Altertumsforschung;
 Vorsitzende des Personalrats der RGK.

G. Rasbach ist

Vertreterin der RGK in der Deutschen Limeskommission;
 Beiratsmitglied in Vertretung der RGK zur Landesausstellung NRW „Roms fließende Grenzen“;
 Mitglied in der Kommission „Imperium und Barbaricum“ der Akademie der Wissenschaften Göttingen;
 Vorstandsmitglied der Archäologischen Gesellschaft in Hessen (AiGH);
 Vorsitzende des Beirates „Limesmuseum, Ruffenhofen“;
 Mitglied im „Denkmalbeirat der Stadt Frankfurt“;
 Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats des Projektes Kalkriese;
 Mitglied der Kommission „Imperium und Barbaricum: Römische Expansion und Präsenz im rechtsrheinischen Germanien“ (Akademie der Wissenschaften Göttingen).

M. Reinfeld ist

Mitglied im Hauptausschuss des Deutschen Archäologen-Verbandes e. V. (DArV e. V.).

R. Scholz ist

Vorsitzender im Gesamtpersonalrat des DAI;
 Stellvertretender Vorsitzender im Hauptpersonalrat des AA / DAI / BfAA;
 Stellvertretender Vorsitzender im Personalrat in der RGK;
 Stellvertretender Vorsitzender der Prüfungskommission zur Fortbildung zum „Grabungstechniker“ nach „Frankfurter Modell“.

H.-U. Voß ist

Korrespondierendes Mitglied der „Kommission zur Erforschung von Sammlungen archäologischer Funde und Unterlagen aus dem nordöstlichen Mitteleuropa (KAFU)“;
Mitglied des „Netzwerk Archäologisch-Historisches Metallhandwerk (NAHM)“;
Editorial Board Member der Zeitschrift *Archaeologica Baltica* (Klaipėda University).

D. Wigg-Wolf ist

Mitglied des Hauptausschusses des Deutschen Archäologen-Verbandes (DArV) e. V.;
Fachgebietsvertreter für antike Fundmünzen bei der Numismatischen Kommission der Länder in der Bundesrepublik Deutschland;
Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats bei der Zeitschrift „MONETA“;
Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats bei der Zeitschrift „Journal of Archaeological Numismatics“;
Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats bei der „Online Zeitschrift zur Antiken Numismatik – OZeAN“;
Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats bei der Zeitschrift „Journal of Ancient History and Archaeology“;
Mitglied des Steering Committee bei „Nomisma.org“;
Koordinator der Arbeitsgruppe „European Coin Find Network“;
Co-Chairperson der „DARIAH EU Digital Numismatics Working Group“.

7. Öffentlichkeitsarbeit

Förderverein „Freunde der Archäologie in Europa e. V.“

Der 2004 gegründete Förderverein der RGK veranstaltet Vorträge, organisiert Exkursionen im In- und Ausland und fördert Forschungsprojekte und die Arbeit der RGK.

Aufgrund der Präventions- und Schutzmaßnahmen gegen Covid-19 konnten auch in diesem Jahr keine Abendvorträge vor Ort an der RGK stattfinden. Ebenso mussten die geplante große Exkursion nach Halle und das traditionelle Sommerfest erneut abgesagt werden.

Aus diesem Grund wurden vier weitere digitale Vorträge, die am 16. November 2021 unter der Leitung des Filmemachers und Vorstandsmitglieds Th. Claus in der Evangelischen Akademie in Frankfurt a. M. aufgenommen worden waren, auf dem YouTube-Kanal des DAI in einer eigenen Playlist „Digitale Vortragsreihe des Fördervereins der RGK“ online gestellt (https://youtube.com/playlist?list=PLq4Pz4R7ts0X8Fe2_hy1kNeDgc7NTTMj [letzter Zugriff: 29.03.2023]). Ferner fanden ab Oktober online-Vorträge statt. Für eine Übersicht zu den Vorträgen: siehe „Abendvorträge der RGK“.

Die Mitgliederversammlung fand am 15. November online statt.

Exkursionen

Eine Tagesexkursion fand am 18. September auf den Kappellenberg bei Hofheim am Taunus mit Führung durch Prof. Dr. D. Gronenborn (RGZM Mainz) statt.

Förderungen

Der Förderverein ermöglichte Maria Kohle die Teilnahme an der virtuellen EAA 2021 durch die Übernahme der Mitgliedschafts- und Teilnahmegebühren.

Interviews / Dreharbeiten

K. P. Hofmann, Wissenschaftliche Beratungsfunktion zu den Recherchen für den TV-Film „Die Druiden – mächtige Priester der Kelten“, ausgestrahlt am 12. Juni 2021 um 20:15 Uhr auf ARTE.

R. Scholz, Interview für das ORF im Rahmen des Groundcheck-Programmes am Grafenbergsee (Österreich) am 25. August 2021.

K. Kowarik (NHM Wien), R. Scholz (RGK), Dreharbeiten zu den Fernsehsendungen „Guten Morgen Österreich“, „Oberösterreich heute“, „Steiermark heute“ des Österreichischen Rundfunks, Beitrag zu den Sedimentbohrungen im Grafenbergsee im Rahmen des Groundcheck-Projekts, ausgestrahlt am 14. Oktober 2021.

E. Bánffy gemeinsam mit A. Szécsényi-Nagy (Ungarische Akademie der Wissenschaften), Interview über das Ethik-Paper in „Nature“ in der Tageszeitung Magyar Nemzet von Zoltán Ötvös am 2. November 2021.

E. Bánffy (RGK) zusammen mit A. Szécsényi-Nagy (Ungarische Akademie der Wissenschaften), Interview im Klubrádió, Programm „Ötös“, von Imre Para-Kovács über das Ethik-Paper in Nature am 8. November 2021.

Veröffentlichung eines Statements von E. Bánffy im Rahmen eines *Nature paper launch events* per Video am 20. November 2021 auf einer interaktiven Karte der Harvard Medical School mit weltweiten Kommentaren zu Forschenden zum Paper „Ethics of DNA Research on Human Remains: Five Globally Applicable Guidelines“ sowie seiner Übersetzung in 23 andere Sprachen (<https://www.google.com/maps/d/u/2/embed?mid=-1qQZjplFt1TTnyawbf3Fi6KfdOZ48Wj9&fbclid=IwAR2aCJYkmnXsSVKJVEHbWKLm56IUE2P-TFETn9tbbvktU5ti9GvGg0YZuP0&ll=23.173131527494164%2C18.5906-53171080135&z=2> [letzter Zugriff: 29.03.2023]). Beitrag E. Bánffy: <https://www.youtube.com/watch?v=Mt8rOE4KdiY> (letzter Zugriff: 29.03.2023).

Webinar über „LGBTQIA+ matters in Hungary“ organisiert von dem EAA Board vertreten durch E. Bánffy (RGK) als Präsidentin der EAA (Einleitung und Abschlussrede), R. Buzsáki, Háttér Society (Answers to questions received in advance), Moderation von B. Gaydarska (EAA Community on Archaeology and Gender AGE) am 26. November 2021 (https://www.youtube.com/watch?v=A_bR3Hqo4L8 [letzter Zugriff: 29.03.2023]).

Vorträge für eine breite Öffentlichkeit²

24. Januar, E. Bánffy, online, Bochum, Montelius-Vortrag 2021, Universität Bochum, „Ein Schlüsselgebiet des europäischen Neolithikums im 6.–5. Jahrtausend v. Chr.: Das Großprojekt Sárköz (Südungarn)“.

1. Februar, A. Gramsch, online, Vortrag „Das Itinerarium des menschlichen Körpers. Transformative Praktiken und Osteobiographien“, Archäologisches Kolloquium der Christian-Albrechts-Universität Kiel.

2. März, E. Bánffy, online, Frankfurt a. M., öffentlicher Abendvortrag am Vorabend der Kommissionssitzung, „Das Sárköz Projekt – die Geschichte eines neolithischen (und modernen) Netzwerks 2006–2021“.

² Siehe ferner die unter „Vorträge der RGK“, mit * gekennzeichneten Vorträge der RGK-Mitarbeiter*innen.

4. März, H.-U. Voß, online, Alte Synagoge – Haus jüdischer Kultur, Essen, öffentlicher Abendvortrag, „Eine geheimnisvolle Bronzescherbe aus Burgaltendorf: Zum Kontext antiker Funde mit jüdischem Bezug in Europa“.

26. April, Ch. Rummel, online, Ingolstadt, 35. Ingolstädter Archäologischer Vortrag, Vortrag „Felix Romuliana. Die deutsch-serbischen Forschungen zur kaiserlichen ‚Palastanlage‘ bei Gamzigrad seit 2004“.

1. Juni, E. Bánffy, online, Freie Universität Berlin, Vortrag, „Das Projekt Alsónyék im Sárköz (Südungarn) und das europäische Neolithikum im 6.–5. Jahrtausend v. Chr.“.

5. Juli, G. Rasbach, Bad Homburg, Vortrag „Ein Schatz am Ende des Regenbogens – Die Ausgrabungen in Waldgirmes“ zum Abschluss des von der Deutschen Stiftung Denkmalschutz („denkmal aktiv“) und der Deutschen UNESCO-Kommission geförderten Projekts „Rom in Hessen – vom Pferdekopf aus Waldgirmes zum UNESCO-Welterbe Limes“.

30. Juni, G. Rasbach, Mühlhausen / Thüringen, Kulturhistorisches Museum Mühlhausen, Vortrag „Der römische Pferdekopf aus Waldgirmes. Ein ungewöhnlicher Fundplatz und seine besonderen Funde“.

5. August, I. A. Hohle / A. Gramsch, online, DAInsights, Vortrag „Zum Umgang mit Assemblagen und Körpern im europäischen Neolithikum. Aktuelle Forschungen zu rituellen Praktiken“.

26. August, Ch. Rummel, online, DAInsights, Vortrag „Götter, Gräber, ein Kaiser und viele Gelehrte: die spätrömische Palastanlage Felix-Romuliana bei Gamzigrad in Ostserbien“ (<https://youtu.be/6THQGZCl7XM> [letzter Zugriff: 29.03.2023]).

1. November, E. Bánffy, online, Neolithic Studies Group conference, London, British Museum, Vortrag „Early Neolithic South East and Central Europe – as reflected by archaeological and archaeogenetic data“.

Websites / Blogs / Social Media

Ch. Rummel, K. Brose und K. Hammen betreuten die Website der RGK (<https://www.dainst.org/standort/rgk-frankfurt> [letzter Zugriff: 29.03.2023]).

K. P. Hofmann, Ch. Rummel, K. Brose und K. Hammen betreuten den Blog ‚Crossing Borders – Building Contacts‘ – News and Notes from the Römisch-Germanische Kommission (www.dainst.blog/crossing-borders/ [letzter Zugriff: 29.03.2023]).

K. Brose betreute den Blog des Fördervereines der RGK „Freunde der Archäologie in Europa e. V.“ (<https://www.dainst.blog/freunde-rgk> [letzter Zugriff: 29.03.2023]).

Ch. Rummel, K. Brose, K. Hammen und K. P. Hofmann verfassten Beiträge und betreuten die Facebook-Seite „Römisch-Germanische Kommission & Freunde der Archäologie in Europa e. V.“ (<https://www.facebook.com/freunde.rgk> [letzter Zugriff: 29.03.2023]).

I. A. Hohle verfasste Beiträge für den Groundcheck-Blog des DAI (<https://www.dainst.blog/groundcheck/> [letzter Zugriff: 29.03.2023]).

K. P. Hofmann, C. von Nicolai, J. Tietz und D. Wigg-Wolf betreuten den ClaReNet-Blog. J. Tietz und C. von Nicolai verfasste für diesen Beiträge (<https://clarenet.hypotheses.org/> [letzter Zugriff: 29.03.2023]).

K. P. Hofmann war beteiligt am Blog des Projektes „Resilienzfaktoren in diachroner Perspektive“ (<https://rfactors.hypotheses.org> [letzter Zugriff: 29.03.2023]) und dem Blog des Verbundes Archäologie-Rhein-Main bei (<https://varm.hypotheses.org/> [letzter Zugriff: 29.03.2023]).

M. Reinfeld betreute die Facebook-Seite und den Twitter-Account des NETcher-Projektes und verfasste für beides Beiträge (<https://www.facebook.com/NetcherH2020>; <https://twitter.com/Netcher5> [letzter Zugriff: 29.03.2023]).

S. Schröer verfasste Beiträge für die Vita-des-Monats auf der Website von Propylaeum-VITAE Akteure – Netzwerke – Praktiken (https://sempub.ub.uni-heidelberg.de/propylaeum_vitae/de [letzter Zugriff: 29.03.2023]) im Januar „Zum 199. Geburtstag Heinrich Schliemanns“, im Februar „Zum 161. Geburtstag Friedrich Koepps“, im Juni über „Fabrikant und Archäologe Eugen von Boch“ und im September über „Der Wegbereiter – Georg Loeschcke“.

D. Wigg-Wolf betreute die Website des European Coin Find Network (ECFN) (<https://fundmuenzen.org> [letzter Zugriff: 29.03.2023]).

D. Wigg-Wolf ist Mitbetreuer des Blogs „Digital Numismatics Blog of Nomisma.org and the DARIAH-EU Digital Numismatics WG“ (<https://nomisma.hypotheses.org> [letzter Zugriff: 29.03.2023]).

D. Wigg-Wolf betreute die Website Imagines Maiestatis. Barbarian Coins, Elite Identities and the Birth of Europe (<https://imagma.eu> [letzter Zugriff: 29.03.2023]).

Buchpräsentationen

12. November, online, McCord Centre for Landscapes, School of History, Classics and Archaeology, University of Newcastle; Buchpräsentation des Bandes „Petrification processes in matter and society“, hrsg. von S. Hüglin / A. Gramsch / L. Seppänen. Themes in Contemporary Archaeology, EAA, Springer 2021, mit einer Präsentationsrede von E. Bánffy.

8. Nachwuchsförderung

Stipendien

DAAD-Stipendium

Dr. Laura Coltofean-Arizancu (Barcelona) arbeitete vom 15. Februar bis 14. August im Rahmen eines DAAD-Stipendiums zu „Interactions between German and Hungarian archaeology in the twentieth and twenty-first centuries (IGEHUDA)“ an der RGK und wurde von S. Schröer betreut.

DAI-Forschungsstipendien an der RGK

Ein sechsmonatiges Forschungsstipendium ermöglichte es Dr. Susanne Grunwald (Berlin), Forschungen zum Thema „Goldberg als Lernort“ durchzuführen. Sie setzte sich im Rahmen dieser Arbeit wissenschaftsgeschichtlich mit der Tragweite der Ausgrabungen Gerhard Bersus an diesem Fundort auseinander.

Angelehnt an das Vrana-Projekt arbeitete Dr. Judith Ley (Buxtehude) in Rahmen eines viermonatigen Forschungsstipendiums zum Thema „Bauhistorische Untersuchungen zu den befestigten Höhensiedlungen in der kroatischen Vrana-See-Region (Zadar)“.

Dr. Kata Szilágyi (Kiel) nahm, in einem durch ein dreimonatiges Stipendium finanzierten Teilprojekt der RGK, ihre Forschungen zu den „Anfängen der neolithischen Lebensweise“ Steinartefakte (Silex und Felsgestein) aus den Bestattungen der spätneolithischen Fundstelle Alsónyék-Bátaszék in Ungarn auf und wertete diese aus.

Für das gleiche RGK-Projekt wurden im Rahmen eines dreimonatigen Stipendiums von Melinda Vindus, M. A. (Budapest) Bestattungspraktiken der Lengyel-Periode in Alsónyék-Bátaszék untersucht.

Ein dreimonatiges Stipendium ermöglichte es Mariana Vasilache, M. A. (Chişinău), eneolithische Siedlungen im Prut-Dnjestr-Gebiet zu untersuchen und so einen wichtigen Beitrag für die RGK-Forschungen in Moldau zu leisten.

Ebenfalls mit dem RGK-Engagement in Moldau verbunden waren die Arbeiten von Eyub Fikret Eyub, M. A. (Kriftel) zum Potenzial minimalinvasiver Verfahren bei der Erforschung vor- und frühgeschichtlicher befestigter Siedlungen, die durch ein dreimonatiges Forschungsstipendium gefördert wurden.

Betreuung von Abschlussarbeiten

E. Bánffy war Mitglied der Promotionskommission (Rigorosum am 21.4.) von Ágnes Gresz an der Pécsi Tudományegyetem (Universität Pécs).

K. P. Hofmann war Mitglied der internationalen Prüfungskommission von Arjan Louwen an der Universität Leiden (Universität Leiden) zu seiner Dissertation „Breaking and Making the Ancestors. Piecing together the Urnfield mortuary process in the Lower-Rhine-Basin, ca. 1300–400 BC“.

K. P. Hofmann ist Zweitbetreuerin der Masterarbeit von Daniela Herbig an der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel zum Thema „Die Glasfunde von Manching und ihr wirtschaftlicher und sozialer Kontext“ (Erstgutachter: Prof. Dr. Oliver Nakoinz).

K. Rassmann betreut gemeinsam mit Prof. Clémece Dubois die Masterarbeit von Gina Lukaszyc an der Friedrich-Schiller-Universität Jena zum Thema „Visibility of archaeological sites using optical Remote Sensing methods exemplified by the Cucuteni-Trypillia culture“.

D. Wigg-Wolf ist Zweitbetreuer der Promotionsarbeit von Markus Möller an der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt über „Die keltischen Kleinsilberprägungen“ (Erstbetreuerin: Prof. Dr. Fleur Kemmers).

D. Wigg-Wolf ist fachlicher Betreuer der Promotionsarbeit von Tim Greifelt an der Ruhr-Universität Bochum über „Die Metallurgie der römischkaiserzeitlichen Denarprägung“ (Erstbetreuerin: Sabine Klein).

Lehre

E. Bánffy
Eötvös-Loránd-Universität Budapest, Vorlesungsreihe des Doktorand*innenkollegs im WS 2021/22 „People, actions, mobility in the Early Neolithic South East and Central Europe“.

H. Höhler-Brockmann / K. Rassmann
Betreuung des forschungsorientierten Praktikums von Gina Lukaszyc, Universität Jena, 04.01.–19.02.2021.

K. Rassmann

Christian-Albrechts-Universität zu Kiel, Übung im SoSe 2021 „GIS-gestützte Auswertung von magnetischen Prospektionen. Quantifizierung und Modellierung von Siedlungsstrukturen“.

R. Scholz

Universität Rostock, Seminar „Dokumentationsmethoden in der Unterwasserarchäologie“ am 26.02.2021 im Rahmen der Fortbildung zum berufsgenossenschaftlichen Forschungstaucher Jahrgang 2021.

J. N. Schrauder / C. Nauerth

Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg, Ägyptologisches Institut, Seminar im SoSe 2021 „Einführung in die Koptologie“ und im WS 2021/22 „Spätantike Texte, die man kennen sollte“

D. Wigg-Wolf

Goethe-Universität Frankfurt, Übung, WS 2021/22 „Digitale Methoden in der Archäologie und Numismatik: eine Einführung“.

Fortbildung Geprüfte Grabungstechnikerin bzw. Geprüfter Grabungstechniker

Am **24. März** haben Devis Bahlke (LVR-Amt für Bodendenkmalpflege im Rheinland zum Grabungstechniker), Lutz Cramer (Landschaftsverband Westfalen-Lippe) und Alexandra Ziesche (LVR-Amt für Bodendenkmalpflege im Rheinland) die Prüfung zum Grabungstechniker bzw. zur Grabungstechnikerin erfolgreich abgelegt. Als Prüfer beteiligt waren: T. Schüler, C. Grünewald, B. Fischer, A. Kinne, K. P. Hofmann und R. Scholz, sowie E. Claßen bei der Prüfung von L. Cramer an Stelle von C. Grünewald.

Am **5. Oktober** haben Philipp Vollmer (LVR-Amt für Bodendenkmalpflege im Rheinland) und Frank Heß (Archäologischen Landesamt Schleswig-Holstein) die Prüfung zum Grabungstechniker erfolgreich abgelegt. Die Prüfungskommission für Ph. Vollmer bestand aus K. P. Hofmann, R. Scholz, T. Schüler, E. Claßen, S. Binnewies, M. Rummer. Die Prüfungskommission für F. Heß bestand aus K. P. Hofmann, R. Scholz, T. Schüler, C. Grünewald, S. Binnewies, M. Rummer.

9. Gäste

Aufgrund der COVID-19-Pandemie war das Kolleg der RGK nur sehr eingeschränkt für externe Kolleg*innen geöffnet. Es waren folgende Gäste im Jahr 2021 an der RGK untergebracht:

Dr. A. Anders (Universität ELTE Budapest) – Dr. I. Bogdanović (Arch. Inst. Belgrad) – Dr. C. Gerling (Universität Basel) – Dr. S. Grünwald (Berlin) – Dr. B. Komoróczy (Archäologisches Institut der Tschechischen Akademie der Wissenschaften, Brno) – Prof. Dr. L. Mrosewicz (Universität Poznan) – Dr. M. Vlách (Archäologisches Institut der Tschechischen Akademie der Wissenschaften, Brno).

10. Bibliothek und Archiv

Bibliothek

Die Schließung der Bibliothek aufgrund der herrschenden Pandemie wurde genutzt, um die lange ausstehende Revision des Bestandes vorzunehmen. Die Revision der Monographien wurde im Sommer mit einem kumulativen Fehlbestand von 342 Büchern abgeschlossen. Die Revision der Zeitschriftenbestände dauert an, da parallel ein Abgleich mit den Angaben in KOHA / Zenon und eine entsprechende Korrektur der Zeitschriftenaufnahmen durchgeführt wird. Fehlbestände an französischen Zeitschriften, die sich durch Unterbrechungen von Abonnements ergeben haben, wurden ergänzt.

Im Mai wurde im Rahmen der DAI-Bibliotheken die AG Zeitschriften gegründet, um eine einheitliche Zeitschriftendarstellung in KOHA und in Zenon zu erreichen. Dabei soll ebenso eine schnelle Hilfe bei Fragestellungen in Bezug auf Zeitschriften ermöglicht werden. Susanne Schult hat in diesem Rahmen die Artikelanleitung und die Rezensionanleitung überarbeitet. In KOHA müssen zahlreiche unkorrekte Angaben zum Erscheinen von Zeitschriften überarbeitet werden; hierzu wurde eine Tabelle im DAI Intranet Confluence angelegt. Damit auch die Autor*innendaten, die aus verschiedenen lokalen Datenbanken in KOHA zusammengeführt sind, den bibliothekarischen Normen entsprechen. Hierfür legte Valéria Szabó neue Personennormdaten für DAI-Mitarbeiter*innen in KOHA an.

Durch den Einbau einer weiteren Kompaktregalanlage war erneut ein größeres Umräumen von Beständen notwendig. Dies konnte dank des Einsatzes der studentischen Hilfskräfte umgesetzt werden. Diese Aktion wurde auch für ein notwendiges Umsignieren von Zeitschriftensupplementen genutzt.

Während der Bibliotheksschließung baute die RGK ihren Informationslieferservice aus. So wurden für nationale und internationale Anfragen nach Literatur über 2600 Scans angefertigt. Zusätzlich konnten für Anfragen an das Archiv der RGK 4004 Seiten gescannt werden.

Ab dem 28. Juni war die Bibliothek wieder für Stipendiat*innen und Tagesbesucher*innen von Montag bis Freitag von 9–16 Uhr, nach vorheriger Anmeldung und unter einem strengen Hygienekonzept, geöffnet. Das Vorgehen hat sich sehr bewährt und wurde rege genutzt, die Bibliothek verzeichnete im 2. Halbjahr 315 Bibliotheksbesucher*innen, wobei diese meist mehrmals bis regelmäßig die Bibliothek benutzten.

Der Bestand der Bibliothek wird kontinuierlich ausgebaut. Die Bibliothek verzeichnet einen Zuwachs von 2497 Monographien und Zeitschriften, womit der Bestand auf 198 710 Bücher angestiegen ist. Es bestehen jedoch seit dem Austritt Großbritanniens aus der EU erhebliche Lieferschwierigkeit für britische Verlage und Societies. Hierzu führte V. Szabó auf der Frankfurter Buchmesse verschiedene Gespräche.

Auf Initiative von Björn Gesemann, RGZM, wurde der Arbeitskreis der archäologischen Spezialbibliotheken wiederbelebt. Es fand am 14. Dezember eine erste Sitzung statt.

Archiv

Für den Berichtszeitraum war S. Schröder mit einer Vertretungsstelle im Umfang von 40 % für das Archiv zuständig. In diesem Zeitraum wurden 30 Anfragen an das Archiv der RGK gestellt. Darunter waren zahlreiche Bitten um Aktenscans, da das Archiv aufgrund der Zugangsbegrenzung im Zuge der Pandemie-Maßnahmen kaum zugänglich war, aber auch Anfragen, die eine aufwendigere Recherche erforderten. Besonders im Zuge der Vorbereitungen für die Publikation der Tagungsbeiträge anlässlich des 150-jährigen Jubiläums

Hans Dragendorffs, das im November 2020 an der RGK stattfand, wurde das Archiv der RGK in Form von Scan- und Rechercheanfragen intensiv in Anspruch genommen. Als Gäste hielten sich 2021 zeitweise Laura Coltofean-Arizancu (bis August DAAD-Stipendiatin), Sissy Weyrich (Frankfurt) und Susanne Grunwald (Universität Mainz) im Archiv der RGK auf, um zu ihren jeweiligen Forschungsvorhaben zu recherchieren. Durch die verschiedenen Drittmittel- und Haushaltsprojekte³ wurde die Erschließung der Archivalien der RGK im Berichtszeitraum deutlich vorangetrieben (siehe separate Berichte). Zuwachs erhielt das Archiv 2021 durch die Unterlagen und Aufzeichnungen zu den Vorbereitungen des *Conspectus Formarum Terrae Sigillatae Italico Modo Confectae* (1990), die Susanne Zabeckly-Scheffenecker (Wien) freundlicherweise dem Archiv der RGK übergeben hat, sowie Tonaufnahmen einer Zeitzeugenbefragung Paul Wagners, die im Dezember 2021 durchgeführt wurden.

11. Ehrungen

Eszter Bánffy wurde, nach ihrer Wahl im Vorjahr und einer Übergangszeit als „Incoming President“, Präsidentin der European Association of Archaeologists (EAA).

12. Personalia

Mitglieder der Kommission

Prof. Dr. Amy Bogaard, School of Archaeology, 1 South Parks Road, Oxford OX1 3TG, Großbritannien

Prof. Dr. Sebastian Brather, Institut für Ur- und Frühgeschichte und Archäologie des Mittelalters der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg, Belfortstr. 22, 79085 Freiburg

Prof. Dr. Alexander Heising, Albert-Ludwigs-Universität Freiburg, Institut für Archäologische Wissenschaften, Abteilung für Provinzialrömische Archäologie, Glacisweg 7, 79098 Freiburg im Breisgau

Prof. Dr. Rüdiger Krause, Institut für Archäologische Wissenschaften, Abt. III, Vor- und Frühgeschichte der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt, IG-Farbenhaus, Norbert-Wollheim-Platz 1, 60629 Frankfurt a. M.

Prof. Dr. Joseph Maran, Institut für Ur- und Frühgeschichte der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg, Marstallhof 4, 69117 Heidelberg

Prof. Dr. Doris Mischka, Institut für Ur- und Frühgeschichte der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg, Kochstr. 4/18, 91054 Erlangen

Prof. Dr. Michael Rind, Direktor, LWL-Archäologie für Westfalen, An den Speichern 7, 48157 Münster

Prof. Dr. Brigitte Röder, Departement Altertumswissenschaften, Ur- und Frühgeschichtliche und Provinzialrömische Archäologie, Petersgraben 51, 4051 Basel, Schweiz

Prof. Dr. Jan Schuster, Universität Łódź, Instytut Archeologii, ul. G. Narutowicza 65, 90-131 Łódź, Polen

Prof. Dr. Thomas Terberger, Niedersächsisches Landesamt für Denkmalpflege, Scharnhorststraße 1, 30175 Hannover

³ Die im Archivbereich angesiedelten Haushaltsprojekte sind die „Erschließung des Archivs der Reichs-limeskommission“, „Dynamische Wissens-

geschichten“, „Cluster 5“ und das DFG-geförderte LIS-Projekt „Spuren archäologischer Wissensgenerierung“

Prof. Dr. Claus Wolf, Direktor, Regierungspräsidium Stuttgart, Landesamt für Denkmalpflege, Berliner Str. 12, 73728 Esslingen a. N

Dr. Sabine Wolfram, Direktorin, Staatliches Museum für Archäologie Chemnitz, Stefan-Heym-Platz 1, 09111 Chemnitz

Mitglieder des Deutschen Archäologischen Instituts

Bei der Jahressitzung 2021 schlug die Kommission aus ihrem Arbeitsgebiet fünf Personen als Korrespondierende Mitglieder des DAI der Zentralkommission des DAI vor, die dieser Empfehlung folgte:

Dr. Rob Collins (Newcastle upon Tyne), Prof. Dr. Jane Downes (Kirkwall), Dr. Philip Kenrick (Abingdon), Prof. Dr. Louis Daniel Nebelsick (Warschau), Dr. Ivan Radmann-Livaja (Zagreb).

Verstorbene Mitglieder des DAI aus dem Forschungsbereich der RGK:

Wir betrauern den Tod von

Hans-Uwe Lobbedey (verst. 5. Januar 2021),

Dieter Timpe (verst. 19. April 2021),

Günter Ulbert (verst. 27. Mai 2021),

Manfred Schröder (verst. 4. Juli 2021),

Michel Egloff (verst. 29. Juli 2021),

C. Sebastian Sommer (verst. 12. Oktober 2021),

Marie Zápotocká (verst. 30. Oktober 2021),

Hartmut Polenz (verst. 7. Dezember 2021).

Personal der Kommission

Direktorium

Prof. Dr. Dr. h.c. Eszter Bánffy, Erste Direktorin

Dr. Kerstin P. Hofmann, Zweite Direktorin

Wissenschaft

Gramsch, Alexander, Dr.

Hohle, Isabel, Dr. (15.1.2019–14.01.2024)

Rasbach, Gabriele, Dr. (60 %)

Rassmann, Knut, Dr.

Rummel, Christoph, Dr.

Schröer, Sandra, M. A. (40 % Vertretung für G. Rasbach; seit 19.8.2019)

Voß, Hans-Ulrich, Dr.

Wigg-Wolf, David, Dr. (auch tätig als IT-Sicherheitsbeauftragter des DAI)

Wissenschaftliche Hilfskräfte

Brose, Kerstin, M. Sc.
 Hahn, Julia, M. A.
 Kohle, Maria, M. A.
 Lang, Ayla, M. A. (Freistellung)
 Lauer, Daniel, M. Sc.
 Schmauderer, Jessica M. A.
 Schrauder, Julienne N., M. A. (Vertretung für D. Wigg-Wolf Stellenanteil IT-Sicherheit)

Aus Dritt- und Projektmitteln finanzierte Stellen und Wissenschaftliche Hilfskräfte

Auth, Frédéric, M. A. (DAI, FDM-Projekt des ZWD, WHK, 01.04.2020–31.03.2024)
 Chub, Nataliia, M. A. (Leibniz, ReFadiP, 50 %, 01.07.2019–31.05.2021)
 Coltofean-Arizancu, Laura, Dr. (DAI, Dynamische Wissensgeschichten, 24.09.2021–31.12.2021)
 Domscheit, Wenke, M. A. (DAI, FDM-Projekt der ZWD, WHK, 01.10.2019–30.09.2023)
 Dyčka, Michael, Dr. (DAI, Limites-Projekt, 01.10.2021–31.12.2021)
 Höhler-Brockmann, Hajo, M. Sc. (DAI, Vráble-Projekt, 50 % bis 31.01.2021; Projekt Teilsiedlungen, 50 % 13.09.2021–31.12.2021)
 Mischka, Carsten, Dr. (AA / Kulturerhalt Moldau, 08.09.2021–31.12.2021)
 Möller, Markus, M. A. (BMBF-Projekt ClaReNet 01.03.2021–31.05.2021 und 01.06.2021–29.02.2024)
 von Nicolai, Caroline, Dr. (BMBF-Projekt ClaReNet 12.04.2021–31.01.2024)
 Rösler, Katja, Dr. (DAI, FDM-Projekt der ZWD; 05.08.2019–04.08.2023)
 Schröer, Sandra, Dr. (DFG-LIS, Spuren archäologischer Wissensgenerierung, 60 %, 01.03.2021–29.02.2024)
 Tietz, Julia, M. A. (BMBF-Projekt ClaReNet, 01.02.2021–31.01.2024)
 Weber-Rauland, Kathrin, Dr. (DAI, Wissenschaftsmanagement, 50 %, seit 26.09.2021 beurlaubt)

Bibliothek & Archiv

Hofer, Beate, Diplom-Bibliothekarin (beurlaubt)
 Schoof, Nina, Diplom-Bibliothekarin (50 %)
 Schottke, Monika, Bibliotheksbotin (50 %)
 Schromm, Joachim, Fachangestellter für Medien- und Informationsdienste (Vertretung für Susanne Schult, 100 %, 01.04.2020–17.05.2021, 40 % 18.05.2021–31.12.2021)
 Schult, Susanne, Fachangestellte für Medien- und Informationsdienste (beurlaubt; 60 %, 18.05.2021–31.12.2021)
 Szabó, Valéria, Diplom-Bibliothekarin (50 %, 01.01.2021–05.12.2021; 60 %, 06.12.2021–31.12.2021)
 Termin, Nina, Archivkraft (Archiverschließung Reichslimeskommission, 38,46 %, 26.07.2021–31.12.2021)

Redaktion

Legler, Kathrin, M. A., Redaktionssekretariat (60 %)
Trummer, Claudia, Dr., Redaktionssekretariat (40 %)
Ruppel, Kirstine, Grafikerin
Wagner, Oliver, Grafiker (50 %)

Referat für Prospektions- und Grabungsmethodik

Grundmann, Andreas, Grabungstechniker
Höhler-Brockmann, Hajo, M. Sc., Grabungstechniker (50 % Vertretung für Roman Scholz)
Podgorelec, Melani, M. Sc., Technische Assistenz Labor (50 %) und Grabungstechnikerin (25 %, Vertretung Roman Scholz)
Schmanke, Dirk, IT-Fachkraft
Scholz, Roman, Dipl. Ing., M. Sc., Grabungstechniker (25 %, freigestellt)

Direktionssekretariat

Kühn, Birgit, Ref. jur., PGDipSc (JCU) (50 %)
Scholte, Simone (50 %)

Verwaltung

Benz, Linda, Veranstaltungen und Pforte (50 %)
Bertrand, Nicole, Bürosachbearbeiterin
Calişkan, Şerife, Reinigungskraft
Herold, Mechthild, Hausmeisterin und Kraftfahrerin (Vertretung für Rigo Hofmeister 01.01.2021–04.08.2021)
Hofmeister, Rigo, Kraftfahrer (freigestellt bis 04.08.2021)
Ohnesorg, Timm, Verwaltungsleiter (seit 01.04.2021)

Frankfurt a. M., den 31.12.2021

Eszter Bánffy
Kerstin P. Hofmann

